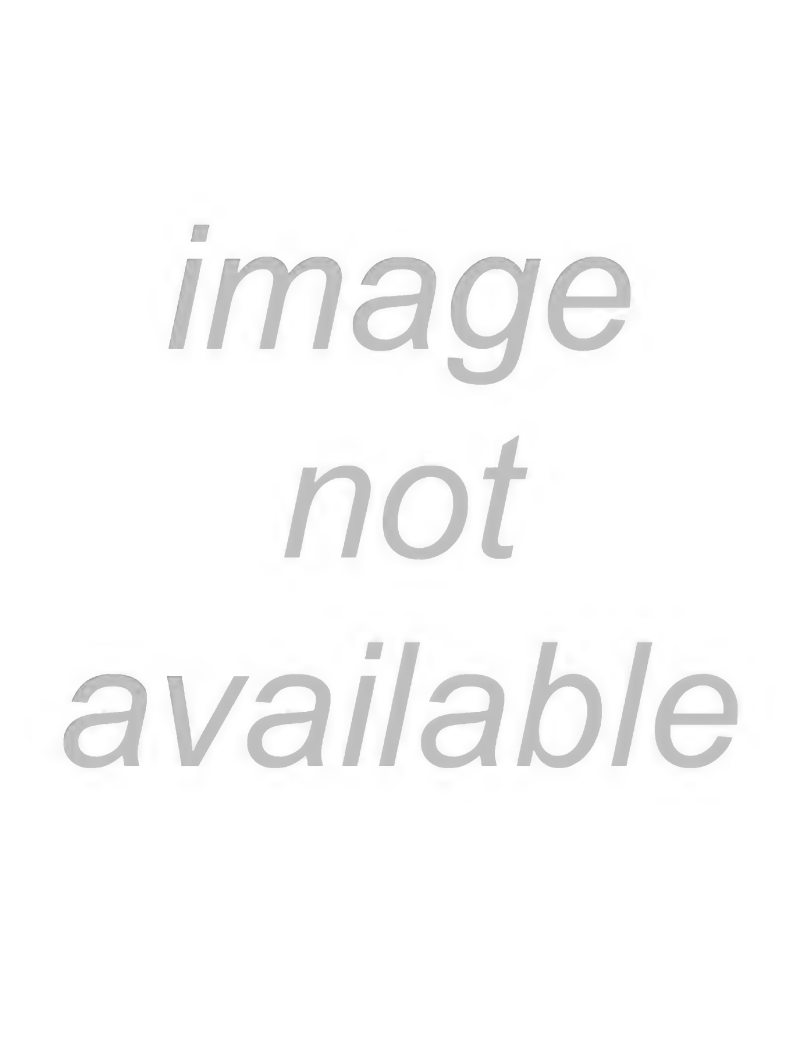


image
not
available

198.
176.
40 Germ Sp.
342

Lt. A. No. 7.

1728
18x

# Alphabetisches Verzeichniß

aller alten

# Berg- und Raub-Schlösser,

verfallener, öder, wüster, und gänzlich zerstörter

# Burgen,

# Berg- und Wasser-Vesten

des Mittelalters;

Fürstlicher, Gräflicher und Adelicher

## Lust-, Jagd-, und anderer Schlösser und Häuser

in

## Süd-Ober-Sachsen.

In der

Lausitz, im Saal-Kreise, den Fürstenthümern Halberstadt und Blankenburg, auf und an dem Harze, auf und an dem Eichsfelde, im erfurt'schen, mühlhausen'schen, und goslar'schen Gebiete, in der Grafschaft Henneberg, in der Herrschaft Asch, und in einem Theile von Magdeburg, Wolfenbüttel, Hildesheim, Calenberg, Hessen und Fulda.

---

Ein Beitrag

zur Erläuterung der ältern teutschen,

besonders sächsischen, thüringischen und meißnischen Geschichte.

---

Mit einer Landkarte.

---

Leipzig 1802,

bei G. Benj. Meißner.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Vorrede.

Die mannichfaltigen Lücken der ältern Geschichte und Geographie Süd-Ober-Sachsens *) ausgefüllt zu sehen, ist unstreitig der Wunsch aller Historiker und Geographen. Für diese bedarf es also keiner Apologie der Herausgabe eines Verzeichnisses der Schlösser, — und für jeden Andern würde sie Verschwendung an Zeit und Papier sein. Statt nun den Raum mit überflüssigen Entschuldigungen zu beschränken, will ich vielmehr über das Verzeichniß wie es hier erscheint (die Frucht mehrjähriger Arbeit, indem ich schon vor sieben Jahren in Nebenstunden daran anfing, und bereits 1794 eine Sammlung von einigen hundert Schlössern hatte), einige Rechenschaft geben.

Aus vielen Gründen, die hier anzuführen ich für unnöthig halte, habe ich die heutigen Namen der Schlösser zur Hauptbenennung derselben gewählt, und bin in der Orthographie ganz den Herren Leonhardi, Büsching und Merkel gefolgt. Durch die regellose Orthographie des Mittelalters (und noch des 16., 17., 18., Jahrhunderts) selbst bei nominibus propriis **), erhielt bekanntlich ein und derselbe Ort mehrere Benennungen und wurde oft ungemein verschieden geschrieben, wie man besonders bei *Landsberg* und *Lobdaburg* sehen kann: ich habe daher die bekanntesten ältern Benennungen ebenfalls genau mit angezeigt (eine eigene mühsame Arbeit, die nur der Geschichtforscher zu würdigen versteht) und sie in dem Verzeichnisse mit kleiner Cicero Antigua abdrucken und ein wenig nach der rechten Hand zu rücken lassen. In der That, mehr als zehnmal mußte ich im Manuskripte dieses Verzeichniß aufs neue ins Reine schreiben, weil sich bei



*) Abbreviatur, für die südliche Hälfte des obersächsischen Kreises.

**) s. S. 82.

meinem unermüdeten Suchen und Forschen die Namen stets mehrten, und ich bei dem Nachtragen aller Vorsicht ungeachtet immer wieder aus der strengen alphabetischen Ordnung kam. Dieß wird mich bei billigen Beurtheilern entschuldigen, wenn etwa hier und da noch andere ältere Benennungen fehlen, die jedoch in der Hauptsache vielleicht wenig abweichen: sie sind mir, bei aller meiner emsigen Aufmerksamkeit theils bis jetzt unbekannt geblieben, theils erst während und nach dem Abdrucke des Werkes bekannt geworden, und diese, in der Hauptsache: dem Verzeichnisse der Schlösser, von geringer Bedeutung. Das Verzeichniß selbst, darinnen die heutigen Namen kursiv erscheinen, ist aus dem Grunde mit lateinischen Lettern abgedruckt, weil mehrere alte Schlösser nur unter einer lateinischen Benennung vorkommen; sehr Vieler Name, nur mit lateinischen Lettern geschrieben, zu finden ist; und es wieder bei andern zweifelhaft bleibt: ob es ein alt-teutscher, oder ein, von den alten, teutschen, lateinisch-schreibenden Schriftstellern lateinisch-gemachter Name ist. — Wenn es auf dem Titel heißt: verfallen, öde, wüst, und gänzlich zerstört, so verstehe in unter verfallenen Schlössern, solche, bei denen hier und da das Dach und die Bedeckung fehlt und einzelne Theile des Gebäudes eingestürzt, andere aber noch bewohnt oder doch bewohnbar sind, mit einem Worte: die zum Theil in Trümmern liegen; unter öde, unbewohnt, unbewohnbar; wüst, wo nur noch einzelne niedrige Mauern stehen; und gänzlich zerstört, wo kaum noch die Spur zu finden ist, daß jemals ein Schloß da gestanden hat. Uiberhaupt mag die anscheinende Weitschweifigkeit und Umständlichkeit des Titels meine Bemühung mich einer Vollständigkeit zu nähern entschuldigen, denn dieses Verzeichniß ist eine so delikate Arbeit, daß ich dadurch ordentlich zu einer gewissen Aengstlichkeit und ängstlichen Gewissenhaftigkeit verwöhnt bin. Diesem ungeachtet kann, bei aller meiner Sorgfalt, noch manches Schloß meiner Aufmerksamkeit entgangen, oder mir aus Mangel anderer Nachrichten ganz unbekannt geblieben sein. So sagt z. B. Merkel in seiner Erdbeschr. von Kursachsen 4r Bd. S. 97. bei dem Amte Weißenfels: „Im Bezirke dieses Amtes liegen wenigstens 14 zerstörte Schlösser", gleichwohl führt er selbst überhaupt nur 4 Schlösser namentlich an: Neu-Augustusburg, S. 100; Teuchern, S. 106; Mölsen oder Hohenmölsen oder Melzen, S. 108; und Droisig, S. 109, 127. Leonhardi in seiner Erdbeschreib. 1r Theil, nur 2 Schlösser: Neu-Augustusburg, S. 337; und Burgwerben, S. 350. Büsching, Erdbeschreib. 8r Theil, nur 3 Schlösser: Neu-Augustusburg, S. 70; Sköhlen oder Schköhlen, S. 71; und Droysig, S. 71. Mein Verzeichniß und die demselben beigefügte Karte zählen 7 Schlösser: Burgwerben, Droysig, Mölsen, Neu-Augustusburg, Osterfeld, Sköhlen,

und

Teuchern, also gerade nur die Hälfte von Merkel's Angabe, weswegen ich aus Mangel genauerer Nachrichten entweder mein Verzeichniß hier für sehr unvollständig halten, oder aber, wenn ich mir zu viel thue, und da das Druckfehler Verzeichniß des 4n Bandes der Merkel'schen Erdbeschreibung fehlt, die Zahl 14 für einen Druckfehler, und das Wort „zerstörte" für zuviel und zu allgemein gesagt annehmen muß. — Die Quellen anzuzeigen welche ich bei Abfassung dieses Verzeichnisses benuzte, verhinderte die Oekonomie des Druckes durchaus. Dieses wird nun zwar den Kuriösen gleichgültig sein, weniger aber denen die Beruf fühlen meine kleine Schrift zu rezensiren, doch werden diese mit den guten Werken über die Geschichte und Topographie Süd-Ober-Sachsens hinlänglich bekannt sein um jene Quellen zu kennen. — Wenn übrigens dieses Verzeichniß keinen großen Aufwand von Gelehrsamkeit verräth, so wird doch der Kenner weder Lektüre und Kritik vermissen, noch auch Zeit und Mühe übel angewendet und meine Arbeit überflüßig finden.

Das Publikum erhält hier mehr als bei der ersten öffentlichen Anzeige im Meßkatalog versprochen wurde, welche bloß zu Erwartung eines simpeln Namenverzeichnisses der Schlösser Süd-Ober-Sachsens berechtigte. Daß ich hier mehr liefere als dort versprochen ist, dazu haben mich die häufigen Anfragen nach Erscheinung dieser Schrift bewogen, welche auf die erste Anzeige, und ehe noch das Werkchen ausgedruckt war, bei dem Verleger eingingen, weswegen ich auch befürchten muß: man erwarte statt eines Verzeichnisses der Schlösser, eine Beschreibung der Berg-Schlösser. Gegenwärtiges Verzeichniß enthält: 1) mehr als Süd-Ober-Sachsen; 2) Die Lage der Schlösser in den Ländern, Kreisen und Aemtern (S. 3 bis 59), vermöge welcher man, bei einiger Bekanntschaft mit der Geographie Süd-Ober-Sachsens und der Nachbarschaft, die im Texte angegebenen Schlösser leicht auf der 3) durch die Bereitwilligkeit des Verlegers dem Werkchen beigefügten Landkarte finden wird, einer Karte, wie wir sie für die alte und neue historische Geographie und besonders Topographie bis jezt noch nicht besaßen, die hierbei nicht fehlen durfte, und an welcher vielfältige Mühe und ungemeine Genauigkeit unverkennbar sind, ob sie schon in ungleich kürzerer Zeit als das Verzeichniß beendigt wurde *) (wäre die Karte

*) Die Zeichnung dieses Blattes war Beschäftigung und Ausfüllung einiger Mußestunden zu Ende des vorigen und der größten Hälfte des gegenwärtigen Jahres 1801. Vielleicht ist es nicht das kleinste Verdienst meiner Karte, daß sie die Lage einer Menge von Schlössern zeigt, welche man entweder nur auf sehr wenigen und nur auf alten, raren Blättern angegeben findet, oder die man wohl gar auf allen öffentlich bekannt gemachten Karten vergebens sucht, und die ich durch Kritik, durch Nachsinnen, Vergleichen und weitläufige historische Untersuchungen glücklich fand. Zugleich habe ich meiner Karte durch die Benuz-

Karte vor dem Drucke des Verzeichnisses fertig gewesen, so hätte ich eine noch bequemere Einrichtung als jene — durch Anzeige der Lage in den Ländern, Krei-

Benuzzung der hierher gehörigen, neuesten, astronomischen Ortsbestimmungen einen besondern Werth gegeben, und die andern Orte (Schlösser) alle durch Intersekzion und Interpolazion eingetragen, wie man sogleich ersehen kann wenn man sie einiger Kritik würdigt, also ließ auch ich meinerseits es nicht an Fleiß ermangeln. Gleichwohl fehlen auf meiner Karte noch folgende, meist sehr alte Schlösser, deren eigentliche bestimmtere Lage mir der Verfasser nicht angeben konnte, und die ich auch auf keinem der vielen Hülfsblätter fand, deren ich mich bei der Zeichnung meiner Karte bediente, ob ich schon Karten des 16ten Jahrhunderts selbst besizze:

| Schloss | Land | Amt | Quellen |
|---|---|---|---|
| *Altenhof* 1) | - - - | - - - | *Büsching*'s Erdb. 8r Thl. S. 137. |
| *Alto nahe* 2) | Harzdistrikt | b. d. Harzburg | *Dresserus*'s sächs. Chronicon, S. 398. |
| *Döringsberg* 3) | - - - | - - - | *Heinrich*'s sächs. Gesch., 1r Thl. S. 352. |
| *Gansdorf* | Voigtländ. Kr. | - - - | *Büsching*, 8r Thl. S. 186. |
| *Goldstadt* 4) | - - - | - - - | *Melissantes*'s Alterthum, S. 225. |
| *Harzburg* 5) | Gft. Hohnstein | bei Ilefeld | *Ebendas.* S. 335. |
| *Hisciwae* 6) | - - - | - - - | *Schöttgen*'s und *Kreysig*'s Nachlese der Historie von Ober-Sachsen. 7r Theil, S. 407, |
| *Johannesgrün* | Voigtländ. Kr. | - - - | *Büsching*, 8r Thl. S. 168. |
| *Moliettenburg*, Malitenburg | Eisenach | Eisenach | *Melissantes*, S. 297, 301. — *Schmidt*'s Gesch. der Deutschen, 7r Band. S. 154. — Verzeichniss der Städte u. s. w. 1r Band. (4. Altona 1796) S. 138. |
| *Nimucowa* | - - - | - - - | *Schöttgen* und *Kreysig*, 7r Thl. S. 394 bis 396. |
| *Rudolphstein* | Eisenach | Eisenach | *Melissantes*, S. 140, 301. — Verzeichniss d. St. 1r Bd. S. 138. |
| *Stene* 7) | Anhalt | Dessau | *Schöttgen* und *Kreysig*. 7r Thl. S. 408. |
| *Stieglitzberg* | — | Wörlitz | *Büsching*, 8r Thl. S. 801. |
| *Strassenau*, Grosenau, Stroysnauwe | Eisenach | - - - | *Melissantes*, S. 298, 301. — *Schmidt*, 7r Bd. S. 154. |
| *Sturburg*, Stürburg 8) | Harzdistrikt | b. d. Harzburg | *Dresserus*, S. 397, 398. |
| *Suselzi* 9) | Anhalt | Coswick | *Schöttgen* und *Kreysig*, 7r Theil. S. 408, 409. |
| *Talheim* | - - - | - - - | *Albini*'s Historia der Grafen und Herren von Werthern. (folio Leipzig, 1705.) S. 17, 18, 28, 59. |
| *Trebiste* 10) | - - - | - - - | *Schöttgen* und *Kreysig*. 7r Thl. S. 392. |
| *Vogelheerd* | Anhalt | Wörlitz | *Büsching*, 8r Thl. S. 801. |
| *Wigandstein*, Wigantstein, Witgenstein | - - - | - - - | *Melissantes*. S. 160, 336. — *Heinrich*'s sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 113. |
| *Woz*, Weoz 11) | - - - | - - - | *Schöttgen* und *Kreysig*. 7r Thl. S. 410. |
| *Zum Pfuhle* | - - - | - - - | Geogr. stat. topogr. Lexikon von Obersachsen, 1r Band. S. 158. |

Ver-

Kreisen und Aemtern — zur Auffindung der Namen auf der Karte getroffen.); 4) Die Einleitung zu einer Geschichte der Entstehung und des Ver-

Vermuthungen: 1) bei Leissnig? — 2) *Altenau*?!?! — 3) *Dornburg* im Weimarischen Amte Dornburg? — 4) *Goldbach* im Amte Eckartsberga? — 5) ist wahrscheinlich das *Dorf Harzungen*. — 6) „weiss ich nirgends hin zu bringen," sagt Schöttgen. Da diese Burgwarte, mit der Burgwarte Niwanburg (Nienburg) zugleich, erwähnt wird, so vermuthe ich sie stand da, wo die, auf mehrern Karten angezeigte *Warte* liegt, West von Nienburg, an der Bode; oder es ist das jezzige *Altenburg* Süd von Nienburg. — 7) ist vermuthlich *Dessau*. — 8) *Sutmerberg*? — 9) „Das Burgward selbst hat über der Elbe gelegen, nicht weit von Cosswig und Bürow ist nunmehro eingegangen," sagt Schöttgen. Es ist höchst wahrscheinlich die *Schlangenburg*. Vergleiche Melissantes's Schauplatz, 1r Theil, S. 329. — 10) Das in dem Gebiete dieser Burgwarte gelegen alte Dorf Rocine ist wahrscheinlich das heutige Rosseine, oder, nach Leonhardi's Erdbeschr. 1r Bd. S. 487. Ryssеine, und der, Nord von Nossen und Ost von Döbeln gelegene *Burgsberg* (siehe Schenks und Petri's Karten) der Ort wo die Burgwarte Trebiste gestanden hat. — 11) „habe nach meiner Muthmassung Weissig über der Elbe dadurch verstanden," sagt Schöttgen (Nord von Pillnitz, Ost von Dresden). Vielleicht ist es die wüste Mark Weissigk (Leonhardi's Erdb. 1r Bd. S. 670), Süd von Torgau, West von Belgern. Vergleiche mit Schenk's Karte der Aemter Annaburg, Pretzsch, Torgau u. s. w., die Gegend auf Petri's Situazions-Karte B. fol. 5. zwischen den Dörfern Mahitzschen, Taura und Bockwitz, bei Torgau und Belgern.

Dagegen fand ich wieder bei dem Aufsuchen der mir von dem Verfasser aufgegebenen Orte, auf meinen Karten folgende Schlösser, davon mir einestheils deren eigentliche Namen nicht bekannt sind, und von denen ich anderntheils nicht weiß ob es wirkliche Schlösser sind oder je waren. (Die nachstehenden, zur Ersparung des Raums gebrauchten Zeichen bedeuten: ♁ Schloß; ⚲ Berg-Schloß; ♂ ⚥ verfallen, zerstört; ⁂ Berg.)

{ * Burgwall. (Schenk's Amt Schlieben) ⸗ ⸗
{ o — (Petri's Situazions-Karte B. fol. 3.) } Süd von Schlieben.

{ * Burgwall Schanze (Schenk's Amt Liebenwerda.)
{ o Burgwall. (Petri's Situazions-Karte B. fol. 6.) } Süd von Liebenwerda.

* Burgsberg. (Schenk's 4 Aemter Meißen. — Petri's Sit. K. A. fol. 1.) Zwischen Noßen und Lommatzsch. Hier hat nach meiner Vermuthung die vorerwähnte Burgwarte Trebiste gestanden.

* Burgberg. (Schenk's 4 Aemt. Meißen. — Petri's Sit. K. A. fol. 6.) Zwischen Noßen und Willsdruff, an der Trübische.

* Schlossberg. (Ebendas. — Ebendas.) Süd-Ost von Noßen, Süd-West von Willsdruff, an der Trübische.

{ ⚲
{ * ⸗ ⸗ ⸗ (Schenk's Amt Hohnstein) ⸗
{ * Nasenberg. (Petri's Sit. K. A. fol. 12.) } An der Sebnitz.

♂ ⸗ ⸗ (Schenk's Amt Senftenberg) Ost-Nord-Ost von Senftenberg.

{ ♂
{ * ⸗ ⸗ (Schenk's erzgebirgischer Kreis.)
{ * Burgberg. (Schenk's 4 Aemt. Meißen.)
{ * Burg-Berg. (Petri's Sit. K. A. fol. 1.) } Zwischen Roßwein und Noßen, am rechten Ufer der Zschopau.

* Burgberg. (Schenk's erzgeb. Kreis.) Ebendaselbst, am linken Ufer der Zschopau. Es ist aber nach den andern beiden vorhergenannten Karten blos ein Berg; Langeberg.

* Wun-

Verfalls der Schlösser in Süd-Ober-Sachsen, bis zu Ende des Mittelalters (S. 60 bis 104); und 5) Von der Lage und Bauart der alten Schlösser (S. 105 bis Ende). — Die Einleitung, größtentheils nach Heinrich und Schmidt, kann man als Salz und Würze für die Kuriösen ansehen, indem sie dem Historiker nicht neu, auch nicht für ihn geschrieben ist. — Da mir Süd-Ober-Sachsen, das Land, die Hauptsache war, so ist auch darauf stets die erste Rücksicht genommen worden. Vielleicht habe ich, nach manches Lesers Meinung, den hierher gehörigen Theil des alten Germaniens ein wenig zu weitläufig geschildert, daß es sogar scheinen kann als hätte ich meinem Zweck aus dem Auge verloren: wollte ich aber zeigen wie das Land das geworden ist, was es wurde, so konnte ich nicht später anfangen, auch, ohne ein unvollständiges, mangelhaftes Gemälde zu liefern, mich nicht kürzer fassen. Die Nachrichten von den

* Wunderburg. (Schenk's 4 Aemt. Meißen. — Petri's Sit. K. A. fol. 1.) Ost bei Roßwein.

* Wuste Raub Schl (Geographische Gegend von Zöblitz.) Im erzgebirg. Amte Lauterstein, Ost von Zöblitz, West von dem Dorfe Rübenau.

* Alte Schloss. (Homann's görlitzer Kreis — Schenk's Oberlausitz.) : : : : : : : : : } Süd-Ost von Marienthal an der Neiße.

♂ * Alte Schloss. (Petri's Generalkarte von Kur-Sachsen fol. 10.) : : : : : : : : : : } Süd-Ost von Marienthal an der Neiße.

♁ * Venusberg. (Schenk's Ober-Lausitz. — Petri's Generalk. fol. 10.) Nord-Ost von Marienthal an der Neiße.

* Nussberge. (Homann's Görlitzer Kreis) } Nieder-Lausitz, Nord-Ost von Muska.

♁ * Nup Berge. (Schenk's Ober-Lausitz) } Nieder-Lausitz, Nord-Ost von Muska.

♁ * : : : (Petri's Generalk. fol. 10.) } Nieder-Lausitz, Nord-Ost von Muska.

o Guntersburg. (Stellae Comitatus Mansfeldiae.) } Nord-West von Wippera.

♁ Güntersburg. (Petri's Generalk. fol. 6.) } Nord-West von Wippera.

o Neuschloiss. (Stellae Comit. Mansfeldiae.) } Nord-Nord-West von Wippera.

[] Neu Schloss. (Majeri Com. Mansf.) } Nord-Nord-West von Wippera.

[] Neue Schloss Schantze (Schenk's Mansfeld.) } Nord-Nord-West von Wippera.

[] ♁ Schantze Neu Schloss (Petri's Generalk. fol. 6.) } Nord-Nord-West von Wippera.

o Althausen (Majeri Principat. Halberstadt } Nord von Groß-Alsleben.

o Alte Burg (Treuer's Fürstenth. Halberstadt } Nord von Groß-Alsleben.

♂ Newe Schloss (Homanni Hercinia metallifera) } Zwischen dem Broken und Andreasberg.

* Schloss Stelle (Lasius's Karte des Harz-Gebirges) } Zwischen dem Broken und Andreasberg.

* Schloss (Lasius's Karte d. Harz-Gebirges) Süd-Süd-West vom Broken, Süd-Ost von Andreasberg.

* Schlössel (Schenk's reußische Herrschaft Lobenstein.) Nord-Nord-Ost von Lobenstein, an der Saale.

Der Verleger,

Zeichner der Karte.

den Bewohnern, ihren Sitten und so weiter, dienen dazu um zu zeigen was das Land durch sie geworden ist, — denn wäre es zum Beispiel den Römern gelungen sich das Land zu unterwerfen, oder hätten die Thüringer und Sachsen, statt zu unterliegen, das fränkische Reich zerstört, so würde die Geographie Süd-Ober-Sachsens (als einer römischen Provinz, oder als eines thüringischen Königreichs, oder als einer sächsischen Republik) ein ganz anderes Ansehen bekommen haben.

Hier folgen noch die Namen mehrerer Schlösser, welche die Leser sogleich in das Verzeichniß einzutragen belieben wollen.

| Schloss | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Altenberge* - - - | Gotha | Reinhardtsbrunn |
| *Alte Schloſs*, Sangerhusa, Sangerhusen, Sangerhausen - - - - | Thüringer Kreis | Sangerhausen |
| *Alt-Seydenberg* - - | Ober-Lausitz | Görlitzer Kreis |
| *Awberg*, Bauberg - - | Meisner Kreis | Torgau |
| *Auerstädt*, Auerstadt - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Bärenfels* - - - | Erzgebirg. Kreis | Altenberg |
| *Bedra* - - - - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Boack*, Baack - - | Meisner Kreis | Torgau |
| *Börnichen* - - - | Erzgebirg. Kreis | Augustusburg |
| *Boritz*, Borutz, Boruz - | Meisner Kreis | Meisen |
| *Borna* - - - - | Leipziger Kreis | Borna |
| *Burg-Hesler*, Unter-Hesler, Helsler - - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Cannewürf*, Kannenworff | — — | Sachsenburg |
| *Costebaude*, Gozebudi, Gozebude - - - | Meisner Kreis | Dresden |
| *Creba*, Kreba - - | Ober-Lausitz | Bautzner Kreis |
| *Crosen*, Krosen - - | Naumburg-Zeitz | Haynsburg |
| *Drebkau*, Drebkov, Drebkow, Draucke - - | Nieder-Lausitz | Calauer Kreis |
| *Dröschkau*, Trescowo - | Wurzen | Wurzen |
| *Ebersbach* - - - | Ober-Lausitz | Görlitzer Kreis |
| *Falkenburg* - - - | nö. Schwarzburg | Frankenhausen |
| *Freyenbesingen*, Bisingen | Thüringer Kreis | Langensalza |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Gaſsen* - - - - | Nieder-Lauſitz | Gubener Kreis |
| *Gröditz* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Groſs-Werther*, Groſsen-Werthern - - - | Gft. Hohnſtein | Hft. Klettenberg |
| — - *Leuthen* - - | Nieder-Lauſitz | Lübbener Kreis |
| *Hagener-Burg*, Hayner-Burg - - - - | Mühlhauſen | - - - |
| *Hahn* - - - - | Meiſsner Kreis | Oſchatz |
| *Hisciwae* - - - | - - - | - - - |
| *Jagdhaus* - - - | Meiſsner Kreis | Torgau |
| *Jagdſchloſs* - - - | Nieder-Lauſitz | Hft. Sorau |
| *Kittlitz* - - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Kleutzſch*, Cluci - - | Anhalt | Deſſau |
| *Königſee*, Willerslebiſche Schloſs - - - | ſü. Schwarzburg | Schwarzburg |
| *Kohlo* - - - - | Nieder-Lauſitz | Gubener Kreis |
| *Kühren*, Corin, Churin - | Meiſsner Kreis | Wurzen |
| *Leheſten*, Lehſten, Lahſten | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Neue Schloſs* - - | — — | Sangerhauſen |
| *Neuzauche*, Neuen-Zauche | Nieder-Lauſitz | Lübbener Kreis |
| *Niemitzſch*, Niempſi - | — — | Gubener Kreis |
| *Nimucowa* - - - | - - - | - - - |
| *Rammenau* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Solnitz*, Zolnize - - | Anhalt | Deſſau |
| *Stene* - - - - | — | — |
| *Suſelzi* - - - - | — | Coswick |
| *Treben*, Trebeni - - | Leipziger Kreis | Leipzig |
| *Trebiſte* - - - | - - - | - - - |
| *Troſsin* - - - - | Meiſsner Kreis | Torgau |
| *Unſeburg*, Unsburg - | Magdeburg | Holzkreis |
| *Werla*, Warle - - | Hildesheim | Schladen |
| *Woz*, Weoz - - - | - - - | - - - |
| *Zadel*, Zadili - - | Meiſsner Kreis | Meiſsen |

Jetzt enthält dieſes Verzeichniß zuſammen die Namen von faſt 950 Schlöſſern, fürſtlichen und adelichen Häuſern. Dieſer groſsen Anzahl, und meines vieljäh-

jährigen Fleißes ungeachtet, bin ich doch selbst am besten überzeugt daß hier und da noch immer nachzutragen sein wird. So erwähnt Heinrich in seiner sächsischen Geschichte 1r Thl. S. 113 und 272 zwei Schlösser, von denen aber die Namen fehlen; — desgleichen kömmt ein Schloß in Melissantes's Alterthum S. 339. ohne Namen vor, womit vermuthlich Julius-Halle gemeint ist; — und Merkel in seiner Erdbeschreibung 6r Band. S. 282, spricht von Ruinen eines Schlosses, dessen Name aber ebenfalls nicht angegeben ist. —

Auf Seite 94, bei Erwähnung der Burgwarten, füge man noch hinzu was Schöttgen in der Nachlese zur Historie von Ober-Sachsen 7r Thl. S. 379 sagt: „Burgwart, Burgwardium, ist ein teutsches Wort, und bedeutet eine Burg, Schloß oder Thurm, auf welchem eine Warte, Besatzung oder Schildwache ist;" und S. 414: „Als die Kaiser die Burgwarden nach und nach eingehen ließen, bettelten sich die Stifter sie nach und nach aus."

Kleine Druckfehler wird der gütige Leser ohne mein Erinnern verbessern.

Ohne ganz besondere Vorliebe für diese mühsame, äußerst trokene Arbeit, würde sie jedem Gelehrten der den Auftrag dazu erhielt, auch binnen sieben Jahren eine Last, Manchem ein unerträgliches, und Vielen wohl gar ein unüberwindliches, unmögliches Geschäft sein. Ich erwarte nun für diese Lieblings-Arbeit sonst keinen Dank als die Anerkennung meines Fleißes, und hoffe bei Bekanntmachung derselben daß der gute Wille: etwas Vollständiges zu liefern, die eingeschlichenen Fehler entschuldigen wird. — Dürft' ich sagen: Et voluisse sat est!

Süd-Ober-Sachsen 1801.

Der Verfasser.

# Verzeichniß

der

# Schlösser.

# Erklärung

einiger

# Abkürzungen.

---

Erba. — Erb-Amt
Gft. — Grafſchaft
Ger. — Gericht
Hft. — Herrſchaft
Kr. — Kreis
nö. Schwarzburg — nördlich Schwarzburg
ſü. Schwarzburg — ſüdlich Schwarzburg
ſ. — ſiehe.

---

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| A. | | |
| Acken, ſ. Alte Burg | | |
| *Adelhauſen* - - - | Coburg | Hildburghauſen |
| *Adorf*, Hagendorf, Hayndorf, Hahndorf, Hadorf - | Voigtländiſcher Kreis | Voigtsberg |
| *Adolphsburg* - - - | Thüringer Kreis | Treffurth |
| Affaltern, ſ. Effelder | | |
| Ahhilinſtadt, ſ. Allerſtädt | | |
| *Ahorn* - - - | Coburg | Lauter |
| *Albertinenberg*, Güntersberg - | Anhalt | Güntersberg |
| *Albrechtsburg* - - - | Meiſsen | Meiſsen |
| Aldenburg, ſ. Altenburg | | |
| *Allendorf*, Altendorf - | Heſſen | Allendorf |
| *Allersberg* - - - | nö. Schwarzburg | Ger. Allersberg |
| *Allerſtädt*, Ahhilinſtadt - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Allſtädt*, Alſtidi, Antiqua civitas, Halaxſtadt, Altſtädt - | Weimar | Allſtädt |
| *Almenhauſen*, Allmannshauſen | nö. Schwarzburg | Klingen |
| *Almerswind* - - - | Coburg | Schalkau |
| Alſtermunde, ſ. Elſter | | |
| Alta, ſ. Döbernitz | | |
| Alt-Anhalt, ſ. Anhalt | | |
| *Alte Burg*, Altenburg - - | Leipziger Kreis | Leipzig |
| — — - - - | Gotha | Schwarzwald |
| — — - - - | nö. Schwarzburg | Groſsen-Ehrich |
| — — - - - | nö. — | Frankenhauſen |
| — —, Acken - - | Magdeburg | Acken |
| — — - - - | Halberſtadt | Hft. Derenburg |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Alteburg, ſ. Altenburg | | |
| Alte Burg, ſ. Hornſtein | | |
| *Alte* (Römiſche) *Burg*, Martisburgum, Altenburg - | Merſeburg | Merſeburg |
| *Altenberg*, Altenberga - - | Altenburg | Kahla |
| *Altenburg* - - - - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| — - - - - | Neuſtädter Kreis | Arnshaugk |
| — - - - - | Naumburg | Pforta |
| —, Alteburg - - | Meiſsner Kreis | Meiſsen |
| —, Plisne, Pleiſsenburg, Aldenburg - - - | Altenburg | Altenburg |
| — - - - - | ſü. Schwarzburg | Arnſtadt |
| — - - - - | nö. — | Strauſsberg |
| —, Northringen - | Anhalt | Bernburg |
| Altenburg, ſ. Alte Burg | | |
| Altenburg, ſ. Alte (Römiſche) Burg. | | |
| Altendorf, ſ. Allendorf | | |
| *Alten-Gleichen*, Glichen - | Heſſen | Neuen-Gleichen |
| *Altenhof* - - - | - - - | - - - |
| *Altenſtein* - - - | Coburg | Altenſtein |
| — - - - - | Heſſen | Ger. — |
| *Alte Schloſs* - - - | Coburg | Saalfeld |
| — — - - - | Gotha | Tonna |
| — — - - - | Saal-Kreis | Wettin |
| Alte Schloſs, ſ. Guozdek | | |
| — —, ſ. Rothe Schloſs | | |
| *Alte Wildſtein* - - - | Meiſsner Kreis | Hohnſtein |
| *Alt-Jeſsnitz* - - - | Chur-Kreis | Bitterfeld |
| — - *Lauterſtein* - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Lauterſtein |
| *Alto nahe* - - - - | , Harz | - - - |
| *Alt-Rathen* - - - | Meiſsner Kreis | Pirna |
| — - *Sachſenburg*, Hachenburg, Hagenburg - - - | Thüringer Kreis | Sachſenburg |
| — - *Schönfels*, Schönfels - | Erzgebirgiſcher Kreis | Zwickau |
| Altſtädt, ſ. Allſtädt | | |
| — - *Stollberg*, Stolberg, Stahlberg | Stollberg | Stollberg |

*Ama-*

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Amalienruhe*, Sophienluſt - | Meiningen | Maſsfeld |
| *Ammendorf* - - - | Saal-Kreis | Alsleben |
| *Amtitz* - - - - - | Nieder-Lauſitz | Hft. Amtitz |
| *Anhalt*, Onholt, Ohneholt, Anhald, Anhold, Anehalt, Anahald, Haynholt, Alt-Anhalt | 'Anhalt | Harzgerode |
| *Annaburg* - - - | Chur-Kreis | Annaburg |
| Antiqua civitas, ſ. Allſtädt | | |
| *Apolda*, Apolleda, Politz, Apolle | Weimar | Apolda |
| Arctopolis, ſ. Bernburg | | |
| Armsburg, ſ. Nordmannſtein | | |
| Arneſtede, ſ. Arnſtadt | | |
| Arnishaug, ſ. Arnshaugk | | |
| *Arnsburg* - - - | nö. Schwarzburg | Arnsburg |
| *Arnsdorf* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Arnshaugk*, Arnishaug - | Neuſtädter Kreis | Arnshaugk |
| *Arnſtadt*, Arneſtede - - | ſü. Schwarzburg | Arnſtadt |
| *Arnſtein* - - - - - | Mansfeld | Arnſtein |
| — - - - - - | Heſſen | Witzenhauſen |
| *Artern* - - - - | Mansfeld | Artern |
| *Ascanien*, Ascania, Ascanium, Ascanienburg - - | Halberſtadt | Aſcherslebiſcher Kreis |
| *Aſch*, Aſcha - - - - | Hft. Aſch | - - - |
| *Aſchburg* - - - | Eiſenach | Eiſenach |
| Aſenberg, ſ. Aſeburg | | |
| Aſifeld, ſ. Eisfeld | | |
| *Aſeburg*, Aſenberg, Aſenburg | Mansfeld | Neu-Aſeburg |
| —, Aſenburg - - - | Wolfenbüttel | Ger. Aſeburg |
| *Auerbach* - - - | Voigtländiſcher Kreis | Plauen |
| *Auersberg* - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Schwarzenberg |
| *Auguſtenburg* - - - | ſü. Schwarzburg | Arnſtadt |
| *Auguſtusburg*, Schellenberg - | Erzgebirgiſcher Kreis | Auguſtusburg |
| Auguſtusburg, ſ. Neu-Auguſtusburg | | |
| Auwallenburg, ſ. Wallenburg | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| B. | | |
| *Bärenſtein*, Bernſtein | Meiſsner Kreis | Pirna |
| Bärwalde, ſ. Beerwalde | | |
| Balkenſtädt, ſ. Ballenſtädt | | |
| Ballenhauſen, ſ. Klein-Ballhauſen | | |
| *Ballenſtädt*, Ballenſtide, Balkenſtädt | Anhalt | Ballenſtädt |
| Ballenſtide, ſ. Ballenſtädt | | |
| *Barby*, Barboje | Chur-Kreis | Gft. Barby |
| *Barghauſen*, Barkhauſen, Burghauſen | Eiſenach | Groſsen-Rudſtädt |
| *Baruth* | Chur-Kreis | Schlieben |
| — | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Battien*, Battin | Chur-Kreis | Schweinitz |
| *Baumgarten* | Thüringer Kreis | Weiſsenſee |
| *Bayernaumburg*, Beyernaumburg | — — | Sangerhauſen |
| *Bedheim*, Bedem, Bedeim | Hildburghauſen | Hildburghauſen |
| *Beerwalde*, Berenwald, Bärwalde | Chur-Kreis | Beerwalde |
| *Beichlingen*, Bichelinge, Bichelingen | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Beilſtein*, Bilſtein, Bielſtein, Bichſtein, Biſchſtein, Stein | Heſſen | Ger. Beilſtein |
| *Belgern*, Belegora, Belgradt, Weiſsſchloſs, Weiſsenburg | Meiſsner Kreis | Torgau |
| *Belleben* | Magdeburg | Alsleben |
| *Belle Vue* | Reuſsiſch | Hft. Lobenſtein |
| *Belrieth* | Meiningen | Maſsfeld |
| *Belvedere* | Weimar | Ober-Weimar |
| Berenwald, ſ. Beerwalde | | |
| Bergau, ſ. Burgau | | |
| *Berka* | — | Berka |
| *Berkenfeld*, Birkenfeld | Blankenburg | |
| *Bernburg*, Bernaburg, Bernburgum, Arctopolis, Urſopolis | Anhalt | Bernburg |
| Bernſtein, ſ. Bärenſtein | | |
| *Bernſtein* | Schönburg | Hft. Stein |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Berlepſch* | Heſſen | Witzenhauſen |
| Beſterwitz, ſ. Peſterwitz | | |
| Betterfeld, ſ. Bitterfeld | | |
| Beyernaumburg, ſ. Bayernaumburg | | |
| Bichelinge, Bichelingen, ſ. Beichlingen | — | — |
| Bichen, ſ. Pichau | | |
| Bichſtein, Bielſtein, ſ. Beilſtein | | |
| *Biendorf* | Anhalt | Köthen |
| Bigni, ſ. Pichau | | |
| Bilſtein, ſ. Beilſtein | | |
| Birkenfeld, ſ. Berkenfeld | | |
| Biſchſtein, ſ. Beilſtein | | |
| *Bitterfeld*, Betterfeld | Chur-Kreis | Bitterfeld |
| *Blankenburg*, Blankenberg | fü. Schwarzburg | Blankenrode |
| — | Blankenburg | — |
| *Blankenhayn* | Hatzfeldiſch | Hft. Blankenhayn |
| *Bodfeld*, Botfeld | Grubenhagen | Elbingerode |
| Boineburg, ſ. Boyneburg | | |
| Bojondorp, ſ. Bündorf | | |
| Bomeneburg, ſ. Boyneburg | | |
| Borchguina, Borch-Löhne, ſ. Kühnau | | |
| Borintitz, ſ. Brandis | | |
| *Bornſtedt* | Mansfeld | Bornſtedt |
| Borſenſtein, ſ. Porſchenſtein | | |
| *Bottendorf* | Thüringer Kreis | Wendelſtein |
| *Boyneburg*, Bomeneburg, Boineburg | Heſſen | Ger. Boyneburg |
| Brandeis, ſ. Brandis | | |
| *Brandenburg* | Eiſenach | Eiſenach |
| *Brandenfels* | Heſſen | Sontra |
| *Brandenſtein* | Neuſtädter Kreis | Arnshaugk |
| *Brandis*, Borintitz, Brandeis | Leipziger Kreis | Erba, Grimma |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Brandſee*, Rondeburg, Runiburg, Ronneburg | Thüringer Kreis | Weiſsenſee |
| *Branitz* | Nieder-Lauſitz | Cotbuſer Kreis |
| Brehna, ſ. Brena | | |
| *Breitenbach* | ſü. Schwarzburg | Gehren |
| *Breitenſtein* | Chur-Kreis | Belzig |
| *Brena*, Brene, Brehna | — — | Bitterfeld |
| Breſenice, Breſinizi, Bresniſa, } ſ. Prieſsnitz | | |
| Brettin, Brétyn, } ſ. Prettin | | |
| Briesnitz, ſ. Frauenpriesnitz | | |
| Brieſsnitz, Brisnitz, } ſ. Prieſsnitz | | |
| Brode, ſ. Pförthen | | |
| Brotſchenberg, ſ. Prothſchen | | |
| *Brück*, Brüg | Chur-Kreis | Belzig |
| *Brücken* | Thüringer-Kreis | Sangerhauſen |
| Brüg, ſ. Brück | | |
| *Bucha* | — — | Eckardtsberga |
| Buchfurt, ſ. Puffart | | |
| Budiſsin, ſ. Ortenburg | | |
| Budizico, Budizko, Budz, Budizko, } ſ. Grimsleben | | |
| Buffart, ſ. Puffart | | |
| *Bündorf*, Bojondorp, Bundorff | Merſeburg | Merſeburg |
| *Bürgel*, Bürgelin | Weimar | Bürgel |
| Büſtrizi, ſ. Peſterwitz | | |
| Bundorff, ſ. Bündorf | | |
| Burchau, ſ. Burgau | | |
| Buſtrizi, ſ. Peſterwitz | | |
| *Burg* | Chur-Kreis | Wittenberg |
| —, Burgk | Reuſsiſch | Burg |
| *Burgau*, Bergau, Burchau, | Weimar | Jena |

*Burg-*

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Burgbreitungen* - - - | Henneberg | Herrenbreitungen |
| Burghauſen, ſ. Barghauſen | | |
| Burgk, ſ. Burg | | |
| *Burg-Kemnitz* - - - | Chur-Kreis | Bitterfeld |
| — - *Liebenau*, Liebenau - | Merſeburg | Merſeburg |
| — - *Oerner* - - - | Mansfeld | Burg-Oerner |
| — - *Rabniſs* - - - | Neuſtädter Kreis | Arnshaugk |
| — - *Scheidungen*, Schidingen, Schidungen, Scheidingen, Burg Scheiding - - - | Thüringer Kreis | Ereyburg |
| *Burgſtadil* - - - | Meiſsner Kreis | Oſchatz |
| *Burgſtall* - - - - | Chur-Kreis | Wittenberg |
| *Burgſtamm* - - - | — — | Schweinitz |
| *Burgſtatel* - - - - | — — | Bitterfeld |
| Burg Stein, Burgſtein, } ſ. Stein | | |
| *Burgtonna*, Donnaha, Tonna | Gotha | Tonna |
| *Burgwerben*, Werben - - | Thüringer Kreis | Burgwerben |
| *Burkau* - - - - | Chur-Kreis | Bitterfeld |
| *Buttelſtedt* - - - | Weimar | Hardisleben |
| Buzici, ſ. Grimsleben. | | |

C.

| | | |
|---|---|---|
| *Caineburg*, Groſs-Kaina - | Thüringer Kreis | Freyburg |
| *Calbe*, Calve, Kalbe - - | Magdeburg | Holz-Kreis |
| Calberg, Calenberg, } ſ. Kahlenberg | | |
| *Callenberg*, Kallenberg - | Coburg | Ger. Lauter |
| *Camburg* - - - - | Altenburg | Camburg |
| *Camenz*, Kamienz - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Cameracum, ſ. Kemberg | | |
| *Camin*, Canien, Kawyn - | Chur-Kreis | Wittenberg |
| *Capellendorf*, Kapellndorf, Kappendorf - - - | Weimar | Capellendorf |
| *Carlsberg* - - - - | Eiſenach | Eiſenach |
| *Carlshaus* - - - | Wernigerode | Wernigerode |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Caſtrum Lauterſteinenſe, ſ. Lauterſtein | | |
| *Catlenburg*, Kattelenburg, Kattelnburg, Katelenburg, Katlenburg | Grubenhagen | Catlenburg |
| *Caulsdorf* | Saalfeld | Saalfeld |
| *Chemnitz*, Kemnitz | Erzgebirgiſcher Kreis | Chemnitz |
| Chlom, Chlum, ſ. Lohmen | | |
| Choren, ſ. Kohren | | |
| Chrewitz, ſ. Greitz | | |
| *Chriſtianenthal* | Wernigerode | |
| *Chriſtianenzell* | Reuſsiſch | Hft. Lobenſtein |
| *Chriſtiansburg* | Altenburg | Eiſenberg |
| *Chriſtianſtadt* | Nieder-Lauſitz | Hft. Sorau |
| Ciani, ſ. Zahna | | |
| Cirni, ſ. Zehren | | |
| Clettenberg, ſ. Klettenberg | | |
| Cluchowe, ſ. Glauchau | | |
| *Coburg*, Trachalfiſtet, Trufaliſtadt, Küh-Burg | Coburg | Coburg |
| *Coecla* | Chur-Kreis | Liebenwerda |
| Cöthen, ſ. Köthen | | |
| *Colditz*, Coloci, Kolditz | Leipziger Kreis | Colditz |
| *Colmiz*, Culmiz | Meiſsner Kreis | Oſchatz |
| Cohren, ſ. Kohren | | |
| Coloci, ſ. Colditz | | |
| *Conradsburg* | Halberſtadt | Ermslebiſcher Kreis |
| Coren, ſ. Kohren | | |
| Coſtebaude, ſ. Cotbus | | |
| *Coswick*, Coſsewitz, Koſswigck, Coswigk | Anhalt | Coswick |
| Cothenae, ſ. Köthen | | |
| *Cotbus*, Kochebüz, Coſtebaude | Nieder-Lauſitz | Cotbuſer Kreis |
| *Crachenburg* | Gotha | Georgenthal |
| Crainberg, Creinberg, ſ. Creyenberg | | |
| Creutzburg, ſ. Kreutzburg | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Creyenberg*, Crainberg, Creynberg, Creinberg, Creynburg, Krayenberg, Krainburg, Kraynburg | Eiſenach | Creyenberg |
| Cribenſtein, ſ. Kriebenſtein | | |
| *Crispendorf* - - - | Reuſsiſch | Burg |
| *Crobnitz* - - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| Croſick, ſ. Kroſigk | | |
| Croſta, ſ. Kroſtau | | |
| *Crottendorf*, Crotendorf - | Erzgebirgiſcher Kreis | Crottendorf |
| Culmiz, ſ. Colmiz | | |
| Cunitz, ſ. Gleisberg | | |
| *Cunnersdorf*, - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Cyriacsburg*, Cyriaksburg | Erfurtiſch | - - - |
| Czanau, ſ. Zahna | | |
| Czorbeck, Czorbegk, Czotbigk, ſ. Zörbig | | |

## D.

| | | |
|---|---|---|
| Däneburg, ſ. Naumburg | | |
| *Dahlen* - - - - | Meiſsner Kreis | Oſchatz |
| Daineburg, ſ. Naumburg | | |
| *Dahme* - - - | Quetfurt | Dahme |
| Danau, ſ. Dohna | | |
| *Daſenburg*, Dreſeburg - | Blankenburg | - - - |
| Deben, ſ. Düben | | |
| Debin, ſ. Döben | | |
| *Delitzſch*, Deliz, Delitium, Delicium, Heiliger Grund, Dölitzſch - - - | Leipziger Kreis | Delitzſch |
| Deliz, ſ. Delitzſch | | |
| *Derenburg* - - - | Halberſtadt | Hft. Derenburg |
| *Deſſau* - - - | Anhalt | Deſſau |
| Deuben, ſ. Döben | | |
| Deupzig, ſ. Diebzig | | |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Devin, Dewin, Dewinde, } f. Döben | | |
| Dhona, f. Dohna | | |
| Dieben, f. Düben | | |
| *Diebzig*, Deupzig - - | Anhalt | Wulffen |
| *Dienſtberg*, Dienſtburg - | Erfurtiſch | - - - |
| *Diesburg*, Dispargum, Diſsburg | Meiningen | Sand |
| *Dippoldiswalda* - - | Meiſsner Kreis | Dippoldiswalda |
| Dispargum, Diſsburg, } f. Diesburg | | |
| *Dobenau*, Dubina, Dobina, Dobene an der Straſse Plauen, Dobenawe - - - | Voigtländiſcher Kreis | Plauen |
| Doberlug, f. Dobrilugk | | |
| *Dobien*, Dobin - - | Chur-Kreis | Wittenberg |
| Dobina, f. Dobenau | | |
| Dobralug, f. Dobrilugk | | |
| *Dobrilugk*, Doberlug, Dobralug | Nieder-Lauſitz | Hft. Dobrilugk |
| *Döben*, Dewin, Dewinde, Debin, Devin, Deuben - - | Leipziger Kreis | Erba. Grimma |
| *Döbernitz*, Alta - - | — — | Delitzſch |
| Döbin, f. Düben | | |
| *Dölau* - - - - - | Reuſsiſch | Ober-Greitz |
| Dölitzſch, f. Delitzſch | | |
| Döllſtedt, f. Steinfürſt | | |
| *Döringsberg* - - - | - - - | - - - |
| *Dohna*, Donyn, Donin, Dona, Dhona, Danau - - | Meiſsner Kreis | Pirna |
| *Dolmar* - - - | Henneberg | Kühndorf |
| *Domburg*, Dumburg - - | Halberſtadt | Halberſtädter Kreis |
| Dona, Donin, } f. Dohna | | |
| Donnaha, f. Burgtonna | | |
| Donyn, f. Dohna | | |
| Dorenburg. f. Dornburg | | |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Dornburg*, Torenburg - | Weimar | Dornburg |
| — - - - - | Anhalt | — |
| —, Torneburg, Thornburg, Thiorenburg, Thorneburg, Thuriburi, Dorenburg - | — | In der Elbe |
| Drazdonech, Drazdzu, } f. Dresden | | |
| *Drehna* - - - | Nieder-Laufitz | Hft. Drehna |
| *Dresden*, Dresdena, Dresnem, Dreſen, Dresdin, Drazdzu, Drazdonech, (Neuſtadt-Dresden) - - - - | Meifsner Kreis | Dresden |
| Dresdin, f. Dresden | | |
| Dreſeburg, f. Daſenburg | | |
| Dreſen, Dresnem, } f. Dresden | | |
| Drewen, f. Treuen | | |
| *Dreyſsigacker* - - - | Meiningen | Mafsfeld |
| Driburg, f. Dryburg | | |
| *Droyſsig* - - - - - | Thüringer Kreis | Weifsenfels |
| *Dryburg*, Driburg, Tripurg | — — | Langenſalza |
| Dubina, f. Dobenau | | |
| *Düben*, Döbin, Dieben, Deben | Leipziger Kreis | Düben |
| Dullede, Dullethe, } f. Tülleda | | |
| Dulſtädt, f. Steinfürſt | | |
| Dumburg, f. Domburg. | | |
| **E.** | | |
| *Ebeleben* - - - - - | nö. Schwarzburg | Ebeleben |
| *Ebersburg* - - - | Stollberg | Ebersburg |
| *Ebersdorf* - - - - | Reufsiſch | Hft. Ebersdorf |
| *Eccardtsburg*, Eccardsberga, Eckartsberg, Eckardsberga, Eckardtsberga - - - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Effelder*, Affaltern - - | Coburg | Schalkau |
| *Ehnes*, Eynes - - - | — | — |

*Ehren-*

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Ehrenburg* | Coburg | Coburg |
| —, Kayſersgruben | ſü. Schwarzburg | Arnſtadt |
| *Ehrenſtein*, Erenſtein | — — | Ehrenſtein |
| *Eichicht* | — — | Leutenberg |
| *Eigenrieden* | Mühlhauſen | |
| *Eilenburg*, Ilburg, Ilenburg, Ileburck, Ileburg, Ilinburg, Ilingenburg, Eulenburg | Leipziger Kreis | Eilenburg |
| Eiligerode, ſ. Elbingerode | | |
| *Eiſenacher-Burg* | Eiſenach | Eiſenach |
| *Eiſenburg* | Schönburg | Hft. Hartenſtein |
| *Eiſenhart* | Chur-Kreis | Belzig |
| *Eisfeld*, Aſifeld, Eſefeld, Eſeſeld, Eſsfeld | Coburg | Eisfeld |
| *Eisleben*, Islevon, Eiſsleben | Mansfeld | |
| *Elbenau*, Elbenaw, Elmenaw, Elvenau | Chur-Kreis | Gommern |
| *Elbingerode*, Eiligerode | Grubenhagen | Elbingerode |
| *Elgersburg*, Ilgenburg, Ilburg | Hohnſtein | |
| —, Elgersperg | Gotha | Ilefeld |
| Elgersperg, ſ. Elgersburg | | Schwarzwald |
| *Eliſabethenburg* | Coburg | Meiningen |
| Elmenaw, ſ. Elbenau | | |
| *Elſter*, Elſterberg, Elſtermünde, Alſtermunde | Chur-Kreis | Wittenberg |
| — | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Elſterberg* | Voigtländiſcher Kreis | Plauen |
| Elſterberg, Elſtermünde, } ſ. Elſter | | |
| *Elſterwerda* | Meiſsner Kreis | Groſsenhayn |
| Elvenau, ſ. Elbenau | | |
| Erenſtein, ſ. Ehrenſtein | | |
| Erfa, ſ. Friedrichswerth | | |
| *Erichsburg* | Anhalt | Harzgerode |
| *Ermsleben* | Halberſtadt | Ermslebiſcher Kreis |
| *Erxleben* | Anhalt | Warmsdorf |
| *Eſchwege* | Heſſen | Eſchwege |

Eſe-

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Eſefeld, Eſsefeld, Eſsfeld, } ſ. Eisfeld | | |
| *Ettersburg* - - - - | Weimar | Weimar |
| *Eula*, Eulau, Eyla - - | Thüringer Kreis | Freyburg |
| Eulenburg, ſ. Eilenburg | | |
| Eyla, ſ. Eula | | |
| Eynes, ſ. Ehnes | | |
| *Eythra* - - - - | Merſeburg | Lützen |
| F. | | |
| *Falkenſtein* - - - | Gotha | Georgenthal |
| — - - - - | Halberſtadt | Falkenſtein |
| *Farnroda* - - - - | Eiſenach | Eiſenach |
| Farula, ſ. Groſs-Vargula | | |
| *Feldek*, Felddeck - - | Meiningen | Salzungen |
| Fineburg, ſ. Vienenburg | | |
| *Finſterwalda*, Finſterwolde | Meiſsner Kreis | Finſterwalda |
| *Fiſchberg*, Visberg - - | Fulda | Fiſchberg |
| Flidberc, ſ. Heldburg | | |
| Förſtenſtein, ſ. Fürſtenſtein | | |
| *Forſta* - - - - | Nieder-Lauſitz | Hft. Forſta |
| *Frankenberg* - - - | Henneberg | Frauenbreitungen |
| *Frankenſtein* - - - | Meiningen | Salzungen |
| *Franzöſiſches Schlöſschen*, Gelbe Schloſs - - - | Weimar | Weimar |
| *Frauenbreitungen*, Königsbreitungen - - - - | Henneberg | Frauenbreitungen |
| *Frauen-Burg*, Vieh-Burg - | Eiſenach | Eiſenach |
| *Frauenpriesnitz*, Priesnitz, Briesnitz - - - - | Thüringer Kreis | Tautenburg |
| *Frauenſtein*, Vrowinſtein - | Erzgebirgiſcher Kreis | Frauenſtein |
| — - - - - | — | — |
| — - - - - | Chur-Kreis | Belzig |
| *Freckleben*, Fredeleben - | Anhalt | Freckleben |
| Fredeleben, ſ. Freckleben | | |
| *Freudenſtein* - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Freyberg |

Frey-

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Freyburg, ſ. Neuenburg | | |
| Friburg, ſ. Neuenburg | | |
| *Friedebach* - - - | Coburg | Saalfeld |
| *Friedeburg* - - - | Mansfeld | Friedeburg |
| Friedeburg, ſ. Leutenberg | | |
| *Friedenſtein*, Grimmenſtein | Gotha | Gotha |
| *Friederikenberg* - - - | Anhalt | Zerbſt |
| *Friedland*, Vredeland - | Nieder-Lauſitz | Friedland |
| *Friedrichsburg* - - - | Meiſsen | Pirna |
| Friedrichſtein, ſ. Oppurg | | |
| *Friedrichsthal* - - - | Gotha | Gotha |
| *Friedrichswerth*, Erfa - | — | — |
| *Frohburg* - - - - | Leipziger Kreis | Borna |
| *Frohndorf* - - - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| Fugelesburc, ſ. Vogelsberg | | |
| Fugelesburo, ſ. Vogelsburg | | |
| *Fürth am Berge* - - | Coburg | Ger. Neuſtadt |
| *Fürſtenberg* - - - | Nieder-Lauſitz | Neuen-Zelle |
| *Fürſtenhaus* - - - | Eiſenach | Eiſenach |
| *Fürſtenſtein*, Förſtenſtein - | Heſſen | Vach |
| Furari, Furra, } ſ. Groſsen-Furra | | |
| G. | | |
| *Gähren*, Jerina, Jarina, Geronis-civitas, Jähren - - | Nieder-Lauſitz | Luckauer Kreis |
| *Gänſefurt* - - - | Anhalt | Hecklingen |
| Gaheszeti, ſ. Gebeſee - | | |
| *Gamig* - - - - - | Meiſsner Kreis | Pirna |
| *Gana* - - - - | Leipziger Kreis | Mügeln |
| *Gansdorf* - - - - - | Voigtländiſcher Kreis | - - - |
| *Gatersleben* - - - | Halberſtadt | Alten-Gatersleben |
| *Gauſsig* - - - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Gebehildehuſen, ſ. Giebolde-hauſen | | |
| *Gebeſee*, Gaheszeti - - | Thüringer Kreis | Weiſsenſee |
| Gehlenau, ſ. Gelenau | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Gehren* - - - - | fü. Schwarzburg | Gehren |
| Gelbe Schloſs, ſ. Franzöſiſches Schlöſschen | | |
| *Gelenau*, Gehlenau - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Wolkenſtein |
| *Georgenſchloſs* - - - | Meiſsner Kreis | Dresden |
| *Georgium* - - - - | Anhalt | Deſſau |
| *Gera*, Geraha - - - | Reuſsiſch | Hft. Gera |
| Geronis civitas, ſ. Gähren | | |
| *Gersdorf* - - - | Quedlinburg | - - - |
| Geſeriska, ſ. Groitzſch | | |
| *Geutz* - - - - | Anhalt | Köthen |
| *Giebichenſtein*, Stein, Gibucanſtein, Givikanſton, Givickenſtein, Gebekenſtein, Gebichenſtein, Güvichenſtein, Gibichenſtein | Saal-Kreis | Giebichenſtein |
| *Gieboldehauſen*, Gebehildehuſen | Eichsfeld | Gieboldehauſen |
| *Glauchau*, Schöne Burg, Veſte Glauchau, Glaucha, Cluchowe. Gluchow, Schönburg - | Schönburg | Hft. Glauchau |
| Gleichen (drei), ſ. Gleichen; Mühlberg; Wachſenburg | | |
| — (zwei), ſ. Alten-Gleichen; Neuen-Gleichen | | |
| *Gleichen*, Glichen - - | Hatzfeldiſch | Gft. Gleichen |
| *Gleichenſtein*, Glichenſtein - | Eichsfeld | Gleichenſtein |
| *Gleisberg*, Glisberg, Gleiſsberg, Cunitz, Kunitz - - | Weimar | Dornburg |
| Glichen, ſ. Alten-Gleichen | | |
| —, ſ. Gleichen | | |
| —, ſ. Neuen-Gleichen | | |
| Glichenſtein, ſ. Gleichenſtein | | |
| *Glinda*, Glinde, Glynde - | Chur-Kreis | Gommern |
| Glisberg, ſ. Gleisberg | | |
| Gluchow, ſ. Glauchau | | |
| *Glücksburg* - - - | — — | Seyda |
| — - - - - | Henneberg | Römhild |
| Glynde, ſ. Glinda | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Gnadenſtein, ſ. Gnandſtein | | |
| *Gnandſtein*, Gnadenſtein - | Leipziger Kreis | Borna |
| Godiwo, ſ. Gödau | | |
| *Gödau*, Godiwo - - | Meiſsner Kreis | Stolpen |
| Gölſen, ſ. Golſsen | | |
| *Görlitz*, Zgorzelice, Gorelize | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Gohlis*, Gohlitz - - | Leipziger Kreis | Leipzig |
| *Goldſtadt* - - - | - - - | - - - |
| *Golſsen*, Gölſen, Golſyn - | Nieder-Lauſitz | Luckauer Kreis |
| Golſyn, ſ. Golſsen | | |
| *Gommern*, Gumbre, Gumbere, Gummera, Guntmere, Gommera, Gummern - - | Chur-Kreis | Gommern |
| Gorelize, ſ. Görlitz | | |
| *Goſeck*, Poenzig, Pantzig, Gozeke, Goſsick, Goſick, Goſsigk, Goſſeccum, Gotteseck - | Thüringer Kreis | Freyburg |
| Goſick, Goſſeccum, Goſsick, Goſsigk, } ſ. Goſeck | | |
| Gottamelde, ſ. Gutta | | |
| *Gottau*, Gottaw - - | Chur-Kreis | Elbenau |
| Gotteseck, Gozeke, } ſ. Goſeck | | |
| *Gozne* - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Sachſenburg |
| *Gräfenhaynchen*, Haga Comitum, Haynchen - - - | Chur-Kreis | Gräfenhaynchen |
| Graitz, ſ. Greitz | | |
| Granaten, ſ. Tharand | | |
| *Greiffberg*, Rodeburg, Rothenburg | Weimar | Jena |
| *Greiffenſtein* - - - | ſü. Schwarzburg | Blankenrode |
| — - - - - | Eichsfeld | Greiffenſtein |
| *Greitz*, Graitz, Grewitz, Chrewitz - - - | Reuſsiſch | Hſt. Greitz |
| Greutſch, ſ. Groitzſch | | |
| Grewitz, ſ. Greitz | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Greytzs, ſ. Groitzſch | | |
| Grillenburg, ſ. Gryllenburg | | |
| *Grimma* - - - - | Leipziger Kreis | Erba. Grimma |
| Grimmenſtein, ſ. Friedenſtein | | |
| Grimmerslevo, ſ. Grimsleben | | |
| *Grimsleben*, Budizko, Budizico, Buzici, Budzico, Budz, Grimmerslevo - - - | Anhalt | Nienburg |
| *Grober* - - - - | nö. Schwarzburg | Klingen |
| Grodk, ſ. Spremberg | | |
| Grodziſchczo, ſ. Sonnewalde | | |
| *Gröbzigk*, Gröbzig - - | Anhalt | Gröbzigk |
| *Gröningen*, Grüningen, Gruningen - - - | Halberſtadt | Gröningen |
| *Groitzſch*, Groiſte, Groiz, Groizſch | Leipziger Kreis | Pegau |
| —, Geſeriska, Grutz, Greutſch, Greytzs - - - | — — | Eilenburg |
| *Groſs-Alsleben* - - | Anhalt | Groſs-Alsleben |
| — - *Bodungen* - - | nö. Schwarzburg | Bodungen |
| — - *Bortben* - - - | Meiſsner Kreis | Pirna |
| Groſsenau, ſ. Straſsenau | | |
| *Groſsen-Furra*, Furati, Furra | Thüringer Kreis | Weiſsenſee |
| *Groſsenhayn*, Markgrafenhayn, Indago Marchionum, Indago, Haina, Ozzek, Hayn - | Meiſsner Kreis | Groſsenhayn |
| Groſs Hennersdorf, ſ. Markthennersdorf - - | | |
| — - Kaina, ſ. Caineburg | | |
| *Groſs-Mülingen*, Mulingen, Mülingen - - - | Anhalt | Mülingen |
| Groſs-Roſenburg, ſ. Roſenburg - - - | | |
| *Groſs-Vargula*, Vargalaha, Varila, Vargila, Farula, Vargel - | Erfurtiſch | Vargula |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Grüllenberg, ſ. Gryllenberg | | |
| Grüllenburg, ſ. Gryllenburg | | |
| Grüningen, ſ. Gröningen | | |
| *Gruhna*, Gruna - - - | Leipziger Kreis | Eilenburg |
| *Grumbach* - - - | Thüringer Kreis | Langenſalza |
| Gruna, ſ. Gruhna | | |
| Gruningen, ſ. Gröningen | | |
| Grutz, ſ. Groitzſch - | | |
| *Gryllenberg*, Grüllenberg - | — — | Sangerhauſen |
| *Gryllenburg*, Grüllenburg, Grillenburg - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Gryllenburg |
| Güntersberg, ſ. Albertinenberg | | |
| *Güntersburg* - - - | Anhalt | Güntersberg |
| Güvichenſtein, ſ. Giebichenſtein | | |
| Gumbere, Gumbre, Gummera, Gummern, Guntmere, } ſ. Gommern | | |
| *Guozdek*, Alte Schloſs - | Meiſsner Kreis | Meiſsen |
| *Guteborn* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Gutta*, Gottamelde - - | — — | Görlitzer Kreis |

## H.

| | | |
|---|---|---|
| *Haarburg*, Horburg, Harburg | Eichsfeld | Haarburg |
| Hachenburg, ſ. Alt-Sachſenburg | | |
| Hadorf, ſ. Adorf | | |
| Hagenburg, ſ. Alt-Sachſenburg | | |
| Hagendorf, Hahndorf, } ſ. Adorf | | |
| Hahnſtein, ſ. Hanſtein | | |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Haina, ſ. Groſsenhayn | | |
| Halaxſtadt, ſ. Allſtädt | | |
| *Halbau* - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Hallaly* - - - - | Leipziger Kreis | Mutzſchen |
| *Hallenburg*, Haltenberg - | Henneberg | Hallenberg |
| Haltenberg, ſ. Hallenburg | | |
| *Hammerſtein* - - - | - - - | - - - |
| *Hanſtein*, Haneſtein, Hahnſtein | Eichsfeld | Ger. Hanſtein |
| Harburg, ſ. Haarburg | | |
| *Hardisleben* - - - | Weimar | Hardisleben |
| *Harras* - - - - | Coburg | Hildburghauſen |
| Harsburg, Harſsburg, } ſ. Harzburg | | |
| Hartburg, Hartenberg, } ſ. Hartenburg | | |
| *Hartenburg*, Hartenberg, Hartburg | Henneberg | Römhild |
| *Hartenfels* - - - | Meiſsner Kreis | Torgau |
| *Hartenſtein* - - - | Schönburg | Hft. Hartenſtein |
| Hartesburg, ſ. Nordmannſtein | | |
| — —, Harteſsburg, } ſ. Harzburg | | |
| *Harzburg*, Hartesburg, Harteſsburg, Harsburg, Harſsburg, Hartſsburg - - - | Harzdiſtrikt | Harzburg |
| — - - - - | Hohnſtein | - - - |
| *Harzgerode*, Hatzgerode - | Anhalt | Harzgerode |
| *Haſſelfelde* - - - | Blankenburg | Stiege |
| *Haſſerode* - - - | Wernigerode | Haſserode |
| Hatzgerode, ſ. Harzgerode | | |
| *Haus Breitenbach*, - - | Eiſenach | Gerſtungen |
| Haymburg, ſ. Heimburg | | |
| Hayn, ſ. Groſsenhayn | | |
| Haynchen, ſ. Gräfenhaynchen | | |
| Hayndorf, ſ. Adorf | | |
| *Haynek* - - - - | Gotha | Tenneberg |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Haynewalde* | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| Haynholt, ſ. Anhalt | | |
| *Haynsburg* | Naumburg | Haynsburg |
| Heckſtedt, ſ. Hettſtädt | | |
| *Hedwigsburg* | Wolfenbüttel | Ger. Kiſsenbrück |
| *Heeringen* | nö. Schwarzburg | Heeringen |
| Heſtenhof, ſ. Huthsberg | | |
| Heiliger Grund, ſ. Delitzſch | | |
| *Heimburg*, Heymeburg, Haymburg, Heümburg, Heymburg, Heimenburg | Blankenburg | Heimburg |
| Heimenburg, ſ. Heimburg | | |
| Heinenberg, ſ. Henneberg | | |
| *Heinrichsburg* | Anhalt | Harzgerode |
| *Heinrichswalde* | — | Wörlitz |
| *Helber-Burg* | nö. Schwarzburg | Keula |
| *Heldburg*, Helidberga, Flidberc | Coburg | Heldburg |
| *Heldrungen*, Heltrunga, Heldrung | Querfurt | Heldrungen |
| *Helfenberg* | Meiſsner Kreis | Dresden |
| *Helffta*, Helpede, Helpelde, Helpeda, Helpete | Mansfeld | Helffta |
| Helidberga, ſ. Heldburg | | |
| *Hellerſtein*, Hellenſtein | Eiſenach | Kreutzburg |
| Helpeda, Helpede, Helpelde, Helpete, } ſ. Helffta | | |
| *Henneberg*, Heinenberg | Meiningen | Maſsfeld |
| *Hennersdorf* | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Herbsleben*, Herversleybin | Gotha | Tonna |
| *Heremitage* | Wernigerode | Wernigerode |
| *Herlingsberg*, Herlinberg, Herlingsburg, Löwenburg | Harzdiſtrikt | Harzburg |
| *Hermannsruh* | Ober-Lauſitz | Hft. Muskau |
| *Hermanſtein* | Weimar | Ilmenau |
| *Hermsdorf* | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Hertesberge, ſ. Herzberg | | |

Her-

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Herversleybin, ſ. Herbsleben | | |
| *Herzberg*, Hirzesberch, Hertesberge | Grubenhagen | Herzberg |
| *Heſſenhof* | Henneberg | Schmalkalden |
| *Hettſtädt*, Heckſtedt | Mansfeld | Eisleben |
| Heümburg, Heymburg, Heymeburg, } ſ. Heimburg | | |
| *Hildburghauſen* | Coburg | Hildburghauſen |
| Himmelshain, ſ. Hummelshayn | | |
| *Hirſchberg* | Reuſsiſch | Hirſchberg |
| *Hirſchruf* | Weimar | Berka |
| *Hirſchſtein* | Meiſsner Kreis | Meiſsen |
| Hirzesberch, ſ. Herzberg | | |
| Hlubio, ſ. Lübben | | |
| *Hof* | Meiſsner Kreis | Oſchatz |
| Hofhuſen, ſ. Oſthauſen | | |
| *Hohenbucka* | Chur-Kreis | Schlieben |
| *Hohenbucko* | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Hoheneck*, Stolburg | Erzgebirgiſcher Kreis | Stollberg |
| Hohenſonne, ſ. Hohe Sonne | | |
| *Hohenſtein* | Coburg | Ger. Lauter |
| *Hohe Schwarm*, Sorbenburg, Salaeburgum, Saalburg | — | Saalfeld |
| *Hohe Sonne*, Hohenſonne | Eiſenach | Eiſenach |
| *Hohe Thurm* | Chur-Kreis | Liebenwerda |
| *Hohnſtein* | Meiſsner Kreis | Hohnſtein |
| —, Honſtein | Gft. Hohnſtein | — |
| Holzhäuſer Schlofs, ſ. Wachſenburg | | |
| Honſtein, ſ. Hohnſtein | | |
| *Hoppelberg* | Halberſtadt | Halberſtädter Kreis |
| Horburg, ſ. Haarburg | | |
| Hordziſchczo, ſ. Sonnewalde | | |
| Horenburg, ſ Hornburg | | |
| *Hornburg*, Horneburg, Horenburg | — | Hornburg |

*Horn-*

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Hornſtein*, Alte Burg | Weimar | Weimar |
| *Hoyerswerda*, Wojrez, Wojyrezy, Wojgrezg | Ober-Lauſitz | Hft. Hoyerswerda |
| *Hoym* | Anhalt | Hoym |
| Hrodk, ſ. Spremberg | | |
| *Hubertusburg*, Hubertsburg | Leipziger Kreis | Mutzſchen |
| *Hummelshayn*, Himmelshain | Gotha | Leuchtenburg |
| *Hundeluft* | Anhalt | Roſslau |
| *Huneburg* | Gleichen | Obere Grafſchaft |
| *Huthsberg*, Hutsberg, Heftenhof | Henneberg | Lichtenberg |
| **I.** | | |
| Jähren, ſ. Gähren | | |
| *Jahmen* | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| Jarina, ſ. Gähren | | |
| *Jechaburg*, Jecheburg, Jechburg | nö. Schwarzburg | Sondershauſen |
| *Jena* | Weimar | Jena |
| Jerina, ſ. Gähren | | |
| *Jeſſen*, Jezzant | Chur-Kreis | Schweinitz |
| *Ihleburg*, Ileburg, Ilenburg | — — | Gommern |
| Ilburg, ſ. Elgersburg | | |
| Ilburg, Ileburck, Ileburg, } ſ. Eilenburg | | |
| Ileburg, Ilenburg, } ſ. Ihleburg | | |
| Ilenburg, ſ. Eilenburg | | |
| Ilgenburg, ſ. Elgersburg | | |
| Ilinburg, Ilingenburg } ſ. Eilenburg | | |
| *Ilm*, Ilma, Ilmene | ſü. Schwarzburg | Ilm |
| *Ilmenau*, Ilmenavia | Henneberg | Ilmenau |
| Ilmene, ſ. Ilm | | |
| *Ilſenburg*, Ilſeburg | Wernigerode | Wernigerode |
| Indago, Indago Marchionum } ſ. Groſſenhayn | | |

*Joachim-*

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Joachimſtein* - - - | Ober-Lauſitz | Stift Joachimſtein |
| Jockrym, ſ. Stolpen | | |
| *Johannesgrün* - - - | Voigtländiſcher Kreis | - - - |
| Jslevon, ſ. Eisleben | | |
| *Judenburg*, Juttenburg - | Henneberg | Waſungen |
| *Jüterbogk*, Juterbog, Jüterbock | Querfurt | Jüterbogk |
| Juttenburg, ſ. Judenburg | | |
| K. | | |
| Käfernburg, Käffernburg } ſ. Kefernburg | | |
| *Kahlenberg*, Calberg, Calenberg | | |
| Kalenberg - - - | Gotha | Tenneberg |
| Kalbe, ſ. Calbe | | |
| Kalenberg, ſ. Kahlenberg | | |
| Kallenberg, ſ. Callenberg | | |
| Katelenburg, Kattelenburg, Kattelnburg, } ſ. Catlenburg | | |
| Kawyn, ſ. Camin | | |
| Kayſersgruben, ſ. Ehrenburg | | |
| *Kefernburg*, Kevernburg, Käſſernburg, Käfernburg - | ſü. Schwarzburg | Kefernburg |
| *Kemberg*, Cameracum - | Chur-Kreis | Wittenberg |
| Kemnitz, ſ. Chemnitz | | |
| Kerchperg, ſ. Kirchberg | | |
| Keſigsburg. ſ. Rochsburg | | |
| *Keula* - - - - - | nö. Schwarzburg | Keula |
| Kevernburg, ſ. Kefernburg | | |
| Keyſers Haus, ſ. Königshof | | |
| Kieffhauſen, Kiefhauſen, } ſ. Kifhauſen | | |
| Kietni, ſ. Köthen | | |
| Kiffhauſen, ſ. Kifhauſen | | |
| *Kifhauſen*, Kifhuſen, Kieffhauſen, Kiffhauſen, Kiefhauſen, Kyffhauſen, Kypfhauſen, Kyfhäuſer | nö. Schwarzburg | Kälbra |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Kirchberg* - - - | Weimar - | Jena |
| —, Kyrchberg, Kerchperg | nö. Schwarzburg | Strausberg |
| *Kirschau* - - - - | Ober-Lausitz - | Bautzner Kreis |
| *Kisenbrück*, Kisenebrock - | Wolfenbüttel | Ger. Kisenbrück |
| Kisenebrock, s. Kisenbrück | | |
| *Kitzenstein* - - - - | Coburg | Saalfeld |
| *Klein-Ballhausen*, Ballenhausen Wenigen-Balnhausen, Kleinbalnhausen - - - | Thüringer Kreis | Weisensee |
| — - *Werther*, Werther, Werthern, Kleinen-Werthern, Wenigen Werthern - - - | Hohnstein | Hft. Klettenberg |
| — - *Wölkau* - - - | Leipziger-Kreis - | Eilenburg |
| Klemda, s. Klemme | | |
| *Klemme*, Klemda - - | Eisenach | Eisenach |
| *Klettenberg*, Clettenberg - | Hohnstein | Hft. Klettenberg |
| *Klingen* - - - - | nö. Schwarzburg | Klingen |
| Kloster-Nienburg, s. Nienburg | | |
| Kochebuz, s. Cotbus | | |
| *Königsberg*, Künigberg - | Hildburghausen | Königsberg |
| Königsbreitungen, s. Frauenbreitungen | | |
| *Königsbrück*, Kunsberg - | Ober-Lausitz | Hft. Königsbrück |
| *Königsburg*, Königsbusch - | Grubenhagen | Elbingerode |
| Königsbusch, s. Königsburg | | |
| *Königshayn* - - - - | Ober-Lausitz | Görlitzer Kreis |
| *Königshof*, Keysers Haus - | Goslar | - - - |
| *Königstein* - - - - | Meisner Kreis | Pirna |
| *Königswartha*, Rakelze - | Ober-Lausitz | Bautzner Kreis |
| *Könitz* - - - - - | fürst. Schwarzburg | Könitz |
| *Köstritz* - - - - | Reusisch | Hft. Gera |
| *Köthen*, Kiemi, Kotenni, Cothenae, Cöthen - - | Anhalt | Köthen |
| *Kohren*, Cohren, Choren, Koren, Coren - - - | Leipziger Kreis | Borna |
| Kolditz, s. Colditz | | |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Koren, ſ. Kohren | | |
| Koſswigck, ſ. Coswick | | |
| Kotenni, ſ. Köthen | | |
| Krainburg, ſ. Creyenberg | | |
| —, ſ. Kraineburg | | |
| *Kraineburg*, Krainburg, Sattel | Thüringer Kreis | Pforta |
| Krayenberg, Kraynburg, } ſ. Creyenburg | | |
| Kreutzberg, ſ. Kreutzburg | | |
| *Kreutzburg*, Creutzburg, Kreutzberg - - - | Eiſenach | Kreutzburg |
| *Kriebenſtein*, Cribenſtein - | Leipziger Kreis | Rochlitz |
| *Kroſigk* - - - | Saal-Kreis | Alsleben |
| *Kroſtau*, Croſta - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Kuhna*, Kunna - - - | — — | Görlitzer Kreis |
| Küh-Burg, ſ. Coburg | | |
| *Kühnau*, Quigina, Borchguina, Borch-Löhne - - | Anhalt | Deſſau |
| *Kühndorf* - - - | Henneberg | Kühndorf |
| Künigberg, ſ. Königsberg | | |
| Kunitz, ſ. Gleisberg | | |
| Kunna, ſ. Kuhna | | |
| Kunsberg, ſ. Königsbrück | | |
| Kyffhauſen, Kyfhäuſer, Kypfhauſen, } ſ. Kifhauſen | | |
| Kyrchberg, ſ. Kirchberg | | |
| **L.** | | |
| Ladenberg, Ladenburg, } ſ. Lobdaburg | | |
| Lahra, ſ. Lora | | |
| Landesb...., Landesp...., } ſ. Landsberg | | |
| *Landeskrone* - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Landsberg*, Landisberc, Landisberch, Landisberg, Landis- | | |



bergh

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| bergh, Landizperg, Landesbergh, Landeſperg, Lansberg, Landisbarghe, Landisberck, Lanſsbergk, Lantsperch, Lanzberg, Landeſpurg, Landesborch, Landsperg, Landisberga - | Leipziger Kreis | Delitzſch |
| *Landsberg* - - - | Henneberg | Meiningen |
| Landisb..., Landizp..., } ſ. Landsberg | | |
| *Langenberg* - - - | Reuſsiſch | Hft. Gera |
| *Langenſtein* - - - | Halberſtadt | Halberſtädter Kreis |
| Lansberg, Lanſsbergk. Lantsperch. Lanzberg, } ſ. Landsberg | | |
| Lare, ſ. Lora | | |
| *Lauchſtädt* - - - | Merſeburg | Lauchſtädt |
| *Lauenburg* - - - | Halberſtadt | Stecklenberg |
| *Lauenſtein*, Lawenſtein, Löwenſtein, Leonſtein, Lewenſtein | Meiſsner Kreis | Pirna |
| *Lauer* - - - - | Leipziger Kreis | Leipzig |
| *Lauſske* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Lauſsnitz*, Luſenytz - - | Meiſsner Kreis | Lauſsnitz |
| *Lauterberg*, Lutberg, Lutterberg | Grubenhagen | Scharzfels |
| Lauterburg, ſ. Ludwigsburg | | |
| *Lauterſtein*, Caſtrum Lauterſteinenſe - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Lauterſtein |
| Lawenburg, ſ. Liebenburg | | |
| Lawenſtein, ſ. Lauenſtein | | |
| Lebenborgh, Lebenburg, Lebenburk, } ſ. Liebenburg | | |
| *Leipzig* - - - - | Leipziger Kreis | Leipzig |
| Leisnig, ſ. Mildenſtein | | |
| Leitenberg, ſ. Leutenberg | | |
| Leonſtein, ſ. Lauenſtein | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Leuchtenburg*, Leuchtenberg | Altenburg | Leuchtenburg |
| Leucorea, ſ. Wittenberg | | |
| Leuenburg, ſ. Liebenburg | | |
| *Leutenberg*, Friedeburg, Leitenberg - - - | ſü. Schwarzburg | Leutenberg |
| Levenborch, Lewenburg, } ſ. Liebenburg | | |
| Lewenſtein, ſ. Lauenſtein | | |
| Libenteil ſ. Liebethal, | | |
| *Lichtenberg* - - - | Henneberg | Lichtenberg |
| *Lichtenburg* - - - | Chur-Kreis | Schweinitz |
| — - - - - - | Gotha | Reinhardtsbrunn |
| *Lichtenſtein*, Pirſchenſtein - | Schönburg | Hſt. Lichtenſtein |
| *Lichtenwald*, Lichtenwalde - | Eiſenach | Eiſenach |
| *Lichtewalde*, Lichtenwald - | Erzgebirgiſcher Kreis | Auguſtusburg |
| *Liebau*, Lubow, Lübau - | Voigtländiſcher Kreis | Plauen |
| Liebenau, ſ. Burg-Liebenau | | |
| *Liebenburg*, Levenborch, Lebenborgh, Leuenburg, Lebenburg, Lewenburg, Lawenburg, Lebenburk - - - | Hildesheim | Liebenburg |
| *Liebenſtein* - - - | Gotha | Schwarzwald |
| —, Weiſsenſtein - - | Coburg | Altenſtein |
| *Liebenwerda* - - - | Chur-Kreis | Liebenwerda |
| *Lieberoſa*, Lubraz - - | Nieder-Lauſitz | Hſt. Lieberoſa |
| *Liebethal*, Libenteil - - | Meiſsner Kreis | Stolpen |
| *Liebſtadt* - - - - | — — | Pirna |
| *Lieſenitz*, Löſsnitz - - | Chur-Kreis | Wittenberg |
| *Lilienſtein*, Lilgenſtein - | Meiſsner Kreis | Pirna |
| *Lindau*, Lindawe - - | Anhalt | Lindau |
| —, Lindow - - | Eichsfeld | — |
| *Lindenau* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Lindow, ſ. Lindau | | |
| Lindowe, ſ. — | | |
| Lipene, ſ. Lippehne | | |
| *Lippehne*, Lipene - - | Anhalt | Deſſau |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Lisnic, Lizinck, Liznic, Liznick, } ſ. Mildenſtein | | |
| Lobbenz, ſ. Löbnitz | | |
| Lobdaburg, Lobdeburg, Loubedeburc, Lovediburg, Ladenburg, Lodenburg, Lodenberg, Lobdiburg, Loubedeburg, Ladenburg, Lobediburg, | | |
| ſ. { Ober- / Mittel- / Unter- } Lobdaburg | | |
| Lobediburg, ſ. Lobdaburg | | |
| Lobenitz, ſ. Löbnitz | | |
| *Lobenſtein* - - - | Reuſsiſch | Hft. Lobenſtein |
| *Lochau*, die Locha - - | Chur-Kreis | Annaburg |
| Lodenberg, Lodenburg, } ſ. Lobdaburg | | |
| *Löben*, Lovonia, Lovonium, Lovene, Lövene - - | Chur-Kreis | Schweinitz |
| *Löbnitz*, Luibanizi, Luibanici, Lobbenz, Lübbenitz, Lobenitz | Leipziger Kreis | Delitzſch |
| *Löſsnitz*, Veſte Löſsnitz - | Schönburg | Hft. Stein |
| Löſsnitz, ſ. Lieſenitz | | |
| Lövene, ſ. Löben | | |
| Löwenburg, ſ. Herlingsberg | | |
| Löwenſtein, ſ. Lauenſtein | | |
| *Lohmen*, Chlom, Chlum, Lomen | Meiſsner Kreis | Lohmen |
| Lohra, ſ. Lora | | |
| Lomen, ſ. Lohmen | | |
| *Lomnitz* - - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Lora*, Lare, Lahra, Lohra - | Hohnſtein | Hft. Lora |
| Loubedeburc, Loubedeburg, } ſ. Lobdaburg | | |
| *Louiſium* - - - - | Deſſau | Deſſau |

Lo-

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Lovediburg, ſ. Lobdaburg | | |
| Lovene, Lovonia, Lovonium, } ſ. Löben | | |
| Lubbenow, ſ. Lübbenau | | |
| Lubio, ſ. Lübben | | |
| Lubnow, ſ. Lübbenau | | |
| Lubow, ſ. Liebau | | |
| Lubraz, ſ. Lieberoſa | | |
| *Luckau*, Luckowe, Lucka - | Nieder-Lauſitz | Luckauer Kreis |
| *Ludwigsburg*, Lauterburg - | Coburg | Ger. Lauter |
| *Ludwigſtein* - - - | Heſſen | Ludwigſtein |
| Luibauici, Luibanizi, } ſ. Löbnitz | | |
| Lübau, ſ. Liebau | | |
| *Lübben*, Lubio, Hlubio - | Nieder-Lauſitz | Lübbener Kreis |
| *Lübbenau*, Lubnow, Lubbenow | — — | Hft. Lübbenau |
| Lübbenitz, ſ. Löbnitz | | |
| *Luiſenburg* - - - | Reuſsiſch | Hft. Schleitz |
| *Lützen* - - - - | Merſeburg | Lützen |
| Luſenytz, ſ. Lauſsnitz | | |
| Lutberg, Luttetberg, } ſ. Lauterberg | | |
| Lyzenick, ſ. Mildenſtein | | |

## M.

| | | |
|---|---|---|
| *Machern*, Macherun - - | Leipziger Kreis | Erba. Grimma |
| Madela, ſ. Magdala | | |
| Mädelſtein, ſ. Mittelſtein | | |
| Magadaborn, ſ. Magdeborn | | |
| *Magdala*, Madela - - | Weimar | Capellendorf |
| *Magdeborn*, Medebure, Medabure, Medaborn, Magadaborn, Meideborn, Tänzberg - - | Leipziger Kreis | Leipzig |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Malittenburg, ſ. Molietten-burg | | |
| *Mansfeld*, Manesvelt - - | Mansfeld | Distrikt Mansfeld |
| Markgrafenhayn, ſ. Groſsen-hayn | | |
| *Markſuhl* - - - | Eiſenach | Eiſenach |
| *Marienburg* - - - | Gotha | Ichtershauſen |
| *Marisfeld* - - - - | Coburg | Themar |
| Markneukirchen, ſ. Neukir-chen | | |
| *Markthennersdorf*, Groſs-Hen-nersdorf - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Martinskirchen* - - - | Leipziger Kreis | Wurzen |
| Martisburgum, ſ. Alte (Rö-miſche) Burg | | |
| Maſsfeld, ſ. Unter-Maſsfeld | | |
| Mayenluft, ſ. Meyenluft | | |
| Mebisburg, ſ. Merwigsburg | | |
| Medaborn, Medabure, Medebure, } ſ. Magdeborn | | |
| *Meerlinſe* - - - | Henneberg | Kalten-Nordheim |
| *Meffersdorf* - - - | Ober-Lauſitz | Queis-Kreis |
| Meideborn, ſ. Magdeborn | | |
| *Meiſsen*, Waſſerburg, Misna, Miſena - - - | Meiſsner Kreis | Meiſsen |
| Melzen, ſ. Mölſen | | |
| Mersburg, ſ. Merwigsburg, | | |
| *Merſeburg* - - - | Merſeburg | Merſeburg |
| *Merwigsburg*, Merwigsborg, Me-wersburg, Mersburg, Mebis-burg - - - | Erfurtiſch | - - - |
| *Meuſelwitz*, Muſselbuſs - | Leipziger Kreis | Colditz |
| Mewersburg, ſ. Merwigs-burg | | |
| *Meyenluft*, Meyenburg, Mayen-luft - - - - | Henneberg | Waſungen |

*Mihla*

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Mihla* - - - - | Eiſenach | Kreutzburg |
| Mila, Milau, } ſ. Myhlau | | |
| *Mildenfurth* - - - | Neuſtädter Kreis | Mildenfurth |
| *Mildenſtein*, Lizink, Liznick, Liznic, Lisnic, Lyzenick - | Leipziger Kreis | Leisnig |
| Milin, ſ. Myhlau | | |
| *Milkel* - - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Miſena, Miſna, } ſ. Meiſsen | | |
| *Mittel-Lobdaburg*, (ſiehe auch Lobdaburg) - - - | Altenburg | Leuchtenburg |
| *Mittelſtein*, Mädelſtein - | Eiſenach | Eiſenach |
| *Mochau* - - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Noſsen |
| Mockenbronn, ſ. Moggenbrunn | | |
| Mölin, ſ. Myhlau | | |
| *Mölſen*, Hohen-Mölſen, Melzen | Thüringer Kreis | Weiſsenfels |
| Mönch-Nienburg, Mönchen-Nienburg } ſ. Nienburg | | |
| *Moggenbrunn*, Mockenbronn | Coburg | Ger. Lauter |
| Mohrungen, ſ. Morungen | | |
| Molberg, Moliberg, } ſ. Mühlberg | | |
| *Molicttenburg*, Malittenburg | Eiſenach | Eiſenach |
| *Molsdorf* - - - | Gotha | Wachſenburg |
| Monderburg, ſ. Munderburg | | |
| Moringen, ſ. Morungen | | |
| *Moritzburg* - - - | Meiſsner Kreis | Moritzburg |
| —, Zeitz - - - | Naumburg-Zeitz | Zeitz |
| — - - - - | Saal-Kreis | - - - |
| *Morungen*, Moringen, Mohrungen | Mansfeld | Groſs-Leinungen-Mor |
| *Moſeburg*, Moſeburc - | Eiſenach | Eiſenach |
| Moska, ſ. Muskau | | |
| Muhlberg, ſ. Mühlberg | | |
| *Mückenberg* - - - | Meiſsner Kreis | Groſsenhayn |
| *Mückenhayn* - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Mühlberg*, Molberg, Mülberg, Müllberg - - - | Meifsner Kreis | Mühlberg |
| —, Muhlberg, Muliburc, Moliberg, Molberg, Mülburg. | | |
| Mülberg - - - | Erfurtifch | Mühlberg |
| Mühldorf, f. Mühltrof | | |
| *Mühltrof*, Mühldorf, Mühltruf | Voigtländifcher Kreis | Plauen |
| Mühltruf, f. Mühltrof | | |
| Mülberg, Mülburg, } f. Mühlberg | | |
| Mülingen, f. Grofs-Mülingen | | |
| Müllberg, f. Mühlberg | | |
| *München*, St. Georgen zu München - - - - - | Weimar | Berka |
| München-Nienburg, f. Nienburg | | |
| Muliburc, f. Mühlberg | | |
| Mulingen, f. Grofs-Mülingen | | |
| *Munderburg*, Monderburg - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Muskau*, Muska, Moska, Muzakow - - - - - | Ober-Laufitz | Hft. Muskau |
| Mufselbufs, f. Meufelwitz | | |
| *Mutzfchen*, Mutfchen - | Leipziger Kreis | Mutzfchen |
| *Myhlau*, Milin, Mölin, Mila, Milau, Mylau, Myhla - | Voigtländifcher Kreis | Plauen |

## N.

| | | |
|---|---|---|
| *Nägelftädt*, Negelftat, Negelftädt | Thüringer Kreis | Langenfalza |
| Nauenburg, f. Neuenburg | | |
| *Naumburg*, Daineburg, Däneburg, Nuwinburg, Numburgum | Naumburg-Zeitz | Naumburg |
| *Naunhof* - - - | Leipziger Kreis | Grimma |

*Nebra*

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Nebra*, Neveri - - - | Thüringer Kreis | Freyburg |
| Negelſtädt, Negelſtat, } ſ. Nägelſtädt | | |
| Nemick, ſ. Niemegk | | |
| Neoſanum, ſ. Neukirchen | | |
| *Neſchwitz* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Neu-Auguſtusburg*, Tauchelitz, Wizinfels, Weiſsenfels, Auguſtusburg - - - | Thüringer Kreis | Weiſsenfels |
| *Neuberg*, Neydberg - - | Hft. Aſch | - - - |
| *Neuburg*, Neuenburg - - | Erfurtiſch | Mühlberg |
| Neuburg, ſ. Neuenburg | | |
| *Neue Burg* - - - | nö. Schwarzburg | Groſsen-Ehrich |
| *Neuenburg*, Nuwenburg, Nuenburg, Nauenburg, Neuburg, Friburg, Freyburg - - | Thüringer Kreis | Freyburg |
| Neuenburg, ſ Neuburg | | |
| *Neuen-Gleichen*, Glichen | Heſſen | Neuen-Gleichen |
| *Neuenhaus* - - - | Coburg | Neuenhaus |
| Neuenkirchen, ſ. Neukirchen | | |
| *Neue Schloſs* - - - | Gotha | Ichtershauſen |
| — — - - - | Coburg | Saalfeld |
| Neue Schloſs, ſ. Prinzenhaus | | |
| — —, ſ. Rauenſtein | | |
| — —, ſ. Wilhelmsburg | | |
| *Neuhof* - - - - - | Chur-Kreis | Hft. Baruth |
| *Neukirchen*, Neuenkirchen, Neoſanum, Markneukirchen - | Voigtländiſcher Kreis | Voigtsberg |
| — - - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Chemnitz |
| *Neu-Rathen* - - - | Meiſsner Kreis | Pirna |
| *Neuſtadt an der Orla* - - | Neuſtädter Kreis | Arnshaugk |
| — - -, - - | Gft. Hohnſtein | Hohnſtein |
| *Neu-Wildſtein* - - - | Meiſsner Kreis | — |
| Neveri, ſ. Nebra | | |
| Neydberg, ſ. Neuberg | | |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Niedercreuzburg, ſ. Nordmannſtein | | |
| *Niedergurig* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Nieder-Lobdaburg, ſ. Unter-Lobdaburg | | |
| *Nieder-Rosla*, Nieder-Roſsla | Weimar | Rosla |
| *Niemegk*, Nimaegen, Nemick, Niemeck - - - | Chur-Kreis | Belzig |
| *Nienburg*, München-Nienburg, Mönch-Nienburg, Kloſter-Nienburg - - - | Anhalt | Nienburg |
| Nimaegen, ſ. Niemegk | | |
| *Nordmannſtein*, Niedercreuzburg, Normannſtein, Hartesburg, Armsburg - - - | Thüringer Kreis | Treffurth |
| Normannſtein, ſ. Nordmannſtein | | |
| Northuingen, ſ. Altenburg | | |
| *Noſsen* - - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Noſsen |
| *Noſtitz* - - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Novum Caſtrum, ſ. Peitz | | |
| Nuenburg, ſ. Neuenburg | | |
| Numburg, ſ. Naumburg | | |
| Nuwenburg, ſ. Neuenburg | | |
| Nuwinburg, ſ. Naumburg | | |
| **O.** | | |
| Ober-Crannichfeld, ſ. Ober-Kranichfeld | | |
| *Ober-Kranichfeld*, Ober-Crannichfeld - - - | Gotha | Kranichfeld |
| — - *Lobdaburg*, (ſiehe auch Lobdaburg - - - | Altenburg | Leuchtenburg |
| *Oepfershauſen* - - - | Coburg | Sand |

*Oes-*

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Oeslau*, Oxxel, Otzelyn, Oezla, Oefslen | Coburg | Gericht Neuſtadt |
| Oefslen, Oezla, } ſ. Oeslau | | |
| *Offhauſen*, Hofhuſen | Gotha | Tonna |
| *Ohrdruf*, Ohrdorf | Gleichen | Obere Grafſchaft |
| Oneholt, Onholt, } ſ. Anhalt | | |
| *Oppurg*, Friedrichſtein | Neuſtädter Kreis | Arnshaugk |
| *Oranienbaum* | Anhalt | Deſſau |
| Orlae, ſ. Orlamünda | | |
| *Orlamünda*, Orlamunde, Orlagemünda, Orlae, Orlamunda | Altenburg | Leuchtenburg |
| *Ortenburg*, Budiſsin | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Ortrand* | Meiſsner Kreis | Groſsenhayn |
| *Oſchersleben* | Halberſtadt | Oſchersleb iſcher Kreis |
| *Oſterburg*, Witao, Wida, Weida, Weyda | Neuſtädter Kreis | Weyda |
| — | Henneberg | Themar |
| *Oſterfeld* | Naumburg-Zeitz | Zeitz |
| Oſterfeld, ſ. Oſterland | | |
| *Oſterland*, Oſterfeld | Meiſsner Kreis | Oſchatz |
| *Oſterode* | Grubenhagen | Oſterode |
| *Oſterſtein* | Erzgebirgiſcher Kreis | Zwickau |
| — | Reuſsiſch | Hft. Gera |
| Oſtraw, ſ. Oſtrau | | |
| *Oſtrau*, Oztroe, Ostrowe, Ostraw | Leipziger Kreis | Delitzſch |
| Oſtrowe, ſ. Oſtrau | | |
| Otzelyn, Oxxel, } ſ. Oeslau | | |
| *Oybin*, Oywin | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| Oztroe, ſ. Oſtrau | | |
| Ozzeck, ſ. Groſsenhayn | | |
| P. | | |
| Pantzig, ſ. Goſeck | | |
| *Pauſa* | Voigtländiſcher Kreis | Pauſa |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Peitz*, Novum Caſtrum | Cotbuſer Kreis | Peitz |
| *Penig*, Penick, Penigk | Schönburg | Hft. Penig |
| *Penzig* | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Peſterwitz*, Buſtizi, Buiſtrizi, Beſterwitz | Meiſsner Kreis | Dresden |
| *Petersberg* | Erfurtiſch | |
| *Pförthen*, Brodo | Nieder-Lauſitz | Hft. Pförthen |
| *Philippsthal* | Hersfeld | Vogtey Kreutzberg |
| *Pichau*, Bigni, Bichen, Püchau, Pichen | Leipziger Kreis | Wurzen |
| Pichen, ſ. Pichau | | |
| *Pillnitz* | Meiſsner Kreis | Dresden |
| Pilzne, ſ. Pulsnitz | | |
| Pirſchenſtein, ſ. Lichtenſtein | | |
| *Plauitz* | Erzgebirgiſcher Kreis | Zwickau |
| *Planſchwitz*, Plonswicz | Voigtländiſcher Kreis | Voigtsberg |
| *Pleiſsenburg* | Leipziger Kreis | Leipzig |
| Pleiſsenburg, ſ. Alte Burg | | |
| —, ſ. Altenburg | | |
| *Pleſa*, Plozze, Pleſse | Heſſen | Hft. Pleſsa |
| *Pleſsenburg* | Wernigerode | Wernigerode |
| Plochanisci, Plochwisci, } ſ. Plötzky | | |
| *Plötzkau*, Plozege | Anhalt | Plötzkau |
| *Plötzky*, Plözky, Plochwisci, Plotzik, Plozk, Plozka, Plochanisci, Plozia, Plözki, Plözke | Chur-Kreis | Gommern |
| Plözke, Plözki, Plözky, } ſ. Plötzky | | |
| Plonswicz, ſ. Planſchwitz | | |
| Plotzik, ſ. Plötzky | | |
| Plozege, ſ. Plötzky | | |
| Plozia, Plozk, Plozka, } ſ. Plötzkau | | |
| Plozze, ſ. Pleſsa | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Poenzig, ſ. Goſeck | | |
| Politz, ſ. Apolda | | |
| Polſena, Polſsnitza, } ſ. Pulsnitz | | |
| *Pombſen*, Pomſen - - | Leipziger Kreis | Erba. Grimma |
| *Porſchenſtein*, Borſenſtein, Porſenſtein, Porſtenſtein, Purſchenſtein - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Freyberg |
| *Pouch* - - - - | Chur-Kreis | Bitterfeld |
| *Pratau*, Prathe - - - | — — | Wittenberg |
| Prathe, ſ. Pratau | | |
| Pretſch, ſ. Pretzſch | | |
| *Prettin*, Brettin, Bretyn, Pretyn, Prittyn - - - | — — | Schweinitz |
| Pretyn, ſ. Prettyn | | |
| *Pretzſch*, Pretſch - - | — — | Pretzſch |
| Priesnitz, ſ. Frauenpriesnitz | | |
| *Prieſsnitz*, Breſenice, Breſinizi, Bresniſa, Brisniz, Breſenice. Brieſsnitz - - - | Meiſsner Kreis | Meiſsen |
| *Prinzenhaus*, Neue Schloſs - | Gotha | Tonna |
| Prittyn, ſ. Prettin | | |
| *Priora*, Priorau - - | Chur-Kreis | Bitterfeld |
| Prötſchberg, Protſchberg, } ſ. Prothſchen | | |
| *Prothſchen*, Brotſchenberg, Prötſchberg, Protſchberg - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| *Puſſart*, Buchfurt, Buſſart, Puſfarth - - - - | Weimar | Weimar |
| Püchau, ſ. Pichau | | |
| *Pulsnitz*, Pilzne, Polſena, Polſsnitza - - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Purſchenſtein, ſ. Porſchenſtein | | |
| *Purzberg* - - - | Anhalt | Coswick |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| **Q.** | | |
| Quedelnburg, ſ. Quedlinburg | | |
| *Quedlinburg*, Quidilingaburg, Quidilinburg, Quedelnburg - | Quedlinburg | - - - |
| *Querfurt*, Quernevorde - | Querfurt | Querfurt |
| Quernevorde, ſ. Querfurt | | |
| *Queſtenberg* - - - - | Stollberg | Queſtenberg |
| Quidilinburg, Quidilingaburg, } ſ. Quedlinburg | | |
| Quigina, ſ. Kühnau | | |
| **R.** | | |
| *Rabenau* - - - - | Meiſsner Kreis | Dippoldiswalda |
| *Rabenſtein* - - - | Chur-Kreis | Rabenſtein |
| — - - - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Chemnitz |
| — - - - - - | Meiſsner Kreis | Hohnſtein |
| Rabinswalda, Rabinswalde, } ſ. Ravenswald | | |
| *Radeberg* - - - | — — | Radeberg |
| *Radeburg* - - - | — — | Groſsenhayn |
| *Radegaſt* - - - | Anhalt | Radegaſt |
| Rahnis, ſ. Burg-Rahniſs | | |
| Raketze, ſ. Königswartha | | |
| *Rammelburg* - - - | Mansfeld | Rammelburg |
| *Ranieſs*, Ronitz, Ranis - | Chur-Kreis | Elbenau |
| Ranis, ſ. Burg-Rahniſs | | |
| —, ſ. Ranieſs | | |
| Raspenberg, Raspenburg Raſsenberg, Raſsenburg, Raſtenberg, } ſ. Raſtenburg | - | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Raſtenburg*, Raspenburg, Raſſenburg, Raſsenberg, Raspenberg, Raſtenberg | Weimar | Hardisleben |
| *Rathsfeld* | nö. Schwarzburg | Frankenhauſen |
| *Ratſchauer* | Voigtländiſcher Kreis | Plauen |
| *Rauenſtein* | Erzgebirgiſcher Kreis | Wolkenſtein |
| — | Coburg | Schalkau |
| —, Neue Schloſs | — | — |
| *Ravenrwald*, Rabinswalda, Rabinswalde | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Rechenberg* | Erzgebirgiſcher Kreis | Frauenſtein |
| *Redſchin* | Leipziger Kreis | Wurzen |
| Reetzſch, ſ. Roitſch | | |
| Regenſtein, ſ. Reinſtein | | |
| *Reibersdorf* | Ober-Lauſitz | Hft. Seydenberg |
| *Reichenau* | — — | Bautzner Kreis |
| *Reichenfels* | Reuſsiſch | Reichenfels |
| *Reichenſtein* | Meiſsner Kreis | Hohnſtein |
| Reichenwald, ſ. Reichwalde | | |
| *Reichwalde*, Reichenwald | Nieder-Lauſitz | Luckauer Kreis |
| *Reine* | Anhalt | Roſslau |
| *Reinhardsbrunn* | Gotha | Reinhardtsbrunn |
| *Reinhardz*, Reinhards, Reinharts, Reinharz | Chur-Kreis | Wittenberg |
| *Reinsburg* | ſch. Schwarzburg | Keſernburg |
| *Reinſtein*, Regenſtein | Halberſtadt | Gft. Reinſtein |
| *Remda*, Rembda | Weimar | Remda |
| *Remiſsau*, Remiſsa, Remſa, Remſe | Schönburg | Hft. Remiſsau |
| Remſa, Remſe, ſ. Remiſsau | | |
| *Reurieth* | Coburg | Hildburghauſen |
| Reynungen, ſ. Rohnau | | |
| Ridagesburg, ſ. Rigdagsburg | | |
| Rideburg, ſ. Riedeburg | | |
| *Riedeburg* | Chur-Kreis | Schweinitz |
| —, Rideburg | Saal-Kreis | Giebichenſtein |
| *Rieſsa*, Rieſa | Meiſsner Kreis | Meiſsen |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Rigdagsburg*, Ridagesburg | Mansfeld | Mansfeld |
| Rochelenzi, Rochilici, } f. Rochlitz | | |
| *Rochlinti* | Leipziger Kreis | Rochlitz |
| *Rochlitz*, Rochelenzi, Rochilici, Rogaliz | — — | — |
| *Rochsburg*, Rogsburg | Schönburg | Hft. Rochsburg |
| *Roda* | Altenburg | Roda |
| *Rodach* | Coburg | Ger. Rodach |
| Rodeburg, f. Greiffberg | | |
| Rodenburg, f. Sputinesburg | | |
| *Röblingen* | Thüringer Kreis | Sangerhaufen |
| *Rötha*, Röta | Leipziger Kreis | Leipzig |
| Rogaliz, f. Rochlitz | | |
| Rognungen, f. Rohnau | | |
| Rogsburg, f. Rochsburg | | |
| *Rohnau*, Roymund, Reynungen, Rognungen, Roinungen, Roynungen, Ronow, Ronaw | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| Rohr, f. Rora | | |
| Roinungen, f. Rohnau | | |
| *Roitſch*, Reetzſch | Chur-Kreis | Wittenberg |
| Ronaw, f. Rohnau | | |
| Rondeburg, f. Brandſee | | |
| Ronitz, f. Ranieſs | | |
| *Ronneburg* | Gotha | Ronneburg |
| Ronneburg, f. Brandſee | | |
| Ronow, f. Rohnau | | |
| *Rora*, Rohr | Henneberg | Kühndorf |
| Rosburg, f. Roſenburg | | |
| *Roſenau* | Coburg | Ger. Lauter |
| *Roſenburg*, Rosburg, Groſs-Roſenburg | Magdeburg | Roſenburg |
| *Roſsla*, Rosla | Stollberg | Roſsla |
| *Roſslau*, Roſslave | Anhalt | Roſslau |
| Roſslave, f. Roſslau | | |
| *Rotenburg* | nö. Schwarzburg | Kälbra |

Ro-

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Rotenburg, ſ. Rothenburg | | |
| Rotenſtein, Rotenſteni, } ſ. Rothenſtein | | |
| *Rotenthal* - - - - | Reuſsiſch | Unter-Greitz |
| *Rothenburg* - - - | Saal-Kreis | Rothenburg |
| —, Rotenburg - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| Rothenburg, ſ. Greiffberg | | |
| *Rothenſtein*, Rotenſteni, Rotenſtein - - - - | Weimar | Jena |
| *Rothe Schloſs*, Alte Schloſs - | Weimar | Weimar |
| *Rothſtein* - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Rottleberoda* - - - | Stollberg | Rottleberoda |
| Roymund, Roynungen, } ſ. Rohnau | | |
| Rudelsburg, ſ. Rudolphsburg | | |
| Rudelſtadt, ſ. Rudolſtadt | | |
| *Rudolphsburg*, Rudolfsburg, Rudelsburg - - - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Rudolphſtein* - - - | Eiſenach | Eiſenach |
| *Rudolſtadt*, Rudelſtadt - | ſü. Schwarzburg | Rudolſtadt |
| *Ruhethal* - - - | Leipziger Kreis | Mügeln |
| Rüſcheberg, Rüſtberg, Rüſteberg, Rüſtenberg, } ſ. Ruſtenberg | | |
| Rundeburg, Runeburg, Runiburg, } ſ. Brandſee | | |
| Ruſteberg, ſ. Ruſtenberg | | |
| *Ruſtenberg*, Ruſteberg, Rüſcheberg, Rüſtberg, Rüſteberg, Rüſtenberg - - - | Eichsfeld | Ruſtenberg |
| S. | | |
| Saalburg, ſ. Hohe Schwarm | | |
| *Saaleck*, Saleck - - | Naumburg-Zeitz | Zeitz |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Sachſenburg* - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Sachſenburg |
| — - - - - | Thüringer Kreis | — |
| *Sachſenfeld* - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Schwarzenberg |
| *Sachſenſtein*, Saſsenſtein, Saxenburg - - - | Stift Walkenried | Walkenried |
| *Sättelſtedt* - - - | Gotha | Tenneberg |
| Salaeburgum, ſ. Hohe Schwarm | | |
| Saleck, ſ. Saaleck | | |
| *Salzmünde* - - - | Mansfeld | Friedeburg |
| Salzungen, ſ. Schnepfenburg | | |
| *Sandersleben* - - - | Anhalt | Sandersleben |
| Sane, ſ. Zahna | | |
| Sangerhuſa, Sangerhuſen, } ſ. Alte Schlofs | | |
| St. Georgen zu München, ſ. München | | |
| Saſsenſtein, ſ. Sachſenſtein | | |
| Sattel, ſ. Kraineburg | | |
| Saxenburg, ſ. Sachſenſtein | | |
| *Sayda*, Seydowe, Saydow - | Erzgebirgiſcher Kreis | Freyberg |
| Saydow, ſ. Sayda | | |
| Scapaw, ſ. Schkopau | | |
| Scartfeld, ſ. Scharzfels | | |
| *Scharfenberg* - - - | Meifsner Kreis | Meifsen |
| —, Scharffinberg, Scharffenberg, Scharffenburg | Gotha | Tenneberg |
| *Scharfenſtein*, Scharffenſtein - | Erzgebirgiſcher Kreis | Wolkenſtein |
| — — , — — - | Eichsfeld | Scharfenſtein |
| Scharffenberg, Scharffenburg, } ſ. Scharfenberg | | |
| Scharffenſtein, ſ. Scharfenſtein | | |
| Scharffinberg, ſ. Scharffenberg | | |
| Schartfeld, Scharfeld, Schartzfeld, Scharzfeld, } ſ. Scharzfels | | |

*Sabarz-*

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Scharzfels*, Scartfeld, Schartfeld, Schartfelde, Schartzfeld, Scharzfeld | Grubenhagen | Scharzfels |
| *Schauenburg*, Schowenburch, Schowenburg, Schowinburg, Schouwenburg, Schaumburg | Gotha | Reinhardsbrunn |
| *Schauenforſt*, Schowenforſt, Schawendorff | Altenburg | Kahla |
| *Schaumberg* | Coburg | Schalkau |
| Schaumburg, ſ. Schauenburg | | |
| Schaupaw, ſ. Schkopau | | |
| Schawendorff, ſ. Schauenforſt | | |
| Scheidingen, ſ. Burg-Scheidungen | | |
| Scheipliz, ſ. Weiſsenburg | | |
| Schellenberg, ſ. Auguſtusburg | | |
| Schepfenburg, ſ. Schnepfenburg | | |
| Schidingen, ſ. Burg-Scheidungen | | |
| *Schidlo* | Nieder-Lauſitz | Stift Neuenzelle |
| Schidungen, ſ. Burg-Scheidungen | | |
| Schipliz, ſ. Weiſsenburg | | |
| *Schkeuditz*, Scudizi, Skeuditz | Merſeburg | Schkeuditz |
| Schköhlen, ſ. Sköhlen | | |
| *Schkopau*, Scope, Scopaw, Scopa, Schaupaw, Scapaw | — | Merſeburg |
| *Schladen*, Sladem, Schladem | Hildesheim | Schladen |
| Schlaiz, ſ. Schleitz | | |
| *Schlangenburg* | Anhalt | Coswick |
| *Schleitz*, Schlaiz, Schlewitz | Reuſsiſch | Hft. Schleitz |
| *Schlettau*, Slete, Sletein, Schlöte, Slethin | Erzgebirgiſcher Kreis | Grünhayn |
| *Schleuſingen* | Henneberg | Schleuſingen |

Schle-

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Schlewitz, ſ. Schleitz | | |
| *Schlieben* - - - | Chur-Kreis | Schlieben |
| Schlöte, ſ. Schlettau | | |
| *Schloſs-Berga* - - - | Neuſtädter Kreis | Weyda |
| *Schloſs Vippach*, Vippach - | Erfurtiſch | Vippach |
| *Schlotheim* - - - | nö. Schwarzburg | Kälbra |
| Schmalkalden, ſ. Wilhelmsburg | | |
| *Schmiedeberg* - - - | Chur-Kreis | Wittenberg |
| *Schmölla*, Schmölln - - | Altenburg | Altenburg |
| Schmölln, ſ. Schmölla | | |
| *Schmochtitz* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Krois |
| *Schmuck* - - - - | Wernigerode | - - - |
| *Schnabelburg* - - - | Hohnſtein | Hſt. Klettenberg |
| *Schnaditz* - - - | Leipziger Kreis | Delitzſch |
| *Schnepfenburg*, Schneppenberg, Schepfenburg, Salzungen | Coburg | Salzungen |
| Schochaw, ſ. Tzschochau | | |
| *Schochewitz* - - - | Mansfeld | Erdeborn |
| *Schönbach* - - - | Aſch | - - - |
| *Schönberg* - - - | Voigtländiſcher Kreis | Voigtsberg |
| — - - - - | Ober-Lauſitz | Laubaner Kreis |
| *Schönbrunn* - - - | — — | Görlitzer Kreis |
| *Schönburg* - - - | Naumburg | Naumburg |
| Schönburg, ſ. Glauchau | | |
| Schöneberg, ſ. Schöneburg | | |
| *Schöneburg*, Schöneberg - | Blankenbrug | Stiege |
| Schöne Burg, ſ. Glauchau | | |
| *Schöneck*, Swenic - - | Voigtländiſcher Kreis | Voigtsberg |
| Schönfels, ſ. Alt-Schönfels | | |
| Schouwenburg, Schowenburch, Schowenburg, ſ. Schauenburg | | |
| Schowenforſt, ſ. Schauenforſt | | |
| Schowinburg, ſ. Schauenburg | | |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Schraplau*, Schrapelow, Schrapelaw | Mansfeld | Schraplau |
| Schrapelaw, Schrapelow, } f. Schraplau | | |
| *Schrebitz*, Serebetz - - | Meifsner Kreis | Meifsen |
| *Schwabhaufen* - - - | Gleichen | Obere Grafschaft |
| *Schwanebeck* - - - | Halberfladt | Gröningen |
| Schwartzach, f. Schwarza | | |
| Schwartzburg, f. Schwarzburg | | |
| *Schwarza*, Schwartza, Schwartzach | Henneberg | Kühndorf |
| Schwarzberg, f. Schwarzenberg | | |
| *Schwarzburg*, Schwartzburg | fü. Schwarzburg | Schwarzburg |
| *Schwarzenberg*, Schwarzberg, Schwarzenburg - - | Erzgebirgifcher Kreis | Schwarzenberg |
| *Schwarzwald* - - - | Gotha | Schwarzwald |
| *Schweinitz* - - - | Chur-Kreis | Schweinitz |
| *Schweinsburg* - - - | Erzgebirgifcher Kreis | Zwickau |
| *Schwickershaufen* - - | Hildburghaufen | Behrungen |
| Scopa, Scopaw, Scope, } f. Schkopau | | |
| Scudizi, f. Schkeuditz | | |
| Sebach, f. Seebach | | |
| *See* - - - - - | Ober-Laufitz | Görlitzer Kreis |
| *Seebach*, Sebach - - - | Thüringer Kreis | Langenfalza |
| *Seeburg* - - - - | Manfsfeld | Seeburg |
| *Seega*, Siega - - - | nö. Schwarzburg | Arnsburg |
| *Seidingfladt* - - - | Coburg | Heldburg |
| *Senftenberg* - - - | Meifsner Kreis | Senftenberg |
| *Senfenftein* - - - | Heffen | Neuftadt |
| Serebetz, f. Schrebitz | | |
| Seruefta, f. Zerbft | | |
| *Seyda*, Sidaw, Siedou, Side, Sidau, Sidonium - - | Chur-Kreis | Seyda |
| Seydowe, f. Sayda | | |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Seyffartsburg* | Gotha | Schwarzwald |
| *Sichelſtein* | Calenberg | Münden |
| Sidau, Sidaw, Side, Sidonium, } f. Seyda | | |
| *Siebeneichen* | Meifsner Kreis | Meifsen |
| Siedou, f. Seyda | | |
| Siega, f. Seega | | |
| Sitzenroda, f. Sitzeroda | | |
| *Sitzeroda*, Sitzenroda | — — | Torgau |
| *Skaſska*, Skaska | Ober-Laufitz | Bautzner Kreis |
| Skeuditz, f. Schkeuditz | | |
| *Skölen*, Skölen, Schköhlen | Thüringer Kreis | Weifsenfels |
| *Sköna*, Sköna | Chur-Kreis | Bitterfeld |
| Sladem, f. Schladen | | |
| Slete, Sletein, Slethin, } f. Schlettau | | |
| *Sondershauſen* | nö. Schwarzburg | Sondershauſen |
| *Sonnenberg*, Sonneberg, Sonneburg | Coburg | Sonnenberg |
| Sonneburg, f. Sonnenberg | | |
| *Sonnenſtein* | Meifsner Kreis | Pirna |
| *Sonnewalde*, Sunewolde, Hordziſchczo, Grodziſchczo | Nieder Laufitz | Sonnewalde |
| *Sophienhof* | Hohnſtein | Hohnſtein |
| *Sophienthal* | Coburg | Hildburghauſen |
| *Sorau*, Zarow | Nieder-Laufitz | Hft. Sorau |
| Sorbeck, f. Zörbig | | |
| Sorbenburg, f. Hohe Schwarm | | |
| Sorbick, f. Zörbig | | |
| *Sorg* | Aſch | |
| *Spatenberg* | nö. Schwarzburg | Sondershauſen |
| *Speichenhorn* | Meifsner Kreis | Hohnſtein |
| *Spremberg*, Grodk, Hrodk | Nieder-Laufitz | Sprembergiſcher Kreis |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Spuitinesburg, ſ. Sputinesburg | | |
| *Sputinesburg*, Spuitinesburg | Saal-Kreis | Rothenburg |
| Stahlberg, ſ. Alt-Stollberg | | |
| Stalberg, ſ. Stollberg | | |
| *Stapelburg* - - - | Wernigerode | Wernigerode |
| Starke Feuerſtätte, ſ. Storchwitz | | |
| *Stauffenburg*, Stauffenberg - | Wolfenbüttel | Stauffenberg |
| *Stecklenburg* - - - - | Halberſtadt | Stecklenberg |
| *Stein* - - - - | Schönburg | Hft. Stein |
| —, Burg Stein, Burgſtein | Voigtländiſcher Kreis | Plauen |
| — - - - - - | Goslar | - - - |
| Stein, ſ. Giebichenſtein | | |
| —, ſ. Beilſtein | | |
| *Steinfeld* - - - | Coburg | Hildburghauſen |
| *Steinfürſt*, Steinfurt, Dulſtädt, Tülſtädt, Döllſtedt - | Gotha | Tonna |
| Steinfurt, ſ. Steinfürſt | | |
| *Stieglitzberg* - - - | Anhalt | Wörlitz |
| Stolberg, ſ. Alt-Stollberg | | |
| Stolburg, ſ. Hoheneck | | |
| Stolipen, ſ. Stolpen | | |
| *Stollberg*, Stalberg - - | Stollberg | Stollberg |
| Stolpan, ſ. Stolpen | | |
| *Stolpen*, Stulpin, Stolpan, Stolpon, Stolipen, Jockrym - | Meiſsner Kreis | Stolpen |
| Stolpon, ſ. Stolpen | | |
| *Stolzenberg* - - - | Gotha | Reinhardtsbrunn |
| *Storchwitz*, Storkwitz, Starke Feuerſtätte - - - | Leipziger Kreis | Delitzſch |
| Storkwitz, ſ. Storchwitz | | |
| *Straſsenau*, Groſsenau - | Eiſenach | - - - - |
| *Strauchhain*, Struff, Struphe, Strauf, Strauff - - | Coburg | Heldburg |
| Strauf, Strauff, } ſ. Strauchhain | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Straupitz* - - - | Nieder-Lauſitz | Hft. Staupitz |
| *Strauſsberg*, Strusberg - | nö. Schwarzburg | Strauſsberg |
| *Strehla*, Strela, Strele - | Meiſsner Kreis | Oſchatz |
| Strela, Strele, } ſ. Strehla | | |
| Struff, Struphe, } ſ. Strauchhain | | |
| Strusberg, ſ. Strauſsberg | | |
| Stulpin, ſ. Stolpen | | |
| *Sturburg*, Stürburg - - | Harzdiſtrikt | - - - |
| *Süſsenburg* - - - | Grubenhagen | Elbingerode |
| Sunewolde, ſ. Sonnewalde | | |
| *Sutmerberg* - - - - | Groſslar | - - - |
| Swenic, ſ. Schöneck | | |

## T.

| | | |
|---|---|---|
| Tänneberg, ſ. Tenneberg | | |
| Tännſtädt, ſ. Tennſtädt | | |
| *Talheim* - - - - | - - - | - - - |
| *Tamburg* - - - | Gotha | Georgenthal |
| Tanneberg, ſ. Tenneberg | | |
| *Tannroda*, Tannrod, Tannenroda - - - - | Weimar | Berka |
| Tanzberg, ſ. Magdeborn | | |
| Tarant, ſ. Tharand | | |
| *Taucha*, Tuch - - - | Leipziger Kreis | Leipzig |
| Tauchelitz, ſ. Neu-Auguſtusburg | | |
| *Tautenburg* - - - | Thüringer Kreis | Tautenburg |
| *Teichnitz* - - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Teneberc, ſ. Tenneberg | | |
| *Tenneberg*, Teneberc, Tanneberg, Tänneberg - - - | Gotha | Tenneberg |
| *Tennſtädt*, Tännſtädt - | Thüringer Kreis | Langenſalza |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Teuchern*, Tuchurino, Tuchurin, Tucher - - - | Thüringer Kreis | Weiſsenfels |
| *Thalbürgel* - - - | Weimar | Bürgel |
| *Thamsbrück*, Thungisbrucka, Tungisbrucca, Tungesbruck, Tungesbrücken, Thüngisbrück, Thingsbrück, Thomasbrück | Thüringer Kreis | Langenſalza |
| *Tharand*, Tharant, Torandt, Tarant, Tharandt, Granaten | Erzgebirgiſcher Kreis | Gryllenburg |
| Thiemsburg, ſ. Timesburg | | |
| Thingsbrück, Thomasbrück, ſ. Thamsbrück | | |
| de Thor, Thoran, ſ. Treuen | | |
| Thorenburg, Thornburg, Thorneburg, Thuriburi, ſ. Dornburg | | |
| Thüngisbrück, ſ. Thamsbrück | | |
| Thuran, ſ. Treuen | | |
| Tiefarth, ſ. Tiefurth | | |
| *Tiefenau* - - - | Meiſsner Kreis | Groſsenhayn |
| *Tiefenfurth*, Tieffenfurth - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| *Tiefurt*, Tiefarth - - | Weimar | Weimar |
| Tilleda, ſ. Tülleda | | |
| *Timesburg*, Thiemsburg - | Thüringer Kreis | Langenſalza |
| *Tirbit* - - - - | Voigtländiſcher Kreis | Voigtsberg |
| *Titibutzien* - - - - | Leipziger Kreis | Leiſsnig |
| Tonna, ſ. Burgtonna | | |
| *Tondorf*, Tundorf - - | Erfurt | Tondorf |
| Torand, ſ. Tharand | | |
| Torenburg, ſ. Dornburg | | |
| Torneburg, ſ. — | | |
| Trachalfiſtet, ſ. Coburg | | |
| *Trattlau* - - - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| Trebecz, ſ. Trebitz | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Trebitz* - - - - | Chur-Kreis | Wittenberg |
| —, Trebecz, Trewitze - | Nieder-Lauſitz | Hſt. Lieberoſa |
| *Trebnitz*, Trebonizi - - | Saal-Kreis | Alsleben |
| Trebonizi, ſ. Trebnitz | | |
| *Trebſen* - - - - | Leipziger Kreis | Erb. Grimma |
| Treteburg, ſ. Trettenburg | | |
| *Trettenburg*, Triteburc, Tretenburg - - - - | Thüringer Kreis | Weiſsenſee |
| *Treuen*, Thuran, Thoran, de Thor, Drewen - - | Voigtländiſcher Kreis | Plauen |
| Trewitze, ſ. Trebitz | | |
| *Triebel* - - - - | Nieder-Lauſitz | Hſt. Triebel |
| Tripurg, ſ. Dryburg | | |
| Triteburc, ſ. Trettenburg | | |
| *Trockenborn*, Truckenborn | Altenburg | Leuchtenburg |
| *Trotz Mansfeld* - - | Mansfeld | Mansfeld |
| Truckenborn, ſ. Trockenborn | | |
| Trufaliſtat, ſ. Coburg | | |
| Tſcharnitz, ſ. Tſchernitz | | |
| *Tſchernitz*, Tſcharnitz - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Tſchocha, ſ. Tzſchochau | | |
| Tſchopa, ſ. Wildecke | | |
| Tuch, ſ. Taucha. | | |
| Tucher, Tuchurin, Tuchurino, } ſ. Teuchern | | |
| *Tülleda*, Dulledc, Dullethe, Tilleda - - - - | nö. Schwarzburg | Kälbra |
| Tulſtädt, ſ. Steinfürſt | | |
| Tundorf, ſ. Tondorf | | |
| Tungesbruck, Tungesbrücken, Tungisbrucca, Tungisbrucka, } ſ. Thamsbrück | | |
| Tzſchochau, Tſchocha, Schochaw Zſchocha - - - | Ober-Lauſitz | Queis-Kreis |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| **U.** | | |
| *Uebigau* | Meiſsner Kreis | Dresden |
| *Uhyſt*, Wuesd | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Unter-Crannichfeld, ſ. Unter-Kranichfeld | | |
| — - Heſsler, ſ. Burg-Heſsler | | |
| *Unter-Kranichfeld*, Unter-Crannichfeld | Gotha | Kranichfeld |
| — - *Lobdaburg*, Nieder-Lobdaburg, (ſiehe auch Lobdaburg) | Weimar | Jena |
| — - *Maſsfeld* | Henneberg | Maſsfeld |
| *Uuwürda* | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |
| Urſopolis, ſ. Bernburg | | |
| **V.** | | |
| Vargalaha, Vargel, Vargila, Vargula, Varila, } ſ. Groſs-Vargula | | |
| Vartpert, ſ. Wartburg | | |
| Veſte Glauchau, ſ. Glauchau | | |
| — Hauſs Ziegenrück, ſ. Ziegenrück | | |
| — Löſsnitz, ſ. Löſsnitz | | |
| *Vetzſchau*, Vetſchau | Nieder-Lauſitz | Calauer Kreis |
| Vicenburg, ſ. Vitzenburg | | |
| Vieh-Burg, ſ. Frauen-Burg | | |
| Vieha, ſ. Wiehe | | |
| *Vienenburg*, Vinenburg, Fineburg | Hildesheim | Vienenburg |
| Vieſenberg, ſ. Wieſenburg | | |
| Vinenburg, ſ. Vienenburg | | |
| Vippach, ſ. Schloſs-Vippach | | |
| Visberg, ſ. Fiſchberg | | |

| Schlofs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Vitzenburg*, Vicenburg - - | Thüringer Kreis | Freyburg |
| Vocksſtedt, ſ. Voigtsſtädt | | |
| *Vogelherd* - - - | Anhalt - | Wörlitz |
| *Vogelsberg*, Vogelsburg, Fugelesburc - - - - | Eiſenach | Gr. Rudſtädt |
| *Vogelsburg*, Fugelesburo - | Thüringer Kreis | Weiſsenſee |
| Vogelsburg, ſ. Vogelsberg | | |
| *Voigtsberg*, Voigtsburg - | Voigtländiſcher Kreis | Voigtsberg |
| Voigtsburg, ſ. Voigtsberg | | |
| *Voigtsſtädt*, Vockſtedt - | Mansfeld | Voigtſtädt |
| *Volkenroda*, Volkeroda - | Gotha | Volkenroda |
| Volkeroda, ſ. Volkenroda | | |
| Vredeland, ſ. Friedland | | |
| Vrowinſtein, ſ. Frauenſtein | | |
| Vurzine, ſ. Wurzen | | |
| Vylin, ſ. Wehlen | | |
| **W.** | | |
| *Wachſenburg*, Waſsenburg, Holtzhäuſer Schloſs - - | Gotha | Wachſenburg |
| *Währau*, Wehrau - - | Ober-Lauſitz | Hft. Klitzſchdorf |
| *Wahrenbrück*, Wardenbrück | Chur-Kreis | Liebenwerda |
| Walabicki, ſ. Walbeck | | |
| Walahuſen, ſ. Wallhauſen | | |
| Walbechi, ſ. Walbeck | | |
| *Walbeck*, Walabicki, Walbechi, Wallbeck - - - | Manſsfeld | Walbeck |
| *Waldeck* - - - - | Weimar | Bürgel |
| *Waldenburg* - - - | Schönburg | Hft. Waldenburg |
| *Waldenfels* - - - | Gotha | Georgenthal |
| *Walderſee*, Wilderſee - - | Anhalt | Deſſau |
| *Waldheim* - - - | Leipziger Kreis | Rochlitz |
| Waldorf, ſ. Wilhelmsburg | | |
| Wallbeck, ſ. Walbeck | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Wallenburg*, Auwallenburg - | Henneberg | Broterode |
| *Wallhauſen*, Walahuſen - | Thüringer Kreis | Sangerhauſen |
| Walrab, Walraf, } ſ. Wilhelmsburg | | |
| *Walter-Nienburg* - - | Anhalt | Walter-Nienburg |
| *Wanfried*, Wenfreuden, Wenfriede | Heſſen | Wanfried |
| *Wangenheim* - - - | Gotha | Tenneberg |
| *Wanſchau* - - - | Ober-Lauſitz | Görlitzer Kreis |
| Wardenbrück, ſ. Wahrenbrück | | |
| *Warmsdorf* - - - | Anhalt | |
| Warperg, Warpurg, Wartberg, } ſ. Wartburg | | Warmsdorf |
| *Wartburg*, Vartbert, Warpurg, Wartberg, Wartenburg, Warperg, Wartenberg - - | Eiſenach | |
| Wattenberg, Wartenburg, } ſ. Wartburg | - | Eiſenach |
| *Wartenburg* - - - | Chur-Kreis | |
| Waſsenburg, ſ. Wachſenburg | - | Wittenberg |
| Waſserburg, ſ. Meiſsen | | |
| Waſserſtadt, ſ. Hoyerswerda | | |
| *Webels-Burg* - - - | Hohnſtein | |
| *Wechſelburg* - - - | Schönburg | Hft. Lora |
| *Weeſenſtein*, Weiſsenſtein, Weſenſtein - - - - | Meiſsner Kreis | Hft. Wechſelburg Pirna |
| *Wegeleben* - - - | Halberſtadt | Gröningen |
| Wehlau, ſ. Wehlen | | |
| *Wehlen*, Vylin, Wylin, Welin, Wehlau, Wilen - - | Meiſsner Kreis | Hohnſtein |
| Wehmare, ſ. Wilhelmsburg | | |
| Wehrau, ſ. Währau | | |
| Weida, ſ. Oſterburg | | |
| Weimar, ſ. Wilhelmsburg | | |
| *Weiſenburg* - - - | Coburg | Saalfeld |
| *Weiſsenburg*, Schipliz, Scheipliz, Zſcheiplitz - - - | Thüringer Kreis | Freyburg |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Weiſsenburg, ſ. Belgern | | |
| Weiſsenfels, ſ. Neu-Auguſtusburg | | |
| Weiſsenſtein, ſ. Liebenſtein | | |
| —, ſ. Weeſenſtein | | |
| Weiſzſchloſs, ſ. Belgern | | |
| Welin, ſ. Wehlen | | |
| *Wendelſtein* | Thüringer Kreis | Wendelſtein |
| *Wendiſcheburg* | Chur-Kreis | Belzig |
| Wenfreuden, Wenfriede, ſ. Wanfried | | |
| Wenigen-Balnhauſen, ſ. Klein-Ballhauſen | | |
| —-Werthern, ſ. Klein-Werther | | |
| Werben, ſ. Burgwerben | | |
| *Werdau*, Werda, Werde | Erzgebirgiſcher Kreis | Werdau |
| Werdenhayn, ſ. Würdenhayn | | |
| *Werder* | Weimar | Weimar |
| *Werdershauſen* | Anhalt | Gröbzigk |
| Weringerode, ſ. Wernigerode | | |
| *Wermsdorf* | Leipziger Kreis | Mutzſchen |
| *Wernigerode*, Weringerode | Wernigerode | |
| Werther, Werthern, ſ. Klein-Werther | | |
| Weſenſtein, ſ. Weeſenſtein | | |
| *Wespenſtein* | Coburg | Gräfenthal |
| *Weſterburg* | Halberſtadt | Weſterburg |
| *Wettin*, Wetin, Wittin | Saal-Kreis | Wettin |
| Weyda, Wida, ſ. Oſterburg | | |
| Widel, Widela, ſ. Wiedelah | | |
| Widersberg, ſ. Wiedersberg | | |
| *Widelah*, Widel, Widela | Hildesheim | Wiedelah |
| *Wiedersberg*, Widersberg | Voigtländiſcher Kreis | Voigtsberg |

Wiedt-

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| Wiedtnitz, ſ. Wittnitz | | |
| *Wiehe*, Wyhe, Vieha - - | Thüringer Kreis | Eckardtsberga |
| *Wieſenburg*, Vieſenberg, Wiſenberg - - - - - | Chur-Kreis | Belzig |
| — - - - - - | Erzgebirgiſcher Kreis | Wieſenburg |
| *Wigandſtein*, Wigantſtein, Witgenſtein - - - | - - - | - - - |
| *Wildecke*, Tſchopa, Zſchopau | Erzgebirgiſcher Kreis | Auguſtusburg |
| *Wildenfels* - - - | — — | Wildenfels |
| Wildenſtein, ſ. Alte Wildſtein | | |
| Wilderſee, ſ. Walderſee | | |
| Wilen, ſ. Wehlen | | |
| *Wilhelmsburg*, Wehmare, Weimar, Neue Schloſs - - | Weimar | Weimar |
| —, Walrab, Walraf, Waldorf, Schmalkalden - - | Henneberg | Schmalkalden |
| *Wilhelmshof* - - - | Anhalt | Harzgerode |
| *Wilhelmsthal* - - - | Eiſenach | Eiſenach |
| Willerslebiſche Schloſs, ſ. Königſee | | |
| *Windberg* - - - | Weimar | Jena |
| *Winterſtein* - - - | Gotha | Tenneberg |
| Winzelburg, ſ. Winzigenburg | | |
| *Winzigenburg*, Winzelburg | Halberſtadt | Stecklenberg |
| Wipper, ſ. Wippera | | |
| *Wippera*, Wippra, Wipper | Mansfeld | Rammelburg |
| Wiſenberg, ſ. Wieſenburg | | |
| Witac, ſ. Oſterburg | | |
| Witeberga, ſ. Wittenberg | | |
| Wirgenſtein, ſ. Wigandſtein | | |
| Witteberga, ſ. Wittenberg | | |
| *Wittenberg*, Witeberga, Witteberga, Leucorea - - | Chur-Kreis | Wittenberg |
| *Wittich*, Wittig - - | Meiſsner Kreis | Pirna |
| Wittin, ſ. Wettin | | |
| *Wittnitz*, Wiedtnitz - - | Ober-Lauſitz | Bautzner Kreis |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Witzenhauſen* | Heſſen | Witzenhauſen |
| Wizinfels, ſ. Neu-Auguſtusburg | | |
| *Wöltingerode*, Woltigerode | Hildesheim | Wiedelah |
| Wörbitz, ſ. Wörlitz | | |
| *Wörlitz*, Wörbitz | Anhalt | Wörlitz |
| Wojgrezg, Wojrez, Wojyrezy, } ſ. Hoyerswerda | | |
| *Wolfsburg* | Stollberg | Wolfsberg |
| *Wolkenſtein* | Erzgebirgiſcher Kreis | Wolkenſtein |
| Woltigerode, ſ. Wöltingerode | | |
| Wueſt, ſ. Uhyſt | | |
| *Würdenhayn*, Werdenhayn | Meiſsner Kreis | Mühlberg |
| *Wurzen*, Vurzine | Leipziger Kreis | Wurzen |
| Wyhe, ſ. Wiehe | | |
| Wylin, ſ. Wehlen | | |

## Z.

| | | |
|---|---|---|
| *Zabeltitz* | Meiſsner Kreis | Groſsenhayn |
| *Zahna*, Zanau, Czanau, Zanitz, Ciani, Sahe, Zahne | Chur-Kreis | Wittenberg |
| Zanau, ſ. Zahna | | |
| *Zangenberg* | Ober-Lauſitz | Queiſs-Kreis |
| Zanitz, ſ. Zahna | | |
| Zarow, ſ. Sorau | | |
| *Zehiſta* | Meiſsner Kreis | Pirna |
| *Zehren*, Cirin | — — | Meiſsen |
| Zeinersburg, ſ. Heinrichsburg | | |
| *Zeitz* | Anhalt | Bernburg |
| Zeitz, ſ. Moritzburg | | |
| *Zerbſt*, Seruesta | — | Zerbſt |
| Zgorzelice, ſ. Görlitz | | |
| Zianzo, ſ. Zinnitz | | |

| Schloſs | Land | Amt |
|---|---|---|
| *Ziegenrück*, Zigeruck, Veſt. Hauſs Ziegenrück | Neuſtädter Kreis | Ziegenrück |
| Zichnberg, ſ. Zinnenberg | | |
| Zigeruck, ſ. Ziegenrück | | |
| *Zilbach* | Henneberg | Sand |
| *Zinnenberg*, Zichnberg | Schönburg | Penig |
| *Zinnitz*, Zianzo | Nieder-Lauſitz | Calauer Kreis |
| *Zörbig*, Zurbizi, Sorbeck, Zorbeck, Sorbick, Zorbick, Zurbeck, Czorbeck, Czorbegk, Czorbigk, Zörbigk | Leipziger Kreis | Zörbig |
| Zörbigk, Zorbeck, Zorbick, } ſ. Zörbig | | |
| Zſchocha, ſ. Tzſchochau | | |
| Zſchopau, ſ. Wildecke | | |
| Zſcheiplitz, ſ. Weiſsenburg | | |
| *Zum Pfuhle* | Anhalt | |
| Zurbeck, Zurbizi, } ſ. Zörbig | | |
| *Zwenkau*, Svenca, Zwenkaw, Zwenkow | Merſeburg | Zwenckau |
| Zwenkaw, Zwenkow, } ſ. Zwenkau | | |
| *Zwiſicker Burg* | Chur-Kreis | Wittenberg |

# Einleitung

zu einer

## Geschichte der Entstehung und des Verfalls der Schlösser in Süd-Ober-Sachsen, bis zu Ende des Mittelalters [1]).

### Aeltester, natürlicher Zustand Teutschlands überhaupt und Süd-Ober-Sachsens insbesondre [2]).

#### Boden und Klima.

Unsre sichersten und zuverlässigsten ältern Nachrichten von Teutschland, fangen 113 Jahre vor Kristus's Geburt an [3]). Das alte Teutschland, zwischen dem Rhein, der Maas und Mosel, der Nord- und Ostsee, Sarmazien, und der Donau, nannten die griechischen und römischen Schriftsteller Germanien, und seine Bewohner Germanen, oder Germanier, welche später den Namen Teutsche erhielten. Nach dem einstimmigen Berichte der Römer, war Teutschland ein unangebautes, rauhes, kaltes, unfreundliches, trauriges Land, voll ungeheurer Wälder, abscheulicher Sümpfe und Sandwüsten, ein Land, in welchem zu wohnen sich nur diejenigen entschließen könnten, die darinnen geboren wären [4]). — Diese ungeheuern, dichten Wälder, wovon wir bald noch mehr hören werden, mußten natürlich hier und da einen sumpfigen Boden verursachen, es mußten zugleich häufige Nebel und Regengüsse und ein rauhes, kaltes Klima entstehen: welches alles gegen das schöne, angebaute Italien einen unangenehmen wilden Anblick gab. Auch war es in dem alten Teutschland etwas alljährliches daß die größten Flüsse so stark zufroren, daß man darüber reiten und fahren konnte. Dieses sein norwegisches Klima ward nur später erst durch Ausrottung der dicken Wälder und durch den Anbau des Landes gemildert.

Natur-

1) Unter Mittelalter, mittleres Zeitalter, mittlere Zeit, (medium aevum) versteht man einen Zeitraum der am füglichsten auf 1000, oder 1100 Jahre zu setzen ist, von 394 bis 1512. Junkers Geographie der mittlern Zeiten. (4. Jena. 1712.) S. 36.

2) Heinrich's teutsche Reichsgeschichte 1r Theil. (8. Leipzig 1787.) S. 50 bis 59.

3) Ebend. S. 24, 92.

4) Schmidt's Geschichte der Teutschen. 1r Theil. (8. Mannheim und Frankenthal. 1783.) S. 3.

## Natur-Produkte.

Außer Holz zum Feuern, und Weiden für die Heerden lieferte den alten rohen Germaniern ihr Boden fast nichts weiter; kein Obst, oder nur wildes. Zu Tacitus's Zeiten, (am Ende des ersten Jahrhunderts nach Kristus's Geburt), war noch kein einziger Obstbaum vorhanden [5]). Und so war Teutschland in den ältesten Zeiten, neben Italien, selbst ein unfruchtbares Land. Tacitus hielt sogar den teutschen Boden für untauglich zum Obstbau. Unter den wildwachsenden Kräutern und Pflanzen zeichnete sich eine Art Pastinaken aus [6]), auch gab es vielen wilden Spargel [7]), und Plinius führt Rettige an, die so groß wären als ein kleines Kind [8]). Teutschlands ungeheure Wälder bestanden zu Cäsars Zeiten (vor Kristus's Geburt) im nördlichen Theile aus Eichen und Buchen [9]) und im südlichen aus Fichten und Tannen. Von dem großen Hercynischen Walde, der neun Tagereisen breit, und sechzig lang war, und den ganzen südlichen Theil des damaligen Germaniens einnahm, sind noch in Süd-Ober-Sachsen und der Nähe, Reste: der Harz; der Thüringer Wald; und der Böhmische Wald, welche ehedem alle zusammenhingen. — Sie waren der Aufenthalt wilder Thiere, von denen man jetzt wenige mehr in Teutschland antrift: Rennthiere; Elendthiere; Auerochsen (diese zeichneten sich besonders durch ihre Geschwindigkeit und Stärke aus [10]); wilde Kazzen; Füchse; Wölfe; Bäre; und wilde Pferde [11]). — Vögel: Falken; Habichte und andere einheimische Raubvögel. — Auch an Fischen mangelte es nicht: der Lachs fand sich sehr häufig in einigen Gegenden des Rheins, wo er tiefes und überschatteres Wasser hat; die Römer schätzten besonders den Rhein-Salmen; und Ausonius und Plinius erwähnen auch den Silurus, welches wahrscheinlich der Hausen ist, der sich damals häufig in dem Rheine aufgehalten hat, und von da in die Mosel und den Main gestiegen sein muß [12]). — Goldbergwerke waren damals in Teutschland noch nicht entdeckt. Ein Silberbergwerk aber hatte schon Curtius Rufus um die Mitte des ersten Jahrhunderts im Gebiete der Mattiaker (am Taunus oder der sogenannten Höhe bei Jostein) zu bearbeiten angefangen, wegen der geringen Ausbeute ließ man es aber bald wieder liegen. Die Gothmen hatten Eisenbergwerke, auch fanden sich deren in Lande der Quaden, aber sie erhielten kaum so viel Eisen aus denselben als sie zu ihren Waffen brauchten. Marmorbrüche waren den alten Germaniern eben so unbekannt als der Gebrauch des Marmors. Die Sohle der Salzquellen, an denen es in alten Teutschlande nicht mangelte, schüttete man zur Gewinnung des Salzes auf glühende Holzkohlen [13]), an denen sich das, dadurch etwas schwarze Salz ansetzte. Die Salzquellen veranlaßten nicht allein wegen ihrer Nutzbarkeit, sondern auch deswegen Kriege unter verschiedenen teutschen Nationen, weil sie dieselben für einen besonders angenehmen Aufenthalt ihrer Götter hielten. [14]) Im Gebiete der Mattiaker wahrscheinlich bei Wisbaden, gab es auch warme Quellen, warme Bäder. [15])

Schil-

5) Ebendas. S. 6.
6) Ebendas. S. 6.
7) Ebendas. S. 7.
8) Ebendas. S. 7.
9) Plinius sagt sogar die Eichenbäume bedeckten das ganze nördliche Teutschland und vermehrten die ohnehin schon große Kälte durch ihren Schatten. Schmidt. II. Th. S. 5.
10) Ebendas. S. 11.
11) Ebendas. S. 10.
12) Ebendas. S. 15.
13) von Eichenholz oder Haselnußstauden. Ebendas. S. 16.
14) Ebend. S 16.
15) Fontes Mattiaci. Ebendas. S. 16.

# Schilderung der ältesten Bewohner Teutschlands und besonders Süd-Ober-Sachsens [1].

## Aeußeres Ansehen.

Die Germanier hatten eine allgemeine Aehnlichkeit in der Statur, in den Gesichtern, und in der Lebensart; durchgängig drohende blaue Augen [2], goldgelbes Haar [3], und lauter lange robuste Körper, deren gewöhnliche Mannslänge gegen sieben Fuß, also wenigstens einen Fuß länger als die, der Römer war.

## Kleidung.

Die Kleidung der alten Germanier bestand größtentheils in Thierfellen, die den Körper aber, selbst im Winter nicht ganz bedeckten. Die Weiber gingen eben so, doch trugen sie oft leinene Kleider, die sie mit rothen [4] Streifen oder Bändern besetzten.

## Wohnung.

Die alten Sachsen banden sich an keine bestimmten Wohnplätze. Die Wohnungen der Chaucen waren armselige Hütten in den Morästen an der Nordsee; dort, sagt Plinius, der in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts schrieb, dort, wo der Ozean täglich zweimal so hoch steigt, daß man unschlüssig wird, ob man ihre Gegenden Land oder Meer nennen soll, hat das armselige Volk Hügel über die größte Wasserhöhe aufgeworfen und seine Hütten darauf gebaut; bedeckt dann das Wasser das Erdreich, so scheinen sie zu schwimmen, und ist es wieder abgelaufen, so sehen sie Schiffbrüchigen ähnlich; bei ihren Hütten fangen sie mit Netzen von Schilf und Seerohr, die Fische, welche mit dem Meere zurückeilen, denn zu ihrer Nahrung haben sie weder Vieh noch Milch, und auch nicht einmal Wildpret, weil gar kein Gesträuch vorhanden ist; ihre Feuerung erhalten sie durch Erde [5] die sie mehr an dem Winde als an der Sonne troknen; ihr Getränk besteht in nichts als Regenwasser welches sie vor ihren Häusern in Gruben auffangen; und diese Völker, schließt Plinius, dürfen noch sagen, daß sie in die Dienstbarkeit kommen, wenn sie heut zu Tage von den Römern überwunden werden [6]. Aber ihre unbeschränkte Freiheitsliebe ließ sie gleich allen andern teutschen Nazionen denken, diese war Ursache daß die Germanier weder ein bestimmtes Landeigenthum, noch auch Städte, oder doch nur wenige hatten. Die kleinen sueviſchen Städte bestanden aus einigen neben einander liegenden, aber immer noch abgesonderten Wohnungen und mochten nicht viel besser als Dörfer seyn. Die meisten wohnten hin und wieder in Hütten zerstreut, und bei den germanischen Stämmen welche Fürsten oder Könige hatten, bestand nur deren Wohnung aus mehr Gebäuden als das Haus eines Freien.

1) Heinrich's t. R. 1r Th. S. 59 bis 92.

2) Daher nennt Horaz die Teutschen überhaupt cerulea pubes (das bläuliche Volk); und Ausonius rühmt an Bißula, einem schwäbischen Mädchen von ungemeiner Schönheit, ihre römische Zunge und ihr teutsches Gesicht, das ist ihre blauen Augen und gelben Haare. Schmidt. 1r Theil. S. 19.

3) röthliche oder gelbe Haare. Ebendas. S. 17. — Prokop nennt die Wandalen goldhaarig. S. 19. — Die teutschen Haare machten so starken Eindruck auf die römischen Weiber, daß sie dem Vergnügen nicht widerstehen konnten ihre Köpfe damit zu zieren. Die Männer kopierten bald das also germanisirte Frauenzimmer und das teutsche Haar mußte auch die Römer adonisiren. S. 20.

4) purpurfarbenen. Ebendas. S. 45.

5) vermuthlich Torf.

6) Schmidt. 1r Theil. S. 48.

Freien. Später legten einige teutsche Fürsten die sich zu Rom aufgehalten hatten, unter anern Marbod, König der Markomannen, nach römischer Art Städte an. — Mattium, die Hauptstadt der Catten, ward im Jahre 15 von den Römern verbrannt [7]). — Einige Theile ihrer Häuser bestrichen die Germanier mit einer so glänzenden Erde, daß sie mit den schönsten Farben gemalt zu sein schienen [8]).

## Nahrungsmittel.

Die Jagd und die Viehzucht lieferten ihnen die meisten Nahrungsmittel. Sie lebten größtentheils von Milch, Käse und Fleisch. Wildes Obst, frisches Wildpret und geronnene Milch waren ihre gewöhnlichen Nahrungsmittel. Pferdefleisch war eins ihrer köstlichsten Gerichte [9]). Aus Hafer machten sie einen Brei oder Mus, Hafermus. Ob sie das Brod gekannt haben ist nicht ganz entschieden, wenigstens scheint der Gebrauch desselben nicht allgemein und nur gering gewesen zu sein. — Ihr gewöhnliches Getränk war Wasser, Milch und Bier. Das Bier, oder ein dem Bier ähnliches Getränk, bräuten sie aus Gerste und ihrem übrigen Getraide [10]).

## Viehzucht

ward sehr stark von den Sachsen betrieben. Zahlreiche Heerden waren ihr liebster, fast ihr einziger Reichthum. Das Hornvieh und ihre Pferde waren aber klein und unansehnlich. Die Pferde gebrauchten sie auch zum Wahrsagen aus dem Wiehern derselben, wozu besonders ganz weiße in den heiligen Wäldern oder Hainen ernährt wurden [11]).

## Jagd

beschäftigte die Teutschen nicht allein weil sie ihnen Nahrung, Kleidung und Sicherheit verschaffte, sondern auch wegen ihrer nahen Verwandschaft mit dem Kriege. Die Jünglinge gaben sich am liebsten mit Erlegung der Auerochsen ab: man fing diese erst in Gruben, dann wurden sie getödet. [12]) Ihre Hörner dienten zu Pokalen, an denen die Vornehmern die Mündung mit Silber einfassen ließen. [13]) Auch tranken sie aus den Hirnschalen ihrer erschlagenen Feinde. [14]) — Der Vogelfang, wozu Falken, Habichte und andere einheimische Raubvögel abgerichtet wurden, ward noch im ganzen Mittelalter in den teutschen Wäldern getrieben.

## Ackerbau

trieben die Sachsen wenig oder gar nicht, indem es ihrem, und der andern germanischen Völker Kriegssysteme und ihrer Denkungsart zuwider war: etwas durch mühsame Arbeit und Schweiß zu erwerben, was sie durch die Waffen und durch Blut leichter und rühmlicher erhalten konnten. Wo man sich auch ein wenig auf den Ackerbau legte, da hatte doch niemand eigne und bestimmte Aeker, denn man wollte verhüten, daß die, die ihn trieben, sich nicht von dem Kriegsmetier entwöhnen, nach größern Besitzungen trachten, die Schwächern unterdrücken, oder auch wohl gar Reichthümer, die natürliche Quelle von Mißgunst und Unenigkeit erwerben möchten. Als endlich die Sachsen anfingen das Feld zu bauen, so bearbeiteten sie doch immer nur so viel, als sie zur höchsten

7) Heinrich's t. Reichsgeschichte 1r Thl. S. 121.
8) Schmidt 1r. Thl. S. 43.
9) Ebendas. S. 8.
10) Ebendas. S. 31.
11) Ebendas. S. 9.
12) Ebendas. S. 11.
13) Ebendas. S. 11.
14) Ebendas. S. 71.

sten Nothdurft brauchten, und behalfen sich mit ein wenig Gerste, oder auch etwas Weizen zum Biere, und Hafer um daraus einen Brei zum Essen zu bereiten. Dieses Geschäft, so wie die übrige Wirthschaft war den Weibern, Alten, Schwachen die nicht die Waffen zu tragen vermochten, und den Knechten überlassen.

### Weinbau

kannten die alten Teutschen nicht, oder wollten aus Politik nichts vom Weine wissen: weil er den Körper und die Tapferkeit schwäche, und den Kriegsgeist niederdrücke.

### Bergbau,

Metallgraben, ebenfalls eine verächtliche Arbeit, gleich dem Ackerbau, ob schon der Gebrauch des Eisens eingeführt war. [15])

### Klassifikazion.

So sehr auch die alten Germanier noch in der Kultur zurück waren, so gab es doch schon eine Verschiedenheit der Stände, und Edle, Freie, oder Gemeine, Freigelassene, und Leibeigne unter ihnen. — Der alte germanische Adel bestand wahrscheinlich aus den Nachkommen berühmter und sehr verdienter Männer, Heerführer, Könige und Fürsten. Sehr zahlreich scheint der Adel nicht gewesen zu sein. Wo Könige waren wurden sie aus dem Adel erwählt. — Die sächsischen Freien oder Gemeinen waren keiner öffentlichen Steuer unterworfen, weil sie keinen gemeinschaftlichen Oberherrn hatten. Die Freien waren von dem Adel ganz unabhängig, und hatten so gut als dieser das Recht auf den Reichsversammlungen zu erscheinen und zu sprechen. Jeder von ihnen mußte bei einem Vertheidigungskriege die Waffen ergreifen. Indem sie da für ihre eigene Sache fochten, dienten sie ohne Eid und ohne Sold, waren auch dem Heerführer, der aus den Tapfersten gewählt wurde, nicht unterworfen, weil dieser mehr ein hervorleuchtendes Beispiel zur Nachahmung, als ihr Befehlshaber und Richter sein sollte. — Die Freigelassenen waren bei den meisten teutschen Völkern nicht viel besser als Leibeigene, sie hatten in der Nationalversammlung weder Sitz noch Stimme, und durften daher auch nicht mit zu Felde ziehen, sondern mußten für ihren Schutzherrn oder für sich selbst das Feld bauen oder ein anderes Gewerbe treiben. — Die teutschen Leibeigene waren den römischen Sklaven so wenig ähnlich, daß man sie in der Lebensart oft kaum von ihren Herren unterscheiden konnte. Jeder hatte bei den Sachsen seine eigne Wohnung und Haushaltung wie der Herr, sein Eigenthum und seine abgesonderte Wirthschaft und gab seinem Herrn bloß einen Tribut an Getraide, Vieh oder Kleidungsstükken. Die alten Teutschen gingen überhaupt sehr menschlich und sehr leutselig mit ihren Leibeigenen um: einen Knecht zu schlagen, zu binden, oder ihm Frohnen aufzulegen war etwas seltenes, — desto elender war ihr Schicksal wenn sie an Römer verkauft wurden.

### Staatsverfassung.

Einen allgemeinen einzigen Staat, machte Teutschland in diesen Zeiten nicht aus, und ob sich gleich in der politischen Verfassung und in den Sitten viel Aehnliches und Uebereinstimmendes bei seinen meisten Völkerstämmen fand, so waren doch die vielen kleinen Völkerschaften der teutschen Nazion eben so viele besondere, von einander unabhängige Staaten, deren jeder seine eigenen Gesetze und Gebräuche hatte. Sie waren oft unter sich uneins und führten selbst Kriege mit einander. [16]) — In der Nazion gehör-

15) Ebendas. S. 36.

16) Ebendas. S. 47.

hörten alle diejenigen welche im Stande waren die Waffen zu führen. — Die alten Sachsen stauden nie unter Königen, denn ihre besonders große Freiheitsliebe vertrug sich durchaus nicht mit der königlichen Gewalt, und wenn auch ihr Staat durch die Vornehmsten, Erfahrensten und Tapfersten der Nazion regiert wurde, so hatte doch das Volk selbst immer den größten Antheil dabei. Auch die Gewalt der Fürsten anderer teutschen Nazionen, von denen einige Könige hießen, war bei diesen sehr eingeschränkt. Eine öffentliche Steuer kannten auch die andern freien Teutschen nicht, der König bekam blos ein freiwilliges Geschenk an Vieh und Früchten; einen Theil der Geldstrafen; und im Kriege einen Theil der Beute. Dieß waren seine Einkünfte außer der Abgabe, die jeder Leibeigene seinem Herrn erlegen mußte, er mochte König, Priester oder Adelicher sein.

## Lehnwesen.

Der König oder Fürst eines germanischen Völkerstammes war stets von einer ansehnlichen Menge junger, tapferer Männer umgeben, die, größtentheils vom Adel, sich ihm zur Treue verpflichtet hatten, im Frieden eine Art von Hofstaat [17]) bildeten, und im Kriegszuge seine beständige Schuzwehr ausmachten. In der Menge solcher Begleiter (Comites, Cameraden, Compagnons) bestand die Würde und das Ansehen dieser Fürsten oder Könige, die daher einander durch die Anzahl und Tapferkeit solcher jungen Krieger zu übertreffen suchten, wogegen sich letztere, durch ihre Treue und Tapferkeit, die vornehmste Stelle und die vorzügliche Gunst ihres Fürsten zu erhalten beeiferten. Ihn im Treffen zu vertheidigen war ihre heiligste Pflicht; schändlich hieß es dagegen, ihm an Tapferkeit nachzustehen; und ein ewiger Schimpf, ihn nach der Schlacht überlebt zu haben. Wurden zuweilen einige von ihnen zu Gesandtschaften gebraucht, so wählte man die Tapfersten und Fürchterlichsten dazu, um durch sie die Nazion zu schrecken zu welcher man sie abschickte. Das einzige Geschenk welches sie von ihrem Fürsten und Anführer erhielten, war ein Pferd und ein Spieß, aber weder Sold noch Ländereien, und obgleich der Fürst für ihren Unterhalt sorgte: so war dieses gleichwohl nur eine Beihülfe und kein eigentlicher Sold, denn sie dienten für die Ehre, und um sich in der Kriegskunst zu vervollkommnen. Man kann dieses Gefolge als die erste Spur des Lehnwesens [18]) ansehen, denn eben diese Begleiter der Fürsten waren die nachherigen Lehnleute oder Vasallen, nur hatten sie damals noch keine Lehen.

## Nazionalgeist, Sitten, Kultur.

Den teutschen Nazionalgeist bezeichnete eine allgemeine Liebe zum Kriege, und zur Freiheit und Unabhängigkeit. Nicht blos die Bewohner der reizenden Rheingegenden oder des fruchtbaren Elb-Gestades, sondern auch selbst die, welche in den armseligsten Hütten in den Morästen an der Nordsee wohnten, die Chaucen, liebten ihre Freiheit über alles, und die Sachsen waren vielleicht unter allen teutschen Völkern die hartnäckigsten Vertheidiger derselben. Bei den Sachsen war alles auf den Krieg eingerichtet, alle ihre Feierlichkeiten, ihre Gerichtsverfassung, ihre Schauspiele und Ergözzungen, ihre Religion und ihre Vorstellungen von einem künftigen Leben, ihre Hochzeiten und

17) Gefolge, Comitatus. Heinrich's teutsche Reichsgesch. 1r Theil. S. 257.

18) Nach der Deportazion der Sachsen im Jahre 799, sieht man die Besezzung ihrer erledigten Wohnplätze mit Franken, durch Karl den Großen, als den ersten Ursprung der Lehen in Sachsen an. Heinrich's sächsische Geschichte. 1r Theil. (8. Leipzig 1780.) S. 34.

und selbst ihre Weiber waren kriegerisch [19]). Die gegenseitigen Geschenke junger Eheleute bestanden in Waffen, und das Weib wurde bei der Hochzeit erinnert, daß sie auch in den Unternehmungen und Gefahren des Krieges, die Gefährtin ihres Mannes sein müsse. — Die Weiber gingen mit ins Feld, und stellten sich auch in dem hizzigsten Treffen so nahe an ihre Männer, daß sie ihnen zurufen und Muth einsprechen konnten [20]), ermunterten sie zur Tapferkeit, und fochten oft eben so herzhaft als die Männer [21]). — Jagd und Uibung in den Waffen waren schon die Spiele der Knaben. — Der junge Sachse ward dann erst ein Theil seines Hauses, wenn er fähig war die Waffen zu tragen. Nur die öfters versammelte Nazion selbst konnte entscheiden, ob er dazu tüchtig wäre. Hatte er sie dann in der feierlichen Versammlung des Volks von einem der Vornehmsten oder auch einem Verwandten erhalten, so legte er sie nie wieder ab, und erschien stets, zu Hause und öffentlich, bei allen öffentlichen und Privatversammlungen, und selbst mitten im Frieden bewaffnet und in völliger Rüstung. Mit seinen Waffen ging der Teutsche zu Tische, und legte sich mit ihnen schlafen, und damit er sich auch allenfalls im Tode wehren oder darin üben konnte bekam er sie mit in das Grab [22]). Je stärker und kriegerischer einer war, desto weniger arbeitete er, die Hausorge und Bestellung der Felder überließ er den Weibern, den Alten und den Schwächsten aus dem ganzen Hause, er selbst brachte die Zeit mit Nichtsthun, Schlafen, Essen, Trinken und Jagen zu [23]). — Bei einem allgemeinen Hange der Teutschen zur Schlägerei, griffen sie, statt wie andere neuere Völker erst lange zu schimpfen den Augenblick zu den Waffen, so daß sich jeder Zank mit blutigen Köpfen endigte. — Die Entführung der Frauenzimmer fiel häufig vor, und selbst der teutsche Held Armin entführte und heirathete des Cheruskr Fürsten Segest's Tochter wider dessen Willen [24]). — Gastfreiheit war bei ihnen ein heiliger Gebrauch: wer einen Fremden nicht aufnahm, oder ihm die Hülfe versagte die er ihm leisten konnte, war ein strafbarer Verbrecher. — Schon in den ältesten Zeiten hatten die Teutschen ihre Poesie und Musik. Ihre Dichter hießen Barden [25]), welche durch ihre Gesänge, (die Jahrbücher und die Schulen der Nazion, nach der fast allgemeinen Sitte wilder Völker), das Andenken an merkwürdige Begebenheiten der Nazion und die Thaten ihrer Helden zu verewigen, und die Nazion zu gleichen Thaten anzufeuern suchten, daher folgten sie auch selbst mit in den Krieg [26]). Ihre Gesänge begleiteten sie mit der Harfe, wenigstens brachten sie diese mit in die römischen Provinzen [27]). — Ihre Schauspiele bestanden in den Wendungen und Sprüngen ganz nakender Jünglinge zwischen mehrern auf sie zugerichteten Spießen und Schwerdern, ohne sich zu verwunden; dabei bestand das Vergnügen der Zuschauer in der Verachtung der Gefahr und Fertigkeit mit welcher der muthige Jüngling den, aller Orten drohenden Spießen auszuweichen wußte [28]).

Waf-

19) Schmidt. 1r Thl. S. 24.

20) Ebendas. S. 24.

21) Nach dem Treffen bei Verona, im Jahre der Erbauung Roms 652, (ungefähr 110 bis 120 Jahre vor Kristus's Geburt,) in welchem die Cimbern von den Römern fast gänzlich aufgerieben wurden, wehrten sich ihre Weiber noch tapfer auf ihren Karren. Als sie sich zuletzt überwältigt sahen und der Sklaverei nicht entgehen konnten, brachten sie sich und ihre Kinder selbst um. Heinrichs teutsche Reichsg. 1r Theil. S. 95, 96.

22) Schmidt. 1r Thl. S. 23, 72.

23) Ebendas. S. 36, 37.

24) Ebendas. S. 39.

25) Sänger, von dem alttentschen Worte baren, singen, brummen, daher auch ein War, ein Lied.

26) Schmidt. 1r Theil. S. 41.

27) Ebendas. S. 42.

28) Ebendas. S. 43, 44.

## Waffen.

Der schönste und liebste Putz des Germaniers war seine Rüstung, seine Waffen, zu denen vorzüglich die Framea und das Schild gehörten [29]). Die Framea war ein langer Spieß oder eine Pike mit einem zwar kurzen und schmalen, doch sehr spizzigen und scharfen Eisen. Die Schilder waren schmal aber über sechs Fuß hoch, entweder aus Weiden geflochten, oder ein Bret, und mit Heroldsfiguren oder Thierbildern durch auserlesene Farben [30]) bemalt, welches später zu den Wappen Gelegenheit gab [31]). Reuter und Fußgänger führten Spieß und Schild, und letztere noch besonders kleine Wurfspieße, Keulen und andere kurze Waffen. Lange Schwerder, und die grössern Lanzen waren kein allgemeines Gewehr. — Von Pfeilen und Schleudern findet sich keine Nachricht, daß sie bei den Germaniern im Gebrauche gewesen wären, denn die Teutschen liebten das Handgemenge, da es bequemer ist persönliche Tapferkeit zu zeigen, wir treffen daher nur in spätern Zeiten Pfeile [32]) an [33]). — Außer den Anführern und Fürsten trugen nur sehr wenige Panzer und Helme. — Die Sachsen führten eine eigene Art der Waffen: Sax, welches ein langes Messer, eine Art von Dolch war [34]). — Die Waffen machten den Mann aus, eine Lanze, und ein Mann, waren gleichbedeutende Worte [35]); und einige Völker hielten ihre Waffen sogar für etwas Göttliches, so daß überhaupt kein Schwur heiliger bei den Teutschen war als durch ihre Waffen [36]). — Die Waffen der meisten teutschen Nazionen, sagt Schmidt, waren große Spieße, die (gegen die römischen gehalten) mit ihrer Größe im Verhältnisse standen. Sie hatten auch kleinere, die sie Pfriemen (frameas) nannten, und die von nahem sowohl als von weitem, als Wurfspieße gebraucht wurden. Ihre Schilder waren anfangs zu groß und zum Theil aus Weiden geflochten, daher ermahnte Germanikus die Römer zur Herzhaftigkeit durch die Vorstellung der großen ungeschickten Spieße der Teutschen und ihrer von Weibern geflochtenen Schilder. Die wenigsten hatten Harnische oder Sturmhauben [37]). — Die Waffen wurden dem Todten auch ins Grab mitgegeben [38]).

## Kriegssistem.

Der Krieg war dem Germanier eine eben so angenehme als nüzliche Beschäftigung. Nur Heldenthaten galten als wahres Verdienst, und Tapferkeit war fast der einzige Weg Ehre und Ansehen bei der Nazion zu erlangen. — Zu Anführern im Kriege wählten die Sachsen die Tapfersten, ohne Unterschied der Geburt. Jeder der mit einem solchen Heerführer zu Felde zog, machte es sich zur heiligsten Pflicht ihn zu vertheidigen,



29) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Theil. S. 358.

30) Schmidt. 1r Theil. S. 42.

31) Im Okzidente wurden die Wappen nach den Zeiten der Kreuzzüge bekannt. Heinrich's sächs. Gesch. 1r Theil. S. 75.

32) Vielleicht erst nach den Einfällen der Hunnen (in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts), welche sich derselben bedienten. Siehe unten, das Jahr 376.

33) Schmidt. 1r Theil. S. 55.

34) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Theil. S. 153. — Heinrich's sächsische Geschichte 1r Theil. S. 4.

35) Schmidt. 1r Theil. S. 23. wo er mit treffendem Wizze auf den Unterschied zwischen dem alten: Mann oder Lanze, und dem heutigen: Mann oder Chapeau anspielt. Die feine Etivote heißt dort in der Anmerkung c: „Wie aus der Lanze ein Hut (Chapeau) geworden ist, überlassen wir Andern zu beurtheilen!"

36) Ebendas. S. 23.

37) Ebendas. S. 54, 55.

38) Ebendas. S. 23, 72.

und ihm an Tapferkeit gleich zu sein, eine Pflicht, welche ihm weder Zwang noch scharfe Mannszucht, sondern die stärksten Empfindungen der Ehre und Schande auflegten: die Triebfedern ihrer verwegenen Kriegsunternehmungen. Die Gewalt eines Heerführers war groß, hörte aber mit dem Ende eines Krieges oder Heerzuges wieder auf, und der Heerführer mußte der allgemeinen Verachtung und Schande gewärtig sein, wenn er diese Gewalt mißbrauchte oder seine Schuldigkeit im Felde nicht gethan hatte, wiewohl gemeiniglich keiner diesen Schimpf überlebte. — Bei einer Landwehr oder einem Vertheidigungskriege mußte jeder der wehrhaft war, mit zu Felde [39]). Während dem Treffen hatten die Teutschen ein eigenes Kriegsgeschrei, welches sie Barritus nannten, und besonders anstimmten, wenn sich der Sieg auf ihre Seite lenkte. Dieses fing mit einem ganz leisen Gesäusel an, wuchs nach und nach, und stieg gleich dem, welches entsteht, wenn die Wasserwogen an Felsen prellen [40]). — Das Recht der Stärke galt so sehr bei den Germaniern und Sachsen, daß sie sich zu allem berechtigt hielten, zu dessen Behauptung sie sich Kräfte genug zutrauten. Daher ließen sich die Teutschen nicht immer erst zum Kriege reizen, sondern kriegten oft offensiv blos um Beute zu machen, oder um in Gesellschaft zu rauben. Ebendeßwegen zogen sie auch oft auswärtigen Kriegen nach, wenn der Staat Ruhe hatte [41]). Wenn einer in der Versammlung erklärte, daß er einen solchen Zug zu unternehmen gedächte, so standen die auf, die ihn begleiten wollten und versprachen ihren Beistand, wer aber dann von ihnen zurückblieb, oder den Anführer verließ, war ein Verräther, dem niemand weiter in keiner Sache traute. Strassenraub wenn er nicht innerhalb der Grenzen der Völkerschaft vorfiel, war kein Verbrechen, das hieß Uibung der Jugend und Verhütung des Müßigganges. Daher war auch die Seeräuberei bei den Sachsen nicht nur ein erlaubtes, sondern auch ihr vornehmstes Geschäft, und Sidonius Apollinaris sagt, daß sie darin außerordentlich geübt, verwegen, glücklich und furchtbar gewesen sind. Außerdem übten sie auch noch das sogenannte Strandrecht aus [42]). Das Recht der Stärke war überhaupt ein karakteristischer Zug der Teutschen und insonderheit der Allemannier und der Sachsen. Auch die Gallier antworteten den Hetruskern daß sie das Recht in den Waffen trügen, starken Leuten gehöre alles wohin sie nur reichen können [43]). Ihre Lieblingsnamen, so wie ihre Feldzeichen, entlehnten sie von starken oder von Raubthieren, als wenn sie sich eine Ehre daraus machten ihnen zu gleichen; dagegen war es ein Scheltwort Einen einen Hasen zu nennen [44]). Die Sächsischen Prinzen, welche (um 449) nach Britannien übersetzten nannten sich Hengst und Gorse, welches letztere in der Angelsächsischen Sprache eine Stute bedeutet; und nichts war üblicher als die Entlehnung der Namen von Raubthieren, wovon wir noch Spuren genug in den Namen und den Wappen der heutigen Teutschen finden [45]). — Zur gemeinschaftlichen Vertheidigung, auch wohl selbst zum Angriffe, waren verschiedene von den kleinen teutschen Staaten in eine gewisse Verbindung getreten. Den wichtigsten und stärksten Bund hatten die Sueven errichtet. Sie waren in hundert Gauen getheilt, aus deren jedem alle Jahre tausend Mann zu Pferde und zu Fuße zum Kriege auszogen. Ihre Reuterei war eine Art von leichten Dragonern, die sehr gut abgerichtete Pferde hatten, welche genau in der Ordnung stehen blieben

wenn

39) Ebendaſ. S. 53.

40) Ebendaſ. S. 55.

41) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Theil. S. 81.

42) Schmidt. 1r Theil. S. 28.

43) Ebendaſ. S. 28.

44) Ebendaſ. S. 28, 29.

45) Ebendaſ. S. 29.

wenn die Dragoner abstiegen und zu Fuß fochten. — Einen ähnlichen Völkerbund hatten die Cimbern und Teutonen errichtet, der in frühern Jahren sehr furchtbar war, durch die Sueven aber ziemlich eingeschränkt wurde.

## Gerichtsverfassung.

Jeder Hausvater war Oberherr und Richter über das Leben und die Ehre seiner Familie und Knechte, und gab niemanden dafür Rechenschaft. Fast alle Rechtshändel wurden durch den Zweikampf und nach dem Waffenrechte entschieden, Beleidigungen auf diese Art gerochen, und Genugthuung gegeben. Nur dann wurde der Zweikampf nicht zugelassen, wenn ein Verbrechen notorisch war und nicht abgeleugnet werden konnte. Auf den Kopf eines Jeden, vom Könige bis zum gemeinsten Mann, war in den Gesezzen ein besonderer Werth gesezt, den man das Wehrgeld nannte. Auf das Wehrgeld, das ein Mörder oder dessen Verwandten erlegen mußten, hatte die ganze Verwandtschaft des Ermordeten ein Recht, aber auch jeder von der Familie war zur Klage oder zur Verfolgung des Mörders, so wie jedes andern Beleidigers verbunden.

## Strafen.

Der Richter konnte keinen Verbrecher zum Tode oder zur Leibesstrafe verdammen, denn man hielt es für höchst unnatürlich, daß der eine Bürger über das Leben des andern sollte urtheilen oder gebieten können. Daher konnte jedes Verbrechen und selbst der Mord mit Gelde gebüßet werden. Das Recht einen Verbrecher zu züchtigen, zu binden und zu schlagen, war Sache des Priesters, der unfehlbar von Adel war, und dieses nicht auf Befehl des Heerführers und Königs, sondern im Namen und auf Befehl der Götter that [46]). In den wenigen Fällen, wo die Todesstrafe galt, mußte das Urtheil von der Nazionalversammlung ausgesprochen werden. Der Verräther und Uiberläufer wurden gehenkt; und der Poltron, der wider den Feind seine Schuldigkeit verabsäumte und aus dem Treffen lief, der Feige, der seine Kameraden (Spießgesellen) verließ, und nicht mit dem Vorsazze, wieder ins Treffen zurück zu kehren flohe, welches später bei den Franken Herislig [47]) (die Heeresverlassung) hieß, wurde ersäuft [48]): denn Verrätherei und Feigheit waren den ehrlichen und kriegerischen Teutschen ein Gräuel. — Wegen der Seltenheit der Münzen unter den Germaniern, und da sie überhaupt wenig Geld hatten, wurden die Strafen gemeiniglich in Vieh, einer gewissen Anzahl Pferde oder Stück Hornvieh [49]) und Waaren erlegt, deren Werth, so wie die Strafen selbst in den Gesezzen genau bestimmt waren.

## Handel.

Da die Sachsen außer Thierhäuten und Vieh, beinahe nichts was sie den Ausländern zum Tausch anbieten konnten, und auch wenig Bedürfnisse hatten, so war ihr Handel von keiner Wichtigkeit, doch finden wir schon zu den Zeiten der Merovinger [50]), daß sie selbst nach Frankreich, besonders nach St. Denys und Paris [51]) handelten. — Die Germanier überließen den Ausländern Pelzwerk, Thierhäute, Vieh und Menschen, die als Sklaven verhandelt wurden, auch Gänsefedern und

46) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r. Theil. S. 82, 85.
47) Herisliz?
48) Schmidt. 1r Theil. S. 52, 53.
49) Ebendas. S. 51.
50) zwischen dem fünften und achten Jahrhunderte.
51) unstreitig zur See.

und Menschenhaare [52] [53]), wofür sie Waffen, Wein, Kleidungsstücke und leinene Waaren eintauschten.

## Schiffahrt.

Die Schiffe der alten Germanier waren zu Plinius's Zeiten (im ersten Jahrhunderte) große ausgehöhlte Eichbäume, in denen sich öfters bis funfzig Mann aufhielten [54]). Die Sächsischen Raub-Schiffe waren erst kleine offene Fahrzeuge oder lange Kähne, aus schlechtem Holze gezimmert, oder auch nur aus Baumzweigen geflochten und mit Kuhhäuten überzogen, und hatten Seegel und Tauwerk von Leder [55]), sie lernten aber bald den Römern den Schiffbau ab, und zwar nicht so wohl um Handel, als vielmehr um Seeräuberei zu treiben [56]).

## Religion.

Von der Religion der alten Germanier läßt sich wenig Zuverlässiges sagen. Ich übergehe daher diesen Punkt, so wie einige andere mit Stillschweigen, da sie ohnedieß am wenigsten hierher gehören. — Der berühmte marsische Tempel Tanfana ward im Jahre 14 von den Römern zerstört [57]).

## Resultat.

Es ist offenbar, daß die alten Germanier schon zu Cäsar's [58]), Plinius's [59]) und Tacitus's [60]) Zeiten nicht mehr ganz rohe Barbaren [61]) gewesen sind, indem sie damals bereits die erste Stufe menschlicher Kultur betreten hatten, da sie Jagd, Viehzucht und selbst Ackerbau und Handel trieben. Doch waren nicht alle Teutsche Völkerstämme einander an Kultur und Verfassung gleich.

---

# Wohnsizze der ältesten teutschen Völkerstämme in Süd- Ober-Sachsen und dessen Nachbarschaft [1]).

Die Teutschen selbst glaubten, daß ihre Stammväter, der Gott Teut und sein Sohn Mannus aus der Erde hervorgekommen wären [2]).

Mit dem Generalnamen Sueven bezeichnet Tacitus eine ganze Menge von Völkerschaften des innern Germaniens, welche die Römer bloß dem Namen nach kannten [3]). Sie machten den größten Theil der teutschen Nazion aus [4]), und unterschieden sich, wie Tacitus sagt, dadurch von andern, daß sie das Haar auf dem Schei-

52) Schmidt. 1r. Theil. S. 45.
53) s. auch S. 62, Anmerk. 3.
54) Schmidt. 1r Theil. S. 46.
55) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Theil. S. 155.
56) Schmidt. 1r Theil. S. 46.
57) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Theil. S. 120, 121.
58) Ungefähr 50 Jahre vor Kristus's Geburt.
59) 60) Beide zu Ende des ersten Jahrhunderts nach Kristus's Geburt.
61) Barbari, Barbaren, in der ersten Bedeutung, nannten die Griechen und Römer alle, die keine Griechen und Römer waren, das ist Ausländer, Fremde. Hieraus läßt sich leicht erklären was sie unter barbarisch, Barbarei verstanden.
1) Heinrich's t. R. 1r Theil. S. 34 bis 42.
2) Schmidt. 1r Theil. S. 17.
3) Heinrich's t. R. 1r Theil. S. 37.
4) Schmidt. 1r. Thl. S. 31.

Scheitel zusammen gebunden trugen. Von diesem Haarzopf oder Schweif sollen sie, nach Einiger Meinung, den Namen Sueven erhalten haben.

Die Hermunduren, die südlichsten und bekanntesten unter den sueviſchen Völkern, scheinen ihre ältesten Wohnsizze zwischen der Elbe und Saale im Anhältischen gehabt zu haben. Sie müssen aber bald weiter an der Elbe hinaufgerückt sein, denn wir finden sie in der Mitte des ersten Jahrhunderts an der schlesischen Grenze als Nachbarn der Lygier, doch ist vermuthlich ein Theil von ihnen an der Saale sizzen geblieben. Hier sollen sie auch Nachbarn der Catten gewesen sein, wenigstens sagt Tacitus, daß sie mit letztern wegen gewissen Salzquellen, die an der beiderseitigen Grenze lagen, in Krieg gerathen wären [5]). Gegen Süden mag sich ihr Gebiet bis an die Donau erstreckt haben. Plinius rechnet sie zu dem Hauptstamme der Hermionen, welche Leibnitz aber mit den Hermunduren für Ein Volk hält, das ist, beide Namen für einen und ebendenselben [6]).

Die Semnonen, die man für das älteste und vornehmste unter den sueviſchen Völkern hielt, wohnten um die Oder, Havel und Spree. Ptolemäus gedenkt ihrer noch im zweiten Jahrhunderte, seitdem verliert sich ihr Name aus der Geschichte.

Die Langobarden, ebenfalls Sueven, hatten ihren Namen von der langen Börde, oder dem ausgedehnten fruchtbaren Distrikt, den sie an der Nordseite der Elbe vom Lüneburgschen bis ins Magdeburgische bewohnten. Ihrer wird noch in den Jahren 169 und um 491 gedacht.

Die Cherusker wohnten theils um den Harz zwischen der Weser und der Elbe, theils auf der Westseite der Weser im Westphälischen. Sie sind das tapfere Volk, das unter seinem Anführer Herrmann, Teutschland vom römischen Joche befreite.

Die Catten saßen in Hessen und vielleicht auch in einem Theile von Thüringen, wie schon bei den Hermunduren erwähnt ist. Tacitus rühmt sie als ein vorzüglich tapferes und kluges Volk, das auch wegen seines Fußvolks berühmt war.

Die Narisker, Nachbarn der Hermunduren, wohnten nach Cluvers Meinung in der Oberpfalz und in der Grafschaft Leuchtenberg. Andere wollen sie auch für die Urbewohner des heutigen Voigtlandes halten. Aus dem Tacitus läßt es sich nicht genau bestimmen.

Der Name Markomannen begreift überhaupt Völker, die an den Grenzen wohnen, zuweilen versteht man auch darunter die Bewohner niedriger und sumpfiger Gegenden oder Marschländer. Im Jahre 696 nach Erbauung Roms (70 bis 80 Jahre vor Kristus's Geburt) zogen sie sich aus ihren ersten Wohnsizzen im südwestlichen Teutschland, von den Römern weiter nach Osten zurück, gingen unter Marbods Anführung nach Böhmen, vertrieben die Bojer, und behaupteten sich in dem Lande, das gleichwohl von den letztern den Namen behielt. Nach dem Jahre 420 hat sich ihr Name aus der Geschichte verloren.

Die Ligier werden für die Bewohner eines Theiles von Schlesien gehalten. Ihr Name begriff verschiedene kleine Völker oder Gauen, von denen die Arier, Helveconer, Manimer, Elisier und Naharvalen die vornehmsten waren.

5) s. S. 61. 6) Heinrich's sächs. Gesch. 1r Theil. S. 51, 52.

## Veranlassung zur Erbauung der ersten Schlösser in Süd-Ober-Sachsen, bis zur Errichtung der Burgwarten im Meißnischen [1].

Die Kriege der Teutschen mit den Römern trugen am meisten zur Veränderung der vorigen germanischen Staatsverfassung bei, indem sie die Völkerbindnisse beförderten, von denen die Teutschen die Vortheile bereits in dem batavischen und markomannischen Kriege eingesehen hatten. Daher waren seit dem Jahre 180 nach Kristus's Geburt, verschiedene ehedem abgetheilte Völkerschaften zusammen getreten, die, obgleich jede derselben ihre besondern Gewohnheiten, auch wohl ihre besondern Könige oder Fürsten behielten, doch oft einen allgemeinen Heerführer wählten, so wie sie überhaupt, wenn es auf Vertheidigung und Angrif ankam, in Verbindung agirten. Ein solcher neuer Staat oder Völkerbund nahm einen gemeinschaftlichen Namen an, der entweder von dem mächtigsten und berühmtesten der verbundenen Völker entlehnt, oder auch ganz neu ausgesonnen war, und sich bald auf ihre Verfassung, bald auf die Art ihrer Waffen, oder auf andere Umstände bezog. Die berühmtesten dieser verbundenen Völker waren die Alemannen, Franken, Gothen und Sachsen. Sie waren alle von einander unterschieden und unabhängig, denn sie fochten oft wider einander selbst, zogen aber auch bisweilen zu gleicher Zeit, doch fast nie in Verbindung wider die Römer zu Felde.

Die Alemannen werden unter diesem Namen zuerst bekannt im Jahre 213. Sie saßen in Südwesten Teutschlands. Um 357 hatten sich auf der Ostseite der Alemannier Sueven niedergelassen, die sich endlich mit ihnen zu einem Volke vereinigten. Von ihnen hat Alemannien den Namen Schwaben erhalten. — In dem Treffen 357 zwischen sieben alemanischen Königen und Julian, bei Straßburg, stellten die Alemannier, nach dem schon von Tacitus bemerkten Gebrauch, zwischen ihre Reuter leichte Fußgänger, um den römischen, bei denen viele ganz geharnischte (Clibanarii) waren, um so besser gewachsen zu sein. Diese Fußgänger mußten, während die Reuter mit einander fochten, unter das Pferd zu kommen, dasselbe zu tödten, und den Reuter auf solche Art aus dem Sattel zu heben suchen [2].

Der Franken geschieht zwischen 237 und 244 zuerst Erwähnung. Sie saßen in Westen und Nordwesten Teutschlands. Unter andern gehörten zu ihnen die Cherusker, Catten und wahrscheinlich noch andere Völkerschaften zwischen der Weser und Elbe. Sie führten eine besondere Art Waffen, eine Art von Axt oder Beil, das Widerhaken hatte. Mit demselben kamen sie dem Feinde in der größten Geschwindigkeit auf den Hals, durchbohrten seinen Schild, zogen diesen mit der einen Hand an sich, und suchten den vom Schilde entblößten Körper zu verwunden [3].

Die Gothen machten sich den Römern 215 durch die Waffen bekannt. Sie saßen seit 215 ostwärts, und in der Mitte des 4. Jahrhunderts bis südostwärts von Teutschland, zu welcher fürchterlichen Größe der erobernde König Ermanarik [4]) das Reich der Gothen erhob, bis sich, noch unter Ermanarik die gothische Monarchie in zwei Reiche, das ostgothische und westgothische, oder in das Reich der Grethungen und der Theruinger [5]) theilte.

Die

1) Heinrich's t. R. 1r Theil. S. 141, bis Ende. — 2r Theil. S. 1, bis 100.
2) Schmidt. 1r Theil. S. 168, 169.
3) Schmidt. 1r Theil. S. 151.
4) Ermanreich. Ebendas. S. 157. — Hermanreich. Ebend. S. 192.
5) Thervinger. Ebend. S. 193, 195.

Die Sachsen erscheinen dem Namen nach zuerst beim Ptolemäus, welcher um das Jahr 160 schrieb, doch können sie ein viel älteres Volk sein. Alle griechische und römische Schriftsteller, die der Sachsen zuerst erwähnen, so wie auch die Mönche des Mittelalters, nennen sie Saxen oder Saxonen, ursprünglich sind sie weder Saßen noch Sachsen genennt worden, und das plattteutsche Saßen, für Saxen, ist unfehlbar erst spät entstanden. Zu Ptolemäus's Zeiten wohnten sie an der cimbrischen Halbinsel, im heutigen Holstein, Ditmarsen und Stormarn, um welche Zeit sie noch ein kleines unbekanntes Volk waren, das sich aber im 3. und 4. Jahrhunderte auch diseits der Elbe an der Nordseeküste nach dem Rheine hin sehr ausbreitete. Dieses geschahe unfehlbar dadurch, daß sich nach und nach verschiedene niederteutsche Völker mit ihnen verbanden, wozu wahrscheinlich unter andern auch die Cherusker gehörten, die sich nebst noch einigen anfangs zu den Franken hielten, später aber dem Sachsenbunde einverleibt wurden. — Die Sachsen waren in Stämme oder Gauen abgetheilt, es zeigt sich aber keine Spur, daß sie unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupte oder Könige gestanden hätten. Beda, ein Angelsachse aus der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts, sagt, daß sie von verschiedenen kleinen Fürsten oder Vorstehern regiert wurden. Die Sachsen machten sich zeitig als kühne und ausgelernte Seeräuber bekannt, und schwärmten in kleinen offenen Fahrzeugen [6]) auf der Nordsee herum, und beunruhigten selbst die nördlichen Völker mit ihren Kapereien [7]). Als ein starkes und den Römern gefährliches Volk traten sie schon im Jahre 287 auf, und beunruhigten die belgische und armorische Küste so sehr, daß der römische Kaiser Maximian sich genöthiget sahe, den berühmten großen Seeheld Carausius wider sie auslaufen zu lassen, welcher auch einige Vortheile über sie erhielt [8]). Im 3. und 4. Jahrhunderte brachten sie es so weit in der Seeräuberei, daß nicht allein die nahe gelegenen britannischen [9]), sondern auch die gallischen und spanischen Küsten vor ihnen zitterten, und, aller angewandten Sorgfalt ungeachtet ihre Landungen und Plünderungen nicht verhüten konnten [10]).

Zu Anfange des 4. Jahrhunderts scheinen die Hermunduren ihre bisherigen Wohnsizze im nördlichen Meißnerlande und an der schlesischen Grenze noch behauptet zu haben. Seit diesen Zeiten verschwinden sie, wenigstens dem Namen nach aus der Geschichte. Vielleicht sind sie von ihren Nachbarn, den Thüringern, die sich im 5. Jahrhunderte so mächtig ausbreiteten, und den größten Theil des Meißnerlandes besaßen, verdrängt oder überwunden worden, und haben sich, gleich den Vandalen, zulezt mit den Uiberwindern so vereinigt, daß sie den Namen verloren [11]).

Am gefährlichsten wurden die Sachsen den Römern in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts, als sie 355 und 356 die Allemannen und Franken auf ihrem Zuge über den Rhein begleiteten; 364 Britannien heimsuchten; und 368 mit den Franken so wohl zu Wasser als zu Lande in Gallien einfielen. 368 und 369 wurden sie zwar von Theodos von der Süd- und Ostseite Britanniens verjagt, aber nach seiner Zurükberufung erneuerten diese alten Feinde der Britten ihre Anfälle auf die östliche Küste. 370

6) s. S. 70.

7) Heinrich's sächs. Gesch. 1r Thl. S. 11.

8) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Theil. S. 152, 154, 155.

9) Ebendas. S. 208. — Schmidt. 1r Thl. S. 46.

10) Schmidt. 1r. Theil. S. 46.

11) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Theil. S. 53, 54.

370 unternahmen sie eine Landung in Gallien, waren aber den Römern nicht gewachsen, mußten um Frieden bitten und viel junge Mannschaft in römische Kriegsdienste geben.

Die Thüringer, wahrscheinlich Ein Volk mit den Theruingern [12]) oder Thoringern, Toringern, einem Stamme der Westgothen, erscheinen unter dem Namen Theruinger schon um das Jahr 290 im östlichen Europa [13]). Seit dem erwähnt ihrer kein Schriftsteller wieder, bis zum Einbruche der Hunnen in Europa, da sie 376 theils von den Hunnen unterjocht, theils von den Römern in Thracien aufgenommen wurden. Es ließe sich vermuthen, daß sie, bei der Zerstreuung der gothischen Stämme seit 376, sich weiter nach Westen hingezogen und das Land der Hermunduren eingenommen hätten. — Die Hunnen waren besonders groß und stark, sagt Dreßerus, daher kam es, daß man einen großen Mann einen Hunnen nannte und bei dem gemeinen Manne der Name Hune so viel als ein Riese [14]) bedeutete, weil man die Hunnen für Riesen hielt [15]). Sie waren dabei gefährliche Bogenschüzzen, ob schon ihre Pfeile [16]) statt des Eisens nur spizzige Knochen hatten [17]) [18]). Auch Schmidt nennt die Hunnen gute vortreffliche Pfeilschüzzen [19]).

Teutschland war noch immer das waldige, sumpfige, unangebaute Land, und auch seine Bewohner noch eben so, wie man sie schon vor 300 Jahren gekannt hatte. Dieß reizte die Teutschen um so mehr, ihre halben Wüsteneien mit den angenehmern, mildern, und reichern Gegenden Italiens und Galliens zu vertauschen, und deren Eroberung zu unternehmen. Daher wurden diese paradiesischen, fruchtbaren Länder von nun an unaufhörlich von den Teutschen angegriffen.

Der älteste thüringische König, den die Geschichte, obwohl mit wenig Gewißheit angiebt, ist Merwig, der um das Jahr 426 regierte, also noch vor der Zeit, da die Thüringer zwischen der Bode und Werra ein eigenes Königreich errichteten.

Unter den Kriegsvölkern, die der hunnische König Attila 450 [20]) nach Gallien führte, finden wir auch Thüringer [21]) (Toringer), und Sneven [22]). Und da Attila in dem Treffen bei Chalons an der Marne, in Gallien, 451, von dem römischen Feldherrn Aetius zurükgetrieben wurde, und seine Völker sich theilten, so sind vielleicht die Toringer in Teutschland sizzen geblieben [23]). — Nach ihrer Trennung von den Hunnen errichteten die Thüringer in dem heutigen Thüringen, oder dem Striche Landes zwischen den Flüssen Bode und Werra ein eigenes Königreich, das damals noch sehr klein war, in der Folge aber zu einer unglaublichen Macht anwuchs: denn es erstreckte sich zu Anfange des sechsten Jahrhunderts gegen Süden bis an die Donau, gegen Westen bis an den Rhein, gegen Osten bis an Böhmen, und gegen Norden bis an das Gebiet der Sachsen [24]). Unter den thüringischen Königen machte sich Basinus in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts sehr bekannt. An seinen Hof hatte sich 457 der von seiner Nazion vertriebene fränkische König Childerich retirirt, der hier mit Basinus's

12) s. S. 72. unten.
13) Heinrich's t. R. 1r. Theil. S. 151, 178, 216, 235, 236.
14) Hüne.
15) Dreßerus's sächsisch Chronicon. (folio. Magdeburgk. 1596.) S. 81.
16) s. S. 67. in der Anmerkung 32.
17) Die Bayern bedienten sich sogar vergifteter Pfeile *).
*) Schmidt. 2r Theil. S. 247.
18) Heinrich's t. R. 1r Thl. S. 176.
19) Schmidt. 1r Theil. S. 55, 192.
20) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Theil. S. 31. — Schmidt. 1r Thl. S. 243.
21) Schmidt. 1r Thl. S. 245. — S. 193 und 195 nennt sie Schmidt Thervinger.
22) Ebendas. S. 245.
23) Heinrich's sächs. Gesch. 1r Thl. S. 31.
24) Ebendas. S. 31.

finus's Gemahlin Basina zulezt so vertraut wurde, daß, als er 464 [25]) von den Franken zurückgerufen wurde, diese ihm nachging und sich mit ihm vermählte, aus welcher Ehe Chlodwig 465 der Große, der Stifter der fränkischen Monarchie, erzeugt wurde. [26]). Basinus rächte die Entführung seiner Gemahlin durch verschiedene Einfälle in das benachbarte fränkische Gebiet, da die Thüringer 467 Disp a r g u m [27]) ein Residenzschloß des fränkischen Königs Clodio, das Eccard im Hennebergschen sucht, erobert haben sollen. Aber 491 drang Chlodwich der Große mit aller Macht ins Thüringische ein und machte sich die Thüringer zinsbar. Nach Basinus's Tode theilten sich seine drei Söhne Baderich, Hermanfried und Berthar in das Thüringische Reich. — Mit des Thüringischen Königs Hermanfried Gemahlin Amalberg, der Schwestertochter des ostgothischen Königs Theodorich, mögen seit 500 verschiedene Geistliche aus Italien nach Thüringen gekommen sein, und das Kristenthum in diesen Landen gepflanzt haben, welches aber bei den folgenden Unruhen und endlich mit dem Untergange des Königreichs wieder verloren gegangen ist [28]).

Nach Chlodwig's Tode 511, bekam Theodorich, der älteste seiner hinterlassenen vier Söhne, alles das, was die Franken in Teutschland am Rhein und an der Maas und Mosel besaßen, welches neue Reich A u s t r a s i e n oder O s t f r a n k e n genennt wurde, unter welchem Namen man auch in der Folge Teutschland, so weit es den Franken gehörte, verstand.

520 schlug Hermanfried, der zuvor seinen Bruder Berthar hatte umbringen lassen, in Verbindung mit dem austrasischen Könige Theodorich, seinen Bruder Baderich aus dem Felde, wobei lezterer zugleich auch das Leben verlor. Da aber Hermanfried den König Theodorich hinterging, so brach dieser 527 mit aller Macht nach Thüringen auf, lieferte dem treulosen Hermanfried 528 ein Treffen [29]), in welchem die Thüringer in die Flucht getrieben und bis an die Unstrut verfolgt wurden. Hermanfried sammelte seine flüchtigen Truppen, und nun erfolgte an den sogenanuten Ronnebergen unweit dem Schlosse Vitzenburg an der Unstrut ein Haupttreffen, das so übel für Hermanfried ausfiel, daß er sich in die benachbarte Festung [30]) S c h e i d i n g e n [31]) retten mußte. Theodorich rufte hierauf die Sachsen zur Unterstützung. Diese sandten dem Könige 9000 Reisige ohne das Fußvolk, denen sie einen edlen Ritter, Hatwigo oder Hatgat, zu einen Hauptmann zuordneten, den man wegen seinen Tugenden einen Vater der Väter hieß. Er führte der Sachsen Pannier, darinne stand ein fliegender Adler, und darunter ein Drache und ein Löwe [32]). Als die Sachsen ankamen, lobten die Franken ihre freudigen Herzen, verwunderten sich ihrer Größe und Stärke, lobten ihr zierliches langes Haar, das über den Harnisch her ging, und daß sie mit der Wehre behend und fertig wären [33]). — Die Sachsen stürmten und eroberten Scheidingen. Hermanfried, der daraus entfloh, wurde von Theodorich mit List zurückgebracht und 531 von der Stadtmauer zu Zülpich gestoßen, wovon er auf der Stelle starb. Hierauf mußte sich das so mächtige Königreich Thüringen, wovon das heutige Thüringen nur

 ein

25) Ebendas. S. 32.
26) Ebendas. S. 32.
27) D i e s b u r g ?
28) Ebendas. S. 33.
29) Wahrscheinlich bei Waltershausen, unter dem nachher erbauten Bergschlosse Tenneberg. H e i n r i c h's teutsche Reichsgeschichte. 1r Thl. S. 277, 278.
30) Burg. D r e ß e r u s's Sächs. Chr. S. 8.
31) Ummauert Stadt C h i d i n g e n. K r a n t z's Saxonia. (folio. Leipzigk. 1563.) S. VII. VIII.
32) D r e ß e r u s's sächs. Chr. S. 10 bis 12.
33) K r a n t z. S. XVIII. — D r e ß e r u s nennt sie große und hoffertige Leute, trugen langes Haar, bis auf die Schultern, brauchten rein-

ein kleiner Theil ist, völlig unterwerfen, und wurde zu einer ostfränkischen Provinz gemacht, die anfangs, wie es scheint, durch fränkische Grafen, seit 630 aber durch Herzoge regiert ward. Den nördlichen Theil des Landes [34]) erhielten die Sachsen, vermöge des vorhergegangenen Vertrages, für ihre Dienste von den Franken, weil sie aber zu schwach waren, diese weiten und durch den Krieg entvölkerten Gegenden ganz zu besezzen: so räumten sie den östlichen Theil derselben neuen Kolonisten ein, welche dafür Tribut erlegen sollten. Diese Kolonisten waren unstreitig die Sorben, ein slavischer oder wendischer Hauptstamm [35]), die ersten Wenden in Teutschland; und das Land, das ihnen 534 als Kolonisten eingeräumt wurde, war allem Ansehen nach die heutige Lausiz, und der östliche Theil des Meißnerlandes. Die berühmtesten unter den slavischen Völkern waren die Böhmen, Mährer, Luticier (Lausizer), Dalemencier (die das heutige Meißen bewohnten), Obotriten (im Mekkenburgischen), und die Haveler (an der Havel) [36]).

Die Sachsen sahen jezt zu spät, wie viel sie sich, durch ihre Verbindung mit den Franken zur Unterdrückung der Thüringer, geschadet, und wie sehr sie die Macht der Franken dadurch erhoben hatten. Sie verbanden sich daher mit den Thüringern wider die Franken, und machten 554 einen Versuch sich des Tributs zu entledigen, den ihnen bereits Theodorich, wie es scheint, aufgelegt hatte, wiewohl dieses nur einige vorliegende sächsische Gemeinden mag betroffen haben [37]), schlugen auch Chlotar'n 554 aus dem Felde, und nöthigten ihn um Frieden zu bitten. 555 erlitten sie aber an der Weser eine harte Niederlage von ihm, er erlegte ihren Obersten Herrn Beer, Herrn von Askanien [38]), und zwang die Sachsen zu einen Tribut von 500 Kühen. Darauf ging Chlotar auch auf die Thüringer los, durchstreifte und verwüstete ihr Land, und unterwarf sie von neuem dem fränkischen Szepter [39]).

Thüringen, in dessen östlichen Theil 557 die Avaren eingebrochen waren, erstreckte sich bisher noch bis an die Oberelbe, nach 562 aber besezten die Sorben den größten Theil des Meißnerlandes bis an die Saale, welche nunmehr die Grenze zwischen Thüringen und dem Lande der Sorben wurde. Das ganze Stück Landes zwischen der Elbe und Saale war damals noch wenig angebaut [40]). Von dieser Besitznehmung der Sorben erhielt das Meißnerland im Mittelalter den Namen Zyrbia, Zribia, Sorabia [41]). Die Sorben blieben den Sachsen so lange zinsbar, bis sie mit diesen der Oberherrschaft der Franken unterworfen wurden.

Die Sorben, welche überhaupt kein rohes Volk mehr waren, und ihre guten Gesezze und Ordnungen, vorzüglich in der Handlung, hatten, fingen bald an, ihrem rauhen Lande eine bessere Gestalt zu geben, und auch die ersten Städte anzulegen, zu denen

reinliche Rüstung, ihre Kleider waren mit Perlen gestickt (doch vermuthlich nur der Vornehmern), führten lange Spieße, kurze Schilder und große breite Messer oder Wehren an ihrer Seite. Sächs. Chr. S. 10.

34) zwischen der Unstrut und dem Harz. Dreßerus's sächs. Chr. S. 12.

35) Die Veneter, oder Wenden, oder Slaven, oder Winider, sind kein teutsches Volk. Sie hatten ihre ältesten Wohnsizze jenseits der Weichsel im östlichen Europa. Um das Jahr 552 theilte sich dieses sehr mächtige Volk in Wenden, Anten und Slaven. Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Thl. S. 45, 46.

36) Schmidt. 2r Thl. S. 6.

37) Vielleicht eben die, welche das nördliche Thüringen erhielten.

38) Dreßerus's S. Chr. S. 16.

39) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 38.

40) Ebendas. S. 38, 54.

41) Zyrbia, Sworbia, oder Sorabia. Ebendas. S. 39.

denen vornämlich folgende gehörten: Dresdin (Dresden), Lipzk (Leipzig), Zeiz, Rochliz, Coloci (Coldiz), Chemniz, Wurzen, Zwickouwe oder Zwickau, Gera und andere, die sich größtentheils auf ik, itz, in, owe oder au endigten. — Sie theilten das Meißnerland, nach der Gewohnheit anderer Völker, in gewisse Distrikte, Gauen oder Kreise ein [42]), deren Grenzen aber wenig oder gar nicht bekannt sind, und meist auf unsichern Muthmaßungen beruhen. — Ihre Freiheit liebten sie eben so sehr als die meisten teutschen Völker, und die Gewalt ihrer Fürsten oder kleinen Könige war in Friedenszeiten sehr eingeschränkt oder ganz unbedeutend [43]).

Als 568 über 20,000 Sachsen mit dem langobardischen Könige Alboin nach Italien zogen, schickte Sigbert, Chlotar's Nachfolger, in das von erstern verlassene Gebiet eine Kolonie Schwaben, die sich auch nachher wider die zurückgekommenen Sachsen durch die Waffen darinnen behaupteten. Dieses Land, welches in verschiedenen alten sächsischen Urkunden unter dem Namen Swewa, Swabengow vorkömmt, begriff die Gegend an der Bode, Selke und Wipper, besonders einen Theil vom Fürstenthume Halberstadt und vom stollberger und hohnsteiner Harzforste, nebst Gernrode, Ballenstädt und Harzgerode.

Die Sorben waren fast ein ganzes Jahrhundert in den meißnischen Landen größtentheils ruhig sitzen geblieben, während welcher Zeit sie sich vielleicht mit ihrer Viehzucht und der Kultur des Landes beschäftigten [44]), bis sie sich 630 unter ihrem Fürsten Dervan [45]), mit Samo dem Könige der Tschechen [46]) und Mährer vereinigten, der eben wider die Franken in Waffen war. Diese Völker unternahmen hierauf gemeinschaftlich öftere Einfälle in Thüringen, wodurch das Land sehr verwüstet wurde. Daher erboten sich die Sachsen 632 die fränkischen Grenzen wider die Slaven zu decken, wenn ihnen der fränkische König Dagobert den bisherigen Tribut von 500 Rindern erließe. Dieses that auch Dagobert, doch erfüllten die Sachsen ihr Versprechen nicht, vielleicht aus Schwäche gegen die verbundenen Wenden, vielleicht aus Politik. Dagegen trieb Radulf, welchen Dagobert vor 633 zum Herzog von Thüringen gemacht hatte, die Sorben zu verschiedenen malen in die Flucht, wurde dadurch aber auch so übermüthig, daß er sich selbst unabhängig zu machen suchte. Radulf schloß deshalb 640 mit seinen unruhigen Nachbarn, den Wenden, Frieden, und empörte sich öffentlich wider die austrasische Regierung und den jungen König Sigbert III. Darauf gingen die Austrasier über den Rhein, drangen durch den Buchenwald [47]) auf der Westseite in Thüringen ein und kamen an die Unstrut, wo sich Radulf auf einer Anhöhe verschanzt hatte [48]), und schlossen ihn von allen Seiten ein. Radulf aber, der sich auf das Einverständniß mit seinen Anhängern unter des Königs Armee verließ [49]), that einen Ausfall, wobei er eine so schreckliche Niederlage unter den Franken anrichtete, daß Sigbert über den Verlust so vieler tapferer Krieger weinte, und sich mit Radulf'n in Unterhandlungen einließ, der auch den Franken ungehinderten Abzug bewilligte, und Sig-

42) Ebendas. S. 55, 56, 69.

43) Ebendas. S. 57.

44) Ebendas. S. 59.

45) Heerführer Deruan. Ebendas. S. 60.

46) Böhmen.

47) Silva Baccenis *), (baccenischer Wald) ein Theil des hercynischen Waldes, kömmt bei den Schriftstellern des Mittelalters unter dem Namen Buchonia vor. Er fing in der Gegend von Wetzlar an, und lag zwischen Thüringen, Hessen und der Wetterau. Heinrich's t. R. 1r Thl. S. 100, 311, 403.

*) Buchwald. Schmidt. 1r Thl. S. 95.

48) In Heinrich's sächs. Gesch. 1r Theil. S. 39 heißt es: Radulf sei genöthigt worden sich in ein Schloß zu werfen.

49) Schmidt. 2r Thl. S. 96.

Sigbert'n äußerlich für seinen Oberherrn erkannte. Er war aber seitdem so gut als unabhängiger König von Thüringen.

— Die Eroberungen, welche die Teutschen in den römischen Provinzen machten, waren für sie selbst, nicht aber für den König oder Heerführer, der nach der alten Sitte nur einen vorzüglichen Theil des Landes und der Beute bekam. Daher behielt Jeder zur Vertheidigung seines Eigenthums die Waffen immer in den Händen und gebrauchte sie in einem Kriege nicht als Söldner, sondern bei eigener Beköstigung; nicht für den König, sondern für sich selbst. Dergleichen Eigenthum [50]), eigenthümliche Güter oder Allodien waren von allen Personaldiensten und Abgaben frei und unabhängig. — Davon waren die Lehen, deren Ursprung in diese Zeiten fällt, ganz verschieden, so wie von den Vasallen [51]) der ältern Zeiten, wo es noch kein Landeigenthum, keine liegenden Güter oder doch nur von sehr geringem Werthe gab, den sie erst durch verschiedene Umstände, den Ackerbau und die damit verbundene Stätigkeit erhielten. Jezt fingen die Fürsten oder Könige an, ihren treuen Begleitern oder Vasallen einen Theil ihrer ansehnlichen Grundstücke zum Genusse zu überlassen, theils aus Dankbarkeit, theils aus Politik, um sie zu künftigen allezeit bereiten Kriegsdiensten zu verpflichten, wodurch sich zulezt der Lehnsherr eine stehende Armee schuf, so wohl wider Auswärtige, als wider die Nazion selbst. Diese Güter hießen Beneficia, in der Folge Lehen, weil sie nur gelehnt, nicht zum Eigenthume überlassen wurden, und der Besitzer [52]) oder Vasall: Lehnträger (miles regis, Fidelis, Vassus dominicus etc). Diesem Beispiele und denselben Grundsätzen des Königs oder Fürsten folgten nachher auch die Großen, indem sie ihre Anhänger belehnten. — Auf diese Art vertheidigten nunmehr die Landeigenthümer den Staat, und die Vasallen den König. Die Könige begünstigten in der Folge die Lehnsverfassung auf alle Art, zumal da die freien Landeigenthümer der beständigen Kriege überdrüßig wurden, und die Dienste, welche der König von ihnen foderte [53]), zu leisten sich weigerten [54]). — Durch das unselige Lehnsistem ging die vormalige natürliche Unabhängigkeit und Gleichheit in der Folge unwiederbringlich verloren, weil sich die Vasallen zum Gehorsam und zur Subordinazion verbindlich machten, — die Nazionalfreiheit wurde allmählig ganz zu Grunde gerichtet. — Auf mancherlei Wegen hatten es die Vasallen dahin gebracht, daß sie den steten Besiz und auch die Erblichkeit der Lehen erhielten, und diese dadurch gewissermaßen in Eigenthum verwandelten, wodurch sie aber auch so mächtig wurden, daß sie den Monarchen Gesezze vorschrieben, und sich von ihrem Lehnsherrn unabhängig und unumschränkt zu machen suchten, oder ihm wenigstens viele Regalien abdrangen. Durch die spätern Versuche einiger Monarchen, die übermüthigen Vasallen einzuschränken, verlor der König am Ende immer noch mehr von seinen Regalien, wogegen sich auf der andern Seite Jener Macht und Ansehn erweiterte. Bei dieser Verfassung mochte der König Gesezze geben, wie er wollte: sie wurden nicht befolgt, weil ihnen der Nachdruck fehlte. Die großen Vasallen, und noch mehr ihre Untervasallen, selbst Bürger, befehdeten und beraubten einander öffentlich, und

bei

50) Alode. Ebendas. 1r Thl. S. 277.
51) s. S. 65.
52) Die Inhaber wurden Vasallen (Gesellen *) genannt. Schmidt. 1r Thl. S. 277.
*) Gesellschafter? nämlich des Königs.
53) Den Heerbann oder die Heerzüge.
54) Die Strafgelder welche auf das Außenbleiben (nach dem Aufgebot) gesezt waren, hießen Heriban. Schmidt. 2r Theil. S. 231. — 3r Thl. S. 212.

bei manchem Ritter war dieser barbarische Gebrauch [55]) ein ordentliches Erwerbungsmittel. Dieses Unheil der Befehdungen, das viele Jahrhunderte in Teutschland wüthete, war eine Hauptursache, daß die Nazion im Fortgange zur höhern Kultur lange Zeit gehindert wurde, — und diese Befehdungen hatten größtentheils ihren Grund in der Lehnsverfassung, wenigstens unterhielt sie diese. Nach der Mitte des 6. Jahrhunderts nahmen alle Arten von Gewaltthätigkeiten, Mordthaten und Räubereien ausserordentlich überhand, daher gaben zwar Childebert und Chlotar um 593 ein Gesez, daß die Mordthaten mit dem Tode bestraft werden sollten, welches auch Childebert 595 wiederholte; aber es wurde entweder nur gegen Leute von geringem Stande, und da noch mit Unordnung beobachtet, oder es kam gar nicht in Ausübung [56]). Auch ging der Frauenzimmerraub so sehr im Schwange, daß sich endlich Childebert und die Nazion genöthigt sahen, die Todesstrafe darauf zu sezzen, weil das gottlose Laster zu sehr überhand genommen hat [57]). Von der Verdorbenheit der Sitten des Volks kann man sich dann einen Begriff machen, wenn man von den Hofsitten und den Sitten der Großen auf diese schließt: Die fränkische Königin Fredegund und ihre Tochter Rigunth rauften und schlugen sich unter einander so oft, daß endlich, als die Tochter einst in eine Truhe (Kiste) grif, ihr die Mutter diese über dem Kopfe zuschlug, und sie erdroßelt hätte, wenn die Kammermägde nicht dazu gekommen wären [58]). Dieselbe Rigunth sollte als Braut des gothischen Königs nach Spanien begleitet werden. Bei dem ersten Nachtlager gingen gleich 50 Mann von ihrem Gefolge durch, und nahmen 100 der schönsten Pferde mit sich. Wer auf der Fortsetzung des Weges etwas von dem Brautschatze erwischen konnte, lief damit davon. Und als, noch während der Reise, der Todesfall ihres Vaters bekannt wurde, nahm der, ihr zur Bedeckung mitgegebene Herzog Desiderius vollends was die andern noch übrig gelassen hatten, und sperrte die Braut gar zu Toulose ein [59]). — Die Gesezze waren der rohen Nazion angemessen, doch konnte noch immer der Mord und jedes Verbrechen mit Gelde gelößt werden, die Strafen hatten nur einen höhern Preis, weil die Nazion mehr Geld besaß. Da aber jedermann bewaffnet und zur Privatrache berechtiget war, so sezte dieses, müthwilligen Beleidigungen einen stärkern Damm entgegen, als noch so barbarische Gesezze abgeben konnten [60]). — Zu Beweisen bediente man sich vor Gericht der Zeugen und des Eides, und da zu oft Meineide gethan wurden, suchte man diesem Unheile durch Eidhelfer [61]) zu steuern, deren Anzahl sich in wichtigen Fällen über hundert belief, durch welche Vervielfältigung aber die Würde und Kraft des Eides noch mehr sank. Hierauf verfiel man auf die Ordalien [62]) (ein altteutsches Wort, für Urtheil, Urthel, Holländisch: Ordeel) oder Gottesurtheile, bei deren Entscheidung man die Mitwirkung der Gottheit voraussezte, die den Schuldigen nicht unentdeckt, so wie den Unschuldigen nicht ungerettet lassen würde. Die gewöhnlichsten waren: die Feuerprobe oder das glühende Eisen; der Kesselfang oder das siedende Wasser; das Wasserurthel; das Brodurthel; das Kreuzurthel; und der gerichtliche Zwei-

55) das Faust- und Kolben-Recht.

56) Schmidt. 2r Thl. S. 76.

57) Ebendas. S. 77.

58) Ebendas. S. 78.

59) Ebendas. S. 78, 79.

60) Ebendas. S. 283.

61) Consakramentalen, Consacramentales. Ebendas. 1r. Theil. S. 284. — 2r Theil. S. 73, 178.

62) Ordalien (ein Name der schon bei Plinius vorkömmt), oder Judicia Dei *), Urtheil Gottes. Ebendas. S. 286. —

*) Gottesgerichte, daher Gottesgerichtskampf.

Zweikampf. Bei der Feuerprobe mußte der Beschuldigte ein glühendes Stück Eisen auf eine Strecke von neun Fuß in der Hand wegtragen, worauf ihm die Hand in ein Säkchen gewickelt und versiegelt wurde: zeigte sich nach drei Tagen kein Brandschaden, so ward er für unschuldig erklärt. Die Feuerprobe ward, wie die meisten Ordalien in der Kirche oder im Vorhofe von Geistlichen vorgenommen, und war von mancherlei heiligen Gebräuchen begleitet. Bei dem Kesselfang mußte der Beklagte mit der Hand in einen Kessel kochenden Wassers fahren, und einen darinnen liegenden Stein oder Ring auffassen: alsdann wurde eben so wie bei der Feuerprobe verfahren. Die Wasserprobe bestand darinnen, daß der Beklagte, an Händen und Füßen gebunden [63]), in ein großes Gefäß voll kalten Wassers geworfen wurde: sank er unter, so erklärte man ihn für unschuldig; schwamm er, so ward er für schuldig gehalten, weil ihn das Wasser nicht aufgenommen hatte. Denn die Teutschen schrieben dem Feuer und Wasser schon seit den ältesten Zeiten eine göttliche Kraft zu, verehrten, wie die meisten Barbaren, das Feuer als eine Gottheit, und glaubten daß die Gottheit den Unschuldigen auch im Feuer erhalten würde. Bei dem Brodturthel wurde dem Beklagten ein Stükchen geweihtes Brod oder Käse in den Mund gegeben und der Priester rufte dabei Gott an, daß ihm, wenn er falsch geschworen oder das Verbrechen abgeleugnet hätte, der Bissen im Halse stecken bleiben sollte. Bei dem Kreuzurthel mußte sich der Beklagte eine gewisse Zeit lang mit ausgebreiteten Armen [64]) vor ein Kreuz stellen: wenn er vor Ablauf der bestimmten Zeit müde wurde [65]), so hatte er den Streithandel verloren. Dergleichen Proben wurden nicht in allen Fällen an dem Beklagten selbst vorgenommen: sondern er stellte oft seinen Repräsentanten, konnte sich auch zuvor mit dem Kläger abfinden, oder sich loskaufen. Bei den Ordalien gingen aber auch durch den Gebrauch natürlicher Mittel viele Betrügereien vor. Der Zweikampf war vielleicht die älteste Art, nach welcher die barbarischen Teutschen ihre Rechtshändel auszumachen pflegten, und Genugthuung nahmen oder gaben. Auch Zeugen waren verbunden, ihre Aussagen durch die Waffen zu bestätigen. Geistliche, Weiber und Schwache mußten Fechter stellen, die sich für sie schlugen.

Um 647 wird eines Herrn Behringer von Ballenstedt und Askanien, als der Sachsen König und Kriegsfürst [66]) erwähnt, der auf seinem Schlosse Ballenstedt wohnte [67]). — Zu Würzburg, wo alles noch im tiefsten Heidenthume lag, residirte um 686 der thüringische Herzog Gozbert, der sich 687 taufen ließ, und hierbei unfehlbar den Namen Theobald annahm [68]). Ein großer Theil der Nazion folgte zwar dem Beispiele ihres Herzogs, da aber dessen Bekehrer, der heilige Kilian in demselben Jahre 687 umgebracht wurde, so kam das Kristenthum in diesen Gegenden bald wieder in Verfall. Die Gegend von Würzburg soll damals noch zu Thüringen gehört haben, und erst nach 717, da Hetan, Gozberts Sohn und Nachfolger, starb, zu Ostfranken geschlagen worden sein; auch könnten sich die Herzoge von Thüringen bei der damaligen schwachen Regierung der Merovinger so weit gegen Süden ausgebreitet haben, daß sie

zu

63) Man band dem Beklagten einen Strick um den Leib. Ebendas. 3r Theil. S. 241.

64) die Hände kreuzweis über einander gehalten, — Ebendas. S. 240.

65) und die seinigen zuerst sinken ließ, — Ebendas. S. 240.

66) Heerführer. Die Sachsen haben eigentlich nie unter Königen gestanden. s. S. 65, 73.

67) Dreßerns's sächs. Chr. S. 15.

68) Heinrich's sächs. Geschichte 1r Theil. S. 40.

zu Würzburg residiren konnten. Nach Hetans Tode hörte das herzogliche Regiment in Thüringen auf, und es scheint, daß sich die Thüringer seitdem mit den Sachsen verbanden, um den Einfällen der mächtigen Sorben besser widerstehen zu können [69]). — 719 predigte Bonifaz auf seiner Reise zur Bekehrung der heidnischen Friesen das Kristenthum in Thüringen, welches nach Hetans Tode fast gänzlich untergegangen war. Als er darauf 724 wieder aus Hessen nach Thüringen zurückkam, zerstörte er die vorgefundenen Götzen und Altäre, ließ die verwüsteten Kirchen wieder aufrichten, und erbaute in der Gegend der nachherigen Stadt Ohrdruf ein Benediktinerkloster [70]). Nach 732 legte er eine neue Kirche zu Erfurt an. Außer den Thüringern wurden auch die benachbarten fränkischen Gauen noch vor 739 zum Kristenthume bekehrt [71]). 741 hielt Bonifaz eine Synode auf dem Schlosse Salzburg in Franken an der Saale.

741 verwalteten Karlmann und Pipin Austrasien, und gingen, da die Sachsen, Allemannen und Wenden mit dem Bayerischen Herzoge Odilo in ein Bündniß wider sie getreten waren, 743 aber von den Austrasiern in die Flucht getrieben wurden, aus Bayern durch Thüringen nach Sachsen, eroberten das feste Schloß Hochseburg oder Saochseburg [72]) an der sächsischthüringischen Grenze, im sächsischen Thüringen, worauf Theodorich ein ostphälischer Herr, der, wie es scheint, ein eigenes Gefolge wider die Franken führte, sich unterwerfen mußte; und bei erneuerten Unruhen 744 gefangen mit hinweggeführt wurde. Bei den Zwistigkeiten Pipins mit seinem Halbbruder Gripho drang ersterer 748 mit einem mächtigen Heere durch Thüringen in das sächsische Gebiet, unterwarf sich die Nord-Schwaben an der Grenze von Sachsen und Thüringen, eroberte Hochseburg und nahm Theodorich zum drittenmale gefangen. Hierauf versprachen die Sachsen den Tribut von neuem zu entrichten, zu dem sie 555 von Chlotar genöthigt worden waren. 753 fiel Pipin wieder in das sächsische Gebiet ein, eroberte und zerstörte ihre festen Plätze, schlug die Sachsen in die Flucht, und jagte Herrn Behringer bis an sein Haus [73]) Ascanien nach, führte ihn auch gefangen nach Frankreich, das Schloß aber zerbrach und zerstörte er [74]), und zwang einen Theil der Sachsen zu einen jährlichen Tribut von 300 Pferden [75]). 758 erneuerten die Sachsen den Krieg, mußten aber unterliegen, und wurden zu den fernern Tribut der 300 Pferde genöthigt, die sie jährlich zur Zeit der fränkischen Nazionalversammlung im Mai liefern sollten.

Die Sachsen hätten den Franken schaden können, aber ihre Verfassung taugte nichts: sie hatten kein Sistem, keine enge Verbindung wie die Franken, und zogen, ohne an ihre gemeinschaftliche Sicherheit zu denken, dem Kriege überall nach. — Bei der Gelangung zum Throne beobachteten die Franken noch die uralte, fast allen teutschen Völkern gemeine Feierlichkeit der Elevazion unter freiem Himmel, da man nämlich den König auf einen Schild sezte, ihn in die Höhe hob, und in der Versammlung herumtrug, die ihm dann ihren Beifall zuschrie und in die Hände klatschte. In den spätern Zeiten sezte man den neuen König auf ein Pferd oder auf den Altar, aber Karl IV. [76]) führte den ältern Gebrauch der Sublimazion oder Elevazion wieder ein, der

69) Ebendas. S. 41.

70) Zu Ohrdruf, welchen Ort er von dem damaligen Besitzer, dem Grafen Hugo von Kefernburg erhielt, dem ersten unter den Thüringern, der diesem Apostel der Teutschen sein Erbgut überließ. Ebendas. S. 42.

71) Heinrich's t. R. 1r Theil. S. 397, 398.

72) Sachsenstein.

73) Schloß, Burg.

74) Dreßerus's sächs. Chr. S. 17.

75) Dieses soll Karl Martell gewesen sein. Heinrichs's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 15.

76) † 1378.

der auch bis auf Ferdinand I. beobachtet wurde. Die Salbung des neuen Königs ist erst unter Pipin aufgekommen. — Die fränkische Nazion bestand gleich andern teutschen Völkern aus vier Klassen. Sie hießen Edle; (deren Namen waren Leudes [77]), Leodes [78]), Luidi, Druidi regis, Antrustiones [79]), Proceres, Optimates, Seniores, Principales, Nobiles, Primores regni, natu majores [80]). Der Name Baro, eine allgemeine Benennung des ganzen hohen Adels, ist erst im 12. Jahrhunderte nach Teutschland gekommen, auch der Name Aethel, Aetheling, Atheling, kam erst in spätern Zeiten auf). Ferner: Freie, oder das Volk, der Körper der Nazion; Freigelassene; und Leibeigene, mit denen jezt ein starker Handel in Teutschland getrieben wurde, daher auch der Menschenraub sehr einriß [81]). Da sie nicht, wie die Freien, dem Könige zur Heeresfolge verpflichtet waren, so war dieß ihrer Vermehrung sehr günstig, indem sie sich während ihre Herren einander im Kriege die Hälse brachen, ruhig zu Hause fortpflanzen konnten, wodurch die, sonst unerklärliche Menge Knechte und Leibeigene entstand, deren die Urkunden der mittlern Zeiten erwähnen. — Die Regierung und Verwaltung in den Provinzen, Gauen und Centen, in welche das Reich abgetheilt war, wurde durch Herzoge, Grafen und Centenarien besorgt. Der Herzog war ungefähr so viel als Generallieutenant in der Provinz; der Graf, Obrister; und der Centenarius, Hauptmann. Zu Pipins Zeiten stand ein Herzog neun bis zwölf Grafen vor. Er hatte seinen Namen von der Anordnung des Heerbanns [82]). Der Graf hieß oft Herzog, oft Graf und Herzog zugleich. Die Grafen in den Grenzländern hießen Markgrafen oder Grenzgrafen, und hatten eine größere Kriegsgewalt vom Könige erhalten als die andern Grafen. Der Centenarius, oder Centgraf stand unter dem Grafen, und führte im Heerzuge, gleichsam als Hauptmann, ungefähr hundert Mann, oder eine Kompagnie an, daher er von dieser Zahl [83]) vermuthlich den Namen erhalten hat. Später erhielten die Centgrafen, die vorher nur die Untergerichte hatten, auch den Blutbann oder die Hochgerichte [84]). — Alle Verbrechen waren bei den Franken tarirt, und wenn einer seinen Tax oder das Wehr- oder Friedegeld (Freda) bezahlt hatte, durfte ihm weder die Obrigkeit noch der beleidigte Theil weiter etwas anhaben [85]). — Das jetzige Teutsch ist gar sehr von der Aussprache und den rauhen Hauchen unserer Voreltern verschieden, indem gewiß die Hälfte davon durch die eingeführten Buchstaben und das Schreiben verloren gegangen ist [86]). Die alten Schriftsteller mögen oft in nicht geringer Verlegenheit gewesen sein, diese teutschen Laute und rauhen Hauche durch Buchstaben auszudrücken, welches schon der Name des fränkischen Königs Klodwig zeigt, den man bald Hludwig, bald Clodwich, bald Lodoin, Klodowech, und noch auf andere Art schrieb. — Teutschland war noch mit unermeßlichen dichten Wäldern bedeckt, voll Sümpfe und stehender Gewässer, hatte noch ein wildes Ansehen und einen feuchten kalten Himmel. — Der Handel nach dem Rheine scheint bedeutend gewesen zu sein, die ordentliche Landstraße der thüringischen Kaufleute nach Maynz führte über Fulda, wodurch aus diesem Münchskloster eine Stadt ward. — Bonifaz verschaffte den Teutschen außer den Religionspredigern auch Lehrer anderer Wissenschaften, und ge-

77) Vasallen (Leudes). Schmidt. 2r Thl. S. 60.
78) Leute, (Leodes, Vasallen) des Königs. Ebendas. S. 33.
79) Antrüstionen. Ebendas. S. 176.
80) und überhaupt was den Titel Vir illuster bekam. Ebendas. S. 188.
81) Ebendas. S. 254.
82) s. S. 78.
83) Centum oder hundert.
84) Obergerichte.
85) Schmidt. 2r Thl. S. 173, 175, 200, 209. — 3r Theil. S. 212.
86) Ebendas. 1r Thl. S. 258.

gewiß hat dieser unternehmende Mann und die von ihm angelegten Stifter und Klöster an Teutschlands erster Aufklärung und an der Kultur des Bodens den größten sichtbarsten Antheil, ob er schon von den meisten verkannt wird. — Die Sitten blieben noch immer dieselben der ältern Zeiten. Man kam lieber mit den Waffen in der Hand um, als daß man sich in ewige Knechtschaft führen ließ. Bei Eroberung eines festen Plazes wurden keine Kapitulazionen geschlossen, sondern die Einwohner im Sturme niedergehauen. Es gab wenig Städte und Flecken, nur Dörfer in den meisten Provinzen, und einzelne Häuser. Bischöfe und Mönche marschirten wie Layen unter der Kriegsfahne, mordeten, und ließen sich ermorden. Die Selbsthülfe war erlaubt, und jede Gewaltthätigkeit, selbst der Königsmord, konnte mit Geld gebüßt werden. Man findet daher auch schon die ersten Spuren des Burgfriedens *), indem die Großen wenigstens ihre Wohnungen vor Gewaltthätigkeiten wollten gesichert haben, weswegen jeder darinne begangene Frevel dreifach bezahlt werden mußte [87]). Krieg und Jagd waren noch die Hauptbeschäftigungen der Teutschen, und daher eine Lanze und ein Mann [88]) noch gleichbedeutende Worte [89]), so wie die Frauenzimmer unter dem Namen Kunkel (Fusus) vorkommen, woher es scheint als ob das Spinnen ihre Hauptbeschäftigung gewesen wäre, wenigstens gaben sich Prinzessinen damit ab, und die Geschichtschreiber rühmen an Karls des Großen Töchtern deren Geschicklichkeit in dergleichen Arbeiten [90]). — Die Teutschen trugen eine große Sorgfalt für ihre Hunde und Habichte [91]). Sie hatten Leithunde, Tripbunde [92]), Spurihunde [93]), Bibarhunde, Canes veltres (Windspiele), Habichthunde, Hunde welche Bären, Auerochsen und Schwarzwild verfolgen, Schafhunde, und Houaunarthe (Hofwarthe) [94]); ferner Kranichhabichte [95]), Gänshabichte, Entenhabichte, und Sperber, die abgerichtet sind kleinere Vögel zu fangen; mit zahmen Hirschen, Bären und dergleichen, lockten sie andere Thiere im Walde herbei [96]). — Man hatte jetzt Ackerfeld, Kraut- und Obstgärten, und sogar Weinberge [97]), doch war der Ackerbau noch in der Kindheit und in sehr großer Verachtung, die Viehzucht dagegen noch in Ehren. — Sonst bestanden die Häuser aus auf einander gelegten Balken, jetzt fing man an mit Steinen und Kalk zu bauen. Sonst schlief der alte Teutsche mit seinem Viehe unter einem Dache, und wußte sein Getraide nur in Höhlen unter der Erde zu verwahren: jetzt gab es Wohnhäuser, Ställe, Scheunen, Kornböden, Keller und dergleichen Wirthschaftsgebäude; ferner Stuben oder Gebäude wo man sich wärmen konnte, und die man später Kemnaten [98]) (Caminatas) von dem Worte Kamin nannte; und Säle, es scheinen aber Stube, Saal und ordentliche



*) Burgfried, immunitas loci, urbis, arcis, palatii, item pax jurato data de mutua securitate. (Burgfried, die Befreiung eines Ortes, einer Stadt, Schlosses, Palastes, ingleichen eidlich gegebener Friede zu wechselseitiger Sicherheit.) Wachteri Glossarium.

87) Ebendas. 2r Thl. S. 266.

88) s. S. 67.

89) Schmidt. 2r Thl. S. 245, 253.

90) Ebendas. S. 258. — Heinrich's teutsche Reichsgeschichte. 1r Theil. S. 475.

91) Schmidt. 2r Theil. S. 245, 246.

92) Trifthunde?

93) Spürhunde.

94) Hofhunde, Kettenhunde.

95) Zu den Zeiten des H. Bonifaz waren noch Falken genug vorhanden, abgerichtet um Kraniche zu fangen. Schmidt. 1r Thl. S. 13, 14.

96) Ebendas. 2r Theil. S. 246, 247.

97) Ebendas. S. 250.

98) Kemnate hieß vielleicht auch Gefängniß oder überhaupt Zimmer. Melisantes's Alterthum. (8. 1721.) S. 249. — Kemnaten, steinerne oder hölzerne befestigte Häuser. Thorschmidt's Antiquar. eccles. Saxon. 1r Theil. (8. Leipzig, 1732.) S. 20. — Kemmenaden oder steinerne Gebäude. Schumacher's Nachrichten der Eisenachischen Geschichte. 3. Sammlung. (4. Eisenach 1767.) S. 34. — 6. Sammlung. S. 36.

Wohnzimmer noch nicht in Einem Hause zusammen vereinigt gewesen zu sein, doch bauten sie schon zierlich, und hatten Winkelsäulen, Firstsäulen, aus- und innwendige Säulen. Alle diese Gebäude waren zusammen von einem Zaun umschlossen und das Ganze wurde ein Hof genennt; mit Inbegrif der dazu gehörigen Felder, Wiesen, Waldung, See ꝛc. hieß es ein Weiler; mehrere Weiler eine Gemarkung; die Besizzer der Weiler und Höfe, Markungsgenossen; und mehrere Markungen machten einen Gau (pagum) aus. Aus diesen Höfen und Weilern entstanden hernach unsre jetzigen Dörfer, Flecken und Städte [99]). Der Teutschen Höfe wimmelten von den zur Landwirthschaft gehörigen, bekannten Thieren, und außerdem unterhielten sie auch zahm gemachte Auerochsen, Hirsche, Bäre, Rehe, und nebst den vielen Habichten und Falken, auch Störche, Kraniche und dergleichen [100]). — Der Adel baute seine Burgen um diese Zeit und schon vor Karl dem Großen, auf die höchsten [1]) Berge [2]). Bischof Nicetius von Trier legte auf einem Hügel eine Burg an, die mit dreißig Thürmen umgeben war [3]). — Der Vorwurf des schlechten Geschmaks in der so genannten gothischen Baukunst trift die Gothen nicht, da wir wenig oder gar keine Gebäude von ihnen haben, vielmehr stammt alles, was man außer Italien gothische Bauart nennt, von den Arabern des 9. und der folgenden Jahrhunderte her [4]). — Unter dem Namen Cerevisia geschieht ausdrücklich Meldung des Getränks, von welchem schon Tacitus sagt, daß die Teutschen aus Wasser und Gerste etwas Weinähnliches brauen, eben so auch des Brodes, von welchem es ungewiß ist, ob die alten Teutschen dasselbe gekannt haben [5]) [6]). — Die Franken fingen nicht allein bald an ganz seidene Kleider zu tragen, die damals noch ungemein kostbar waren, sondern auch ihre übrigen Kleider, Gürtel, Taschen und dergleichen ließen sie mit Goldblech und edlen Steinen auszieren [7]).

Die Sachsen thaten oft in das fränkische Gebiet, das von dem ihrigen durch keine bestimmten, und nur an wenigen Orten durch natürliche Grenzen geschieden war, räuberische, verheerende Streifereirn, wogegen sich die Franken durch ähnliche Einfälle in das sächsische Gebiet rächten: da dieses aber gegen das ihrige weit weniger angebaut war, insgemein dabei verloren. Dieß ward die Veranlassung zu dem langwirigen grausamen Kriege, den Karl der Große mit den Sachsen führte, wovon ich hier aber nur auf das Wenige Rücksicht nehme, was Süd-Ober-Sachsen betrift.

Seit 640 hatte die Geschichte lange Zeit von den Sorben zwischen der Elbe und Saale geschwiegen, bis sie, vermuthlich auf Wittekinds, des tapfersten und entschlossensten Heerführers der Westphalen, Anstiften, 782 in das thüringische und sächsische Gebiet einfielen, und raubten und verwüsteten, wo sie hinkamen. Karl zog darauf 784 in eigener Person wider sie zu Felde, scheint aber nicht viel gegen sie ausgerichtet zu haben [8]). — Als sich Wittekind hernach 785 zu Attigny in Champagne taufen ließ, unterwarfen sich die Sachsen durchgängig, blieben auch acht Jahre lang ruhig und dienten Karl'n in seinen Kriegen wider die Bayern, Wilzen und Avaren, als Reichsvölker. — 786 entstand eine gefährliche Meuterei unter den Thüringern wider Karl'n, deren völliger Ausbruch aber noch zu rechter Zeit verhindert wurde, worauf Karl zur Ver-

99) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Thl. S. 412. — Schmidt 2r Thl. S. 251, bis 253.

100) Schmidt 2r Thl. S. 251.

1) Man sehe weiter unten von der Lage und Bauart der alten Schlösser.

2) Schmidt 2r Thl. S. 259.

3) Ebendas. S. 194, 195.

4) Ebendas. 1r Thl. S. 266.

5) s. S. 63.

6) Schmidt 2r Thl. S. 247, 248.

7) Ebendas. S. 150.

8) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Theil. S. 61.

Vorsicht viele Thüringer, vornämlich aus dem südlichen Theile ihres Landes in andere Gegenden versezte und die erledigten Wohnplässe Franken einräumte. Dadurch ward das eigentliche Thüringen sehr eingeengt, indem man den Theil, welchen die Franken besezten, von jezt an zu dem heutigen Frankenlande rechnete [9]). — Den Sachsen wurden die beständigen Heerzüge ihres neuen Oberherrn lästig da sie ihm so gar bis an die Donau und in Pannonien nachziehen mußten, sie rissen sich daher 793 von der fränkischen Herrschaft wieder los, worauf der Krieg von neuem anging. — Nachdem nun seit 772 des Raubens, Verwüstens und Mordens unbeschreiblich viel von beiden Theilen in Sachsen und Thüringen getrieben worden war, kam es endlich 803 zwischen beiden Völkern zu einem dauerhaften Frieden, der zu Selz [10]) einem königlichen Schlosse an der Saale in Franken abgeschlossen wurde. Dieß war das Ende dieses langwierigen Krieges und zugleich das Ende der alten sächsischen Freiheit. Sachsen war damals noch immer öde und voller Waldungen und hatte kaum einige haltbare Plässe. — Um sich vor künftigen Unruhen und Empörungen zu sichern, bediente sich Karl des damals gewöhnlichen Mittels der Transplanzazion [11]). Schon 786 hatte er es bei den Thüringern angewendet [12]); 794 soll er sogar den dritten Mann unter den Sachsen haben ausheben und in das fränkische Gebiet versezzen lassen [13]), welches aber bezweifelt wird [14]); 799 wurden verschiedene sächsische Familien in die fränkischen Lande abgeführt; und 804 nahm er mit 10,000 Sachsen, mit Weibern und Kindern von beiden Ufern der Elbe eine gleiche Deportazion vor, zerstreute diese in Frankreich und Teutschland, und versezte sie vornämlich in das heutige Flandern und Frankenland [15]). Die dadurch erledigten Wohnpläze der Thüringer und Sachsen, räumte er den Franken ein [16]) und vertheilte sie unter seine geistlichen und weltlichen Vasallen [17]), welches man für den ersten Ursprung der Lehen in Sachsen ansehen will [18]).

806 brach Karl, Karls des Großen ältester Prinz wider die aufrührischen Sorben auf, drang bei Guerchaveld [19]) über die Saale, schlug die Sorben aus dem Felde, unterwarf sich die übrigen, und baute, um sie künftig mehr im Zaume zu halten, an der Nordseite der Elbe bei Magdeburg und an der Saale bei Halle zwei Festungen, Schanzen oder Schlösser [20]) [21]). — 816 empörten sich die Sorben von neuem wider die Franken, wurden aber nach Eroberung einer ihrer Städte, die man, obwohl ohne Grund, für das heutige Zerbst hält, wieder zum Gehorsam gebracht [22]). — 939 empörten sich die sogenannten Coldizer Sorben, wurden aber in einem Treffen bei

Kesigs-

9) Ebendas. S. 45.
10) Salzburg. s. S. 81.
11) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Thl. S. 457.
12) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 45.
13) Ebendas. S. 23.
14) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Thl. S. 447.
15) Ebendas. S. 459. — Heinrich's sächsische Geschichte. 1r Thl. S. 24, 25. — Schmidt. 3r Thl. S. 39.
16) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 24, 45.
17) Heinrich's t. Reichsg. 1r Thl. S. 451.
18) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 24. — s. auch S. 65. und S. 78.
19) Vielleicht Weißenfels. Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Thl. S. 463. — Guercha-feld. Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 25.
20) Vermuthlich die beiden Dornburg im Anhältschen. *Thorschmidt* antiquitates Plocenses. (4. Lipsiae 1725.) p. 5. — Büsching's Erdbeschreibung. 8r. Thl. S. 816.
21) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Thl. S. 463, 464. — Schmidt. 3r Thl. S. 48. — Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 25, 61, 62.
22) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 62.

Resigsburg, welches das heutige Rochsburg an der Zwickauer Mulde sein soll, von einem sächsischen Kriegsheere geschlagen [23]).

Unter Ludwig dem Milden oder dem Frommen hatten sich die Sachsen ziemlich ruhig gehalten. Ludwig erreichte diesen Endzweck dadurch, daß er viele von denen, die zu seines Vaters Zeiten in andere Gegenden versezt worden waren, wieder in ihre ehemaligen Sizze und Güter zurückkehren ließ [24]). — Ludwig der Teutsche machte Ludolfn, welcher von einer angesehenen sächsischen Familie abstammte, und von Ludwig dem Milden wegen seiner Treue zum Grafen oder Befehlshaber und Richter von Sachsen bestellt worden war, zum Herzog von Sachsen [25]).

Karl der Große hatte das Reich in Grafschaften getheilt und die meisten Herzogthümer durch Grafen regieren lassen, denn er wollte keine Herzoge haben [26]). Die öftern und gefährlichen Einfälle der Normänner (eines Zusammenflusses dänischer, norwegischer und schwedischer Seeräuber [27]), machten es aber nothwendig, daß vorzüglich den Grafen in den Grenzprovinzen eine größere Macht, die Aufbietung der verschiedenen Heere der Provinz, und zugleich das Hauptkommando über dieselben ertheilt werden mußte. So erschienen unter Ludwig dem Teutschen wieder Herzoge, von denen um 849 ein gewisser Thaculf, der unter dem Namen Dux limitis Sorabici die Vertheidigung der Thüringischen Grenze wider die Sorben im Meißnischen zu besorgen hatte, größtentheils die Gewalt eines Herzogs von Thüringen besaß, und bei seinem Todesjahre 873 zugleich Graf und Herzog der sorbischen Mark genennt wird.

851. zog Ludwig wider die Sorben zu Felde und ließ alle ihre Felder mit dem darauf stehenden Getraide verwüsten, doch kam es zu keinem Hauptgefecht; 856. überwand er die Daleminzier, oder die Bewohner des Gau Daleminzi; auch hielten die Sachsen und Thüringer jezt die Sorben immer in Furcht, nahmen eine Stadt nach der andern weg, und versahen sie mit starken Besazzungen [28]). — 858. unternahmen die Sorben sehr verwüstende Einfälle in Thüringen; deßgleichen 869. besonders die Sinsler, Böhmen und andere Wenden, welche verschiedene Orte verwüsteten, und die Truppen aus dem Felde schlugen, die sich ihnen entgegenstellten: darauf wurden die Sorben aber von einem mächtigen Heere Thüringer und Sachsen, und die Böhmen von einem andern Heere, theils niedergehauen, theils in die Flucht getrieben. 872. legten die Sachsen und die Thüringer in einem Feldzuge wider die Slaven in Mähren desto weniger Ehre ein, denn sie hatten keine rechten Anführer, waren unter sich selbst uneinig, nahmen die Flucht, und kamen mit großem Verluste nach Hause, wo einige Anführer von thüringischen und sächsischen Weibern, die über die Zaghaftigkeit ihrer Männer sehr aufgebracht waren, mit Schlägen empfangen, und mit Knitteln von den Pferden geworfen wurden. — 873 machten die Sorben einen Versuch sich von der fränkischen Herrschaft loszureißen, aber Herzog Radulf II. von Thüringen ging 874 über die Saale, und brachte sie durch Plündern und Verwüsten wieder zum Gehorsam. Die besonders sogenannten Sorben, wohnten wie es scheint, zwischen der Saale und Chemniz, in dem Stifte Naumburg, im Voigtlande und da herum [29]).

876.

23) Ebendas. S. 27, 62, 63.
24) Ebendas. S. 27.
25) Ebendas. S. 28, 29, 78
26) Ebendas. S. 22. — Schmidt. 3r Thl. S. 112.
27) Heinrich's teutsche Reichsg. 1r Thl. S. 515.
28) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 63.
29) Ebendas. S. 64.

876. im November machten Ludwigs des Teutschen († 876) drei Prinzen einen Vergleich zu Saalfeld, nach welchem Ludwig der Jüngere nebst Franken, Sachsen, Friesland und Niederlothringen, auch Thüringen bekam [30]).

880. unternahmen die Alemannier, Böhmen und Sorben einen Einfall in die benachbarten thüringischen Lande, wobei vornehmlich die Wenden, die um die Saale herum wohnten, und den Thüringern unterwürfig waren, großen Schaden litten, doch wurden jene 882 aufs Haupt geschlagen [31]). Hierauf bemächtigten sich die Thüringer und Sachsen nach und nach des ganzen Osterlandes oder der Gegend zwischen der Saale und Mulde [32]). — 892. fielen die Sorben abermals in Thüringen ein. Als darauf Herzog Poppo, welcher über die sorbische Grenze gesezt war [33]), mit dem Bischofe Arno von Würzburg in ihr Land einrückte, ward lezterer, indem er eines Tages im Gau Chutici auf einer Anhöhe unweit Kolditz Messe las, vielleicht durch Poppo's Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit, plözlich von den Sorben umringt und mit den Seinigen erschlagen. Poppo ward hernach abgesezt [34]).

Mit den Wenden über der Mulde und Elbe, vornämlich mit den Daleminziern führte Herzog Otto der Erlauchte lange und blutige Kriege. Sein Sohn Heinrich verwüstete 906. ihr Land, und kehrte als Sieger zu seinem Vater zurük. Hierauf ruften die Daleminzier die Ungern zu Hülfe, welche schon seit Kaiser Arnulf's († 8[illegible]) Zeiten fast jährlich in die teutschen Provinzen einfielen und sie mit so fürchterlicher Wuth verheerten, daß dadurch fast alle Kultur, die Karl der Große eingeführt hatte, wieder zu Grunde ging, und Teutschland in seine vorige Barbarei zurükfiel. Auch Dreßerus macht eine krasse Schilderung von ihnen, und sagt zulezt: Etliche meinen, von den Ungern sei der Name Ungeheuer hergekommen [35]). Die Ungern sind vermuthlich eben die Hunugari, die bei Jordanes vorkommen, und sowohl wegen ihres Handels mit Pelzwerk, als wegen ihrer Verwegenheit im Kriege berühmt waren; Nestor kennt sie unter dem Namen Ugrer; die bizantinischen Schriftsteller nennen sie Türken; und sie sich selbst noch jezt Magyaren [36]), sie werden oft mit den Hunnen des 4. und 5. Jahrhunderts verwechselt [37]). — Die Ungern unternahmen 908. [38]) zum Vortheile der Daleminzier einen Einfall in Sachsen und Thüringen, und zogen mit reicher Beute ins Land der Daleminzier zurük, wo ein neuer Schwarm raubgieriger Ungern zu ihnen stieß, welcher, sehr unwillig, daß man ihn an dieser Unternehmung nicht hatte Theil nehmen lassen, ebenfalls einen Einfall in Sachsen that, und darauf mit seiner Beute wieder zu den Daleminziern zurükkehrte, wo das erste Heer unterdessen auf ihn gewartet hatte. Durch diese mächtigen Kriegsheere wurde aber das Land der Daleminzier so ausgezehrt, daß ein großer Theil der leztern dasselbe verlassen und andern Völkern ums Brod dienen mußte [39]).

Die Staatsverfassung Teutschlands war bis jezt im allgemeinen noch dieselbe des 6., 7. und 8. Jahrhunderts. — Die Nazion bestand aus fünf Klassen. Erste Klasse: Die Obergeistlichen (Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte) Zweite Klasse: der Adel, Nobiles, (Herzoge, Markgrafen, Grafen, die vornehmsten Staatsbeamten, die größern

30) Ebendas. S. 47.
31) Ebendas. S. 48, 65.
32) Ebendas. S. 64, 65.
33) Ebendas. S. 48.
34) Ebendas. S. 48, 49.
35) Dreßerus's sächs. Chr. S. 81, 82.
36) Madscharen. Schmidt. 3r Theil. S. 138.
37) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 66.
38) 909. Ebendas. S. 49.
39) Ebendas. S. 67.

größern Vasallen des Königs, und die freyen Herren oder Edle Mannen, nach der sächsischen Sprache die Edelingen [40]), und die Dynasten). Dritte Klasse: Die Freien (oder Gemeinen) [41]), davon die meisten entweder ganz freie Landeigenthümer, oder Besizer kleiner Lehngüter und unmittelbare Reichsglieder, also eine niedere Klasse von Adel, und dem Könige ohne Unterschied auf eigene Beköstigung zur Heeresfolge verpflichtet waren. 807. hatte Karl der Große verordnet, daß auch diejenigen Freien, die gar kein Landeigenthum, aber doch fünf Solidos im Vermögen hätten, zusammenstehen, und fünfe den sechsten Mann ausrüsten sollten, aber seine Verordnung von 812 betrift blos die ganz freien Landeigenthümer oder Besizer kleiner Lehngüter, nach welcher der, der 4 Mansus oder Hufen besizt, mit zu Felde zieht; desgleichen der, welcher 3 besizt, dem ein andrer, der 1 besizt, die Kosten tragen hilft; von zweien, deren jeder 2 besizt, zieht der eine zu Felde, und der andere trägt zu den Kosten bei; viere, deren jeder 1 besizt, treten zusammen, einer zieht ins Feld, und dreie helfen die Kosten tragen; einer mit 12 sollte einen Harnisch mitbringen [42]). Nebst diesen kommen auch schon Caballarii (Reuter, Ritter) vor, solche, die verbunden waren, zu Pferde zu dienen [43]). Wer sich nicht zur Heeresfolge stellte, mußte 60 Solidos erlegen, oder wenn er die Summe nicht aufbringen konnte, sich so lange zur Knechtschaft ergeben, bis er bezahlt hatte. In der That war der Dienst für die Freien so lästig, daß manche darüber verarmten. — Vierte Klasse: Die Freigelassenen, sie hatten es zwar besser als die Leibeigenen, aber nur einen Schatten von Freiheit, und gar kein Ansehen im Staate. — Fünfte Klasse: Leibeigene, als Liden oder Liti; Laßen oder Latten; Bauern; und Knechte. Das Wort Lidus, Leud, Latt, bedeutete überhaupt jemanden, der einen Herrn hatte, und in sofern hießen selbst die Vornehmen in Beziehung auf den König, Leudes, des Königs Leute [44]). Die Leibeigenen, von denen die Knechte zwar die niedrigsten, deswegen aber immer noch keine römischen Sklaven waren, wurden nicht nur zum Ackerbau und zur Viehzucht, sondern auch zu Hausdiensten, als Handwerker und Künstler gebraucht, und gemeiniglich verfertigten nur sie die nöthigen Kleidungsstücke und Geräthe, weil sich kein Freier damit abgab; solche Leute hatte der Guthsherr bei sich im Hause oder auf dem Hofe und hielt sie besser als die gemeinen Knechte, und wenn er ihnen die Freiheit gab, so zogen sie insgemein in die Städte, die dadurch so wohl vor, als unter Heinrich I. immer mehr bevölkert wurden. — Unter Karl dem Großen drückten und schikanirten die Grafen die armen Gemeinen so lange, bis diese ihnen ihr liegendes Eigenthum käuflich oder lehnweise überließen, und plagten sie auch sehr mit dem Heerbann. Auf diese Art wurden die Grafen durch Ankauf, List und Raub, durch Nachsicht, Schenkung und neuen Anbau immer mächtiger, und der Sohn folgte dem Vater nicht nur in den eroberten Gütern, sondern auch im Grafenamte: fast ohne Gefahr konnte man dem Sohne das väterliche Amt nicht nehmen, bis es nach einigen Jahrhunderten zum anerkannten Rechte wurde. — Auch jezt waren die Sitten noch roh genug, und Gewaltthätigkeiten jeder Art im Schwange, die fast alle nur mit Geld gebüßt wurden. Sogenannte Fehden oder Privatkriege, waren schon unter Karl dem Großen mode [45]). Wenn einer, nach der Friedensstiftung, den andern umbringen wird, sagt Karl der Große, so soll er dessen Wehrgeld zahlen, die Hand verlieren, womit er falsch geschworen hat, und zugleich den Königsbann (ban-

40) Schmidt 3r Thl. S. 225.
41) Liberi, oder Ingenui. Ebendas. S. 227.
42) Ebendas. S. 228.
43) Ebendas. S. 228.
44) Ebendas. S. 233, 234.
45) Ebendas. S. 161

(bannum dominicum) zahlen [46]). Die Verordnung Karls, innerhalb des Vaterlandes unbewaffnet zu gehen, ward nicht befolgt, denn in jenen Zeiten schienen die Waffen von dem Manne unzertrennlich zu sein. Die Räubereien waren so häufig, daß selbst die königlichen Kammergüter nicht sicher waren, und Karl verordnen mußte, daß auf denselben beständig Feuer [47]) und Wächter gehalten werden sollten. — 847. und 853. ergingen Verordnungen wider das, gleichsam zum Recht gewordene, als eine rechtmäßige Sache (quasi iure legitimo [48]) getriebene Rauben, Mordbrennen, Morden und die Mädchenräuberei, denn es wurden sogar königliche Prinzessinnen entführt: ein gewisser Giselbert raubte 846 Kaiser Lothars Tochter; Boso 878. die Tochter des Kaiser Ludwigs II.; Engelschalk (der nachherige Markgraf von Oestereich) 893. die uneheliche Tochter des Kaisers Arnulf [49]). — In den gleichzeitigen Nachrichten kommen mehrere Gattungen Lieder vor: Minnelieder oder Liebeslieder, Spottlieder, Ehrenlieder, Teufelslieder, letztere eine Frucht des Aberglaubens, sollten dienen, den Teufel zu verscheuchen, einige auch, etwas von dem Teufel zu erhalten [50]). — Der Vogelfang gehörte zu den herrschenden Vergnügungen der Jagd. — Von Kriegswerkzeugen kommen außer den Lanzen, Schwerdern, Spießen, Pfeilen, auch verschiedene Werkzeuge zu Belagerungen vor: Arietes (Mauerbrecher), Mangones oder Manganae (Maschinen zum Steinwerfen), Vineae und dergleichen [51]). — Die Bevölkerung mag, wenigstens in den südlichen Provinzen, seit Karls des Großen Zeiten merklich zugenommen haben, und schon waren aus den einzelnen Höfen Dörfer, und aus diesen Flecken entstanden; schon wohnten Bauern und Freie in ziemlicher Anzahl [52]) näher beisammen; und auch die Städte vermehrten sich allmählich. Sachsen aber war überhaupt wenig angebaut, und sehr arm an Gelde [53]). Mit der Vermehrung der Bevölkerung und der Bedürfnisse erhob sich der Ackerbau, und die mechanischen Künste. (Es gab Schmiede, Winzer, Müller, Wagner, Jäger, Gold-, Silber-, Eisen- und Waffenschmiede, Schuhmacher, Drechsler, Schildmacher, Blechschläger, Falkner, Seifensieder, Brauer die Bier, Aepfel- und Birnmost und andere Getränke bereiteten [54]), Bäcker, Nezmacher zur Jagd [55]), Vogelsteller, welche Stoßvögel abrichteten [56]) und dergleichen mehr; die Mönche beschäftigten sich mit dem Buchbinden, der Malerei, Bildhauerkunst, Metallarbeiten und andern Künsten.) Da aber das alte teutsche Vorurtheil noch herrschte, als ob der freie Mann nur zum Kriege und zur Jagd geboren sei, so waren zum Feldbau mehr Hände nöthig, daher war auch der Menschenraub [57]) im Gebrauch [58]). — Das teutsche Klima war immer noch rauh, wegen den noch vorhandenen starken Waldungen, und daher waren meistens entweder sehr starke oder zu lang anhaltende Regenwetter Schuld an Mißwachs und schweren Hungersnöthen, z. B. 850, 868, 873, 874, (wo fast der dritte Theil von Menschen starb), 880 und 889; 870, und 878 waren große Viehseuchen [59]). — Die teutschen Bergwerke lieferten Kupfer und Eisen in Menge und genug

46) Ebendas. S. 161, 162.
47) Vermuthlich Nothfeuer, die man zur Zeit der Noth auflodern ließ, wie in der Schweiz auf gewissen Bergen.
48) Schmidt 3r Thl. S. 162.
49) Ebendas. S. 164.
50) Ebendas. S. 180.
51) Ebendas. S. 169.
52) Ebendas. S. 206.
53) Ebendas. S. 279.
54) Ebendas. S. 189.
55) Ebendas. S. 189.
56) Ebendas. S. 189.
57) Der Menschenraub war schon seit einigen Jahrhunderten mode, s. S. 82.
58) Schmidt 3r Thl. S. 289.
59) Ebendas. S. 196.

genug Silber. Sie befanden sich meistens auf dem Fichtelgebirge und in Böhmen. Aus dem Rhein-Sande und vielleicht aus dem Goldmoder auf dem Fichtelgebirge wurde Gold gewonnen. — Die Münzen waren: Pfunde, Solidus [60]), und Denarien. Auf 1 Pfund Gold von 12 Unzen [61]) rechnete man 72 goldene Solidus; auf 1 Solidus 40 Denarien. 1 Pfund Silber hielt 22 Solidus; und solch 1 Solidus 12 Denarien. Zu Karls des Großen Zeiten wurden nur 20 Solidus auf 1 Pfund Silbermünze gerechnet. Das Verhältniß des Goldes war wie 12 zu 1. — Karl der Große erhob den teutschen Handel gar sehr, und bestimmte 805 gewisse Handelsplätze oder Niederlagen zum Umtausch der Waaren, unter andern Magdeburg, für die Obotriten; Erfurt, für die Sorben; Alastadt [62]) (Eccard hält es für Bamberg), und andere. Doch durften den fremden Nazionen bei Strafe der Konfiskazion alles Vermögens der Verkäufer, keine Waffen, Harnische und andere gefährliche Waaren überlassen werden. Für den innern Handel waren hin und wieder Jahrmärkte angelegt, in Süd-Ober-Sachsen zu Halle und Merseburg. Für Unterhaltung der Brücken und Fähren, für Schutz und Anlegung der Landstraßen mußten die Kaufleute welche die Märkte bezogen, Zoll, Geleite und Straßengelder bezahlen. Man handelte mit goldenen und silbernen Gefäßen, Sklaven (der wichtigsten Waare der Teutschen, die sie bei ihrer damaligen Denkungsart und Verfassung gar nicht entbehren konnten), Edelsteinen, Pferden, Thierfellen, Getraide, Salz, Wein, niederländischem Tuche, Leinwand und Waffen, besonders Harnischen, jedoch besaßen die Teutschen diese Artikel nicht in solcher Menge, daß sie viel davon an die Ausländer hätten überlassen können. — Mit Karl dem Großen [63]) ging den Teutschen ein neues wohlthätiges Licht der Aufklärung auf, daß sich aber bald nach seinem Tode wieder in dichte Nebel verhüllte, und nach Karl dem Kahlen [64]) fiel die Nazion in die vormalige Barbarei zurük, die in Teutschland schon seit Ludwig dem Frommen wieder überhand genommen hatte.

Herzog Heinrich von Sachsen und Thüringen [65]) Otto's des Erlauchten Sohn, welcher von Konrad I. viele Beeinträchtigungen erlitten hatte, und auch von dem Erzbischof Hatto von Maynz auf irgend eine Art heftig beleidiget worden sein muß, ließ 912 mit einem male alles, was dem Erzbischofe in Sachsen und Thüringen zugehörte, durch seine Truppen besezzen, und jagte auch zugleich alle, die es mit dem Könige hielten, aus diesen Gegenden davon.

In demselben Jahre waren die Ungern von neuem durch Böhmen und Meißen in Sachsen und Thüringen eingefallen, und hatten diese Länder ungestraft verheert. — 915 erschienen sie wieder, durchstreiften Thüringen, und kamen bis nach Fulda, während ein anderer Schwarm von ihnen Alemannien mit Feuer und Schwerd verheerte. — Auch 922 brachen sie in Teutschland ein, und verwüsteten Sachsen, Franken, Schwaben und Elsaß mit barbarischer Wuth. Noch wüthender war ihr Einfall, den sie 924 in Sachsen unternahmen, wo sie dießmal alles mit Feuer und Schwerd verwüsteten, und das Land seinem Untergange nahe brachten. Heinrich, welcher 919 mit allgemeinem Beifalle zum König von Teutschland gewählt worden war, hielt sich in der Festung Werla [66])

60) oder Goldgulden. Ebendas. 2r Thl. S. 173. — Schilling. Ebendas. 3r Thl. S. 200.

61) Das Pfund Silber hielt 12 Unzen. Ebendas. 3r Thl. S. 202.

62) Ist vielleicht Altstädt, wenigstens hieß dieses sonst Alasteti, Halarstad, Alstidi u. s. w. Ich schließe es aus der Aehnlichkeit der Namen.

63) † 814.

64) † 877.

65) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 197.

Werla [66]) auf. Es gelang ihm, durch seine ausgeschickten Parteien einen der vornehmsten Anführer der Ungern gefangen zu bekommen, den er nur unter der Bedingung eines neunjährigen Waffenstillstandes auslieferte. — Heinrich wande diese Zwischenzeit dazu an, daß er seine Lande sowohl wider die Wenden, als wider die Ungern mehr in Sicherheit zu sezzen suchte, und zu Bezwingung derselben mehrere neue Einrichtungen traf.

Da Sachsen und Thüringen bisher keine Festungen, sondern nur zerstreute Bergschlösser hatte, und man daher seine Rettung vor den Ungern, dieser grausamen Nazion, auch in verborgenen Höhlen und dicken Wäldern suchen mußte [67]), so ließ Heinrich die wenigen vorhandenen Städte mit Mauern umgeben, und auch verschiedene neue anlegen und befestigen [68]). Dadurch bekam die alte Stadt Merseburg eine Mauer, und schon 922 fing Heinrich an, wider die Milzieuer [69]) die Stadt und Festung Meißen anzulegen, die er 930 vollendete. Er versahe diese Burg oder Festung mit einer hinlänglichen Besazzung, welche nothwendig auch unter dem Commando eines Befehlshabers gestanden haben wird, der aller Wahrscheinlichkeit nach der später so genannte Burggraf von Meißen war [70]). Seinem Beispiele in Befestigung der Städte folgten dann auch die Franken und Schwaben. Um die Städte zu bevölkern und mehr anzubauen, ließ er unter den Freien vom Lande den neunten Mann ausheben und in die Städte ziehen. Hier mußte der neue Bürger für die auf dem Lande zurückgelassenen acht Personen ein Haus bauen, und sich den dritten Theil von allen Feldfrüchten, die jene erzeugen würden, jährlich abliefern lassen, und als Vorrath in Kriegszeiten aufschütten. In den Städten sollten viere den fünften, und auf dem Lande achte den neunten, als einen Kriegsmann unterhalten [71]). Alle Versammlungen, Gastereien, Hochzeiten, Märkte, Handel [72]) und andere Zusammenkünfte sollten in den Städten gehalten werden. Und da er den Einwohnern derselben verschiedene Freiheiten und Vorzüge ertheilte, so wurde dadurch die Aufnahme der Städte, die bürgerliche Nahrung, und mit ihr die Bevölkerung ungemein befördert, zumal da sich auch im mittlern Teutschland verschiedene Leibeigene und Freigelassene zu ihrer Sicherheit an den Bergschlössern anbauten, und durch diese Vermehrung der Gebäude manche bisherige Burg in eine Stadt verwandelten. Da das Rauben und Morden in Teutschland selbst unter dem Adel sehr überhand genommen hatte, so suchte Heinrich diesem Unheil unter andern dadurch zu steuern, daß er ein ganzes Corps von Leuten, die sich bisher von Dieberei, Straßenraub und Mord genährt hatten und zum Kriege geschikt waren, sammelte, und die so genannte merseburger Legion aus ihnen bildete, die ihren Namen von der Stadt Merseburg hatte, wohin er sie zur Besazzung legte, um sie wider die Ungern und Wenden fechten zu lassen. Es war vornämlich Heinrichs Bemühen den Teutschen ihre Kräfte kennen zu lehren, da sie eben so viel Leibesstärke und Tapferkeit als die Ungern besaßen, und beide Völker einander nur in der Art sich zu bewaffnen und zu fechten zu ungleich waren: denn wie die Hunnen, waren die Ungern fast immer zu



66) Im hildesheimischen Amte Schladen.
67) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 203.
68) Krantz's Saxonia. S. LXIII, 2. nennt Quedelnburg und Goßlar. — Dreßerus führt Meißen, Goßlar, Scheiningen *), und Quedlinburg an, sächs. Chr. S. 92, 108 folg.
*) Schöningen im Fürstenth. Wolfenbüttel.
69) Wenden, die von Scharfenberg (an der Elbe) an, über die Elbe hinüber, bis hinter Banzen wohnten. Heinrich's t. R. 2r Thl. S. 94. — Die Oberlausiz gehörte größtentheils zu ihrem Gebiete. Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 73.
70) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 67, 68.
71) Dreßerus's sächs. Chr. S. 91.
72) Ebendas. S. 80.

Pferde, und den Scythen gleich, führten sie, ohne beständige Wohnung, ein herumirrendes Leben [71]); sie hatten leichte Pferde, waren leicht bewaffnet, ließen sich in kein Handgemenge ein und suchten ihren Feinden nur von weitem mit ihren Pfeilen zu schaden [74]), (die sie mit hörnenen Bogen, und mit solcher Geschiklichkeit abschossen, daß man ihnen kaum ausweichen konnte) [75]), oder dieselben durch ihre verstellte Flucht so sehr zu ermüden, und in solche Lagen und Orte zu bringen, daß sie sie umringen und wenigstens durch ihre Menge aufreiben konnten [76]). Die Teutschen hingegen hatten schwere Pferde, schwere Harnische, schwere Lanzen und Schwerder, die nur in der Nähe zu gebrauchen waren. Das aus geringen Güterbesitzern bestehende Fußvolk, welches gegen die Pfeile der Ungern zu wenig gedeckt, und gegen diese Reuterei unbrauchbar war, sahe man jezt als überflüssig an [77]), welches, nebst einigen andern Umständen blos den Dienst zu Pferde geachtet machte, daher sich zulezt die Reuter oder Ritter allein den Namen Miles zueigneten [78]). Man foderte jezt auch die Heerfolge nicht mehr so genau von den geringen Güterbesitzern. Dieß war nun zwar eine Erleichterung für sie, aber sie fielen auch dadurch in Verachtung, weil sich derjenige Theil der Freien, welcher den Dienst zu Pferde that, als eine eigene Klasse von Leuten anzusehen anfing, die mit den andern nichts gemein hatte, woraus nach und nach der niedere Adel entstand [79]). Man sieht hieraus, wie sehr man sich irren würde, wenn man alle die, welche nicht von ritterlicher Herkunft sind, von Knechten und Leibeigenen herleiten wollte [80]). — Heinrich suchte jezt jenes nachtheilige, ungleiche Kriegssistem bei den Teutschen zu verbessern, gab ihnen leichtere Waffen, und führte mehr Regelmäßigkeit in den Kriegsübungen ein. Zu dem Ende hielt er öfters eine Art von ritterlichen und kriegerischen Spielen, die, als ein öffentliches Schauspiel nicht blos zum Vergnügen dienen, sondern vornämlich den Adel in den Waffen üben und zum Kriege bilden sollten, worinne Heinrich selbst so geübt war, daß sich jeder andere vor seiner Geschicklichkeit und Stärke fürchtete. Er machte diese Ritterspiele bald allgemein, wodurch sie ein wichtiger Theil der Nazionalerziehung wurden. An ihre Stelle traten in der Folge die Turniere, welche den Franzosen, wie man die Franken nach der gänzlichen Theilung beider Reiche [81]), des teutschen und fränkischen nannte [82]), auf den Kreuzzügen zuerst bekannt wurden, von denen sie nach Teutschland kamen. Dreßerus nennt jene kriegerischen Spiele schon jezt Tornier und Ritterspiel, und sagt: der Kaiser sazte sie in den Städten, auf daß sich die Leute in den Städten in den Waffen üben konnten, und gab sie frei und adelte sie, daß sie Burger heißen sollten, daher die Geschlechter in den Städten gekommen sind [83]); die Mannschaft sollte sich zum Kriege abrichten, und im ringen, springen, fechten, stechen, brechen, rennen, thurnieren und andern rittermäßigen Dingen üben [84]); diejenigen, welche sich hierinne am besten hielten, sind rittermäßig gehalten, den Andern vorgezogen, die edle Bürger geheißen, mit Schild, Helm und rittermäßigen Wappen beehrt, und die

73) Schmidt. 3r Thl. S. 139.
74) Ebendas. S. 167.
75) Ebendas. S. 139.
76) Ebendas. S. 167.
77) desto mehr sahe man nach Erfindung des Pulvers und der Einführung des Geschüzes, den Nuzzen und die Nothwendigkeit des Fußvolks ein. Heinrich's teutsche Reichsg. 4r Thl. S. 529, 530.
78) Schmidt. 3r Thl. S. 168.
79) Ebendas. S. 168, 169.
80) Ebendas. S. 169.
81) 843.
82) Schmidt. 3r Thl. S. 167.
83) Dreßerus's sächs. Chr. S. 80, 91.
84) Ebendas. S. 91.

die nächsten nach dem Adel gehalten worden; der Kaiser gab ihnen Stadtrecht, und ordnete, daß der älteste Sohn ins Heer fahren [85]), und das Heergeweide oder Heergeräthe vom ältesten Sohne oder dem nächsten Schwertmagen [86]) nach des Vaters Absterben zufallen sollte [87]).

Nach diesen Vorbereitungen grif Heinrich die mit den Ungern bisher einverstandenen Wenden an, unterwarf sich 927 die Heveller an der Havel in der Mark Brandenburg, wande sich darauf 928 wider die Daleminzier im Meißnischen, und eroberte 928 ihren Hauptort Gana nach einer zwanzigtägigen Belagerung, den er plündern und alle wehrhafte Mannschaft niederhauen, die Unerwachsenen aber gefangen nehmen ließ. In den meißnischen Landen errichtete er 929 eine Markgrafschaft, um die Milzener, und wahrscheinlich auch die ihm unterworfenen und zinsbaren Daleminzier im Zaume zu halten, wozu er den ersten Grund durch die Erbauung der Stadt und Festung Meißen gelegt hatte. Hier kommandirte ein besondrer Burggraf die Besatzung; dem Markgrafen aber war die Vertheidigung der Grenzen und das oberste Kommando über die Besatzung in den meißnischen Landen anvertraut. Durch diese Einrichtung wurden die Wenden, unter denen die Daleminzier nach 928 noch einige Versuche machten, sich von der sächsischen Herrschaft loszureißen [88]), sehr glücklich von Empörungen zurückgehalten, welche auch noch dadurch verhindert wurden, daß Heinrich verschiedene teutsche Kolonien aus Franken und Sachsen in die meißnischen Lande abführte und in die befestigten Städte verlegte. Die Wenden blieben größtentheils auf den Dörfern, bis sie allmählich das Kristenthum annahmen, ihre Sprache neben der eingeführten teutschen vergaßen, und mit den Teutschen Ein Volk wurden und Eine Sprache bekamen. So ward durch Heinrichs Anstalten aus dem Lande der Sorben eine teutsche Provinz.

Unterdessen war auch der mit den Ungern geschlossene neunjährige Waffenstillestand abgelaufen, und Heinrich konnte sich mit seinen, ganz umgebildeten Truppen, unter denen auch Armbrustschüzzen waren [89]), den entscheidendsten Sieg über sie versprechen. Die Ungern drangen 933 in ungeheurer Menge durch das Gebiet der Daleminzier in Thüringen ein, theilten sich hier in zwei Haufen, davon sich der eine an der Saale sezte, und der andere westwärts zog, um Sachsen von zwei Seiten zugleich anzugreifen. Das lezte Heer belagerte 50,000 Mann stark Jechaburg [90]), wurde aber von den Sachsen und Thüringern, die sich unter ihren Befehlshabern vereinigten, geschlagen und völlig zerstreut. Wider das andere stärkere Heer, daß sich bei Merseburg gelagert hatte, und diesem Orte gewaltig zusezte, rückte Heinrich selbst mit sächsischen und bayerschen Truppen an. Auf die Nachricht von seinem Anzuge, machten die Ungern ein großes Feuer nach ihrer Gewohnheit, um ihre zerstreuten Haufen zu sammeln, und stellten sich in Schlachtordnung. Aber gleich bei dem ersten Angriffe nahmen sie so eilig die Flucht, daß den nachsezenden Teutschen nur wenige in die Hände fielen. Das ganze reiche Lager wurde von den Siegern erbeutet, und eine ansehnliche Menge Gefangene befreit. Seitdem war Teutschland vor den Räubereien und Verwüstun-

85) ins Lager, oder zu Felde ziehen.

86) Väterliche Verwande, auch Schwager (von Schwerd, und mag oder verwand). Daher Spill-magen, mütterliche (von Spille oder Spindel zum spinnen); und Nagel-magen, die entferntesten Verwanden (von der Spize des Mittel-Fingers). Wachteri Glossarium.

87) Dreßerus's sächs. Chr. S. 80, 92.

88) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 69.

89) Dreßerus's sächs. Chr. S. 89.

90) Ebendas. S. 78, 84.

wüstungen der Ungern lange Zeit sicher; und unter Otto I. [91]) würden sie auf immer von den teutschen Grenzen entfernt. — Heinrich I. starb [92]) 2. Juli 936 zu Memleben an der Unstrut. An Heinrich verloren die Sachsen am meisten, die durch ihn ausserordentlich emporgestiegen waren.

Seit Heinrich I. treffen wir auch in Sachsen königliche Pfalzen oder Reichspaläste an, davon liegen in Süd-Ober-Sachsen und dessen Nachbarschaft: Werla, sonst Uerle (bei Burgtorf im Hildesheimischen), die in der Folge nach Goslar verlegt wurde; Wallhausen, sonst Walhusen, Walahusen [93]); Allstert, Altstädt, welches die ansehnlichste war; und Merseburg [94]).

Nach Eroberung der meißnischen Lande wurden diese in Grafschaften und Burgwarten eingetheilt. Die Grafen waren königliche Befehlshaber über eine oder mehrere Städte, mit den dazugehörigen Distrikten, und zuweilen hatte der Graf über mehr als eine Grafschaft zu gebieten. Eine Burgwarte war anfangs ein festes Schloß mit einer Besazung oder Schildwache, nachher bekam diesen Namen zugleich das Dorf oder die Stadt, bei welcher eine solche Burgwarte angelegt war, und endlich hieß die ganze dazu gehörige Gegend eine Burgwarte. Sie wurden blos wider die unruhigen herumstreifenden Sorben angelegt (und deswegen auch teutscher Adel ins Land gezogen), gemeiniglich auf Bergen erbaut, und mit Thürmen versehen [95]). Die meisten dieser Burgwarten lagen zwischen der Saale und Elbe, bis ins Anhältische hinunter, einige wenige auch jenseits der Elbe, wodurch daselbst die Schlösser Barut, Budsez, Kamenz, Drebnow, Hoyerswerde, Kittlitz, Königsbrück, Muska, Ronaw, Rötenburg, Schochaw entstanden [96]). Die erste bekannte Burgwarte ist vom Jahre 961 und nach dem Jahre 1196 schweigt die Geschichte gänzlich von ihnen: denn da sie eigentlich nur wider die Sorben angelegt waren, so sind sie, nachdem sich die leztern zur Ruhe und zum Gehorsam bequemten, wieder eingegangen, und man hat dann eine passendere Landeseintheilung angenommen [97]). In der Folge dienten verschiedene derselben, wie andere feste Schlösser, ihren Besitzern welche sie erblich erlangt hatten, zur Ausführung der im Mittelalter üblichen Befehdungen und zu gewaltsamen Räubereien [98]).

---

## Ursachen der Entstehung und des Verfalls der Schlösser in Süd-Ober-Sachsen, seit Errichtung der Burgwarten.

Vorstehendes mag den Lesern zur genügenden Nachricht von der ersten Entstehung der Schlösser und von den vornehmsten Veranlassungen zu deren Erbauung dienen. Von nun

91) † 973.

92) „auf einem Schloß gelegen an dem Ort, da Thüringen und Sachsen zusammen grenzen." Krantz's Saxonia. S. LXIV.

93) Im Amte Sangerhausen. Leonhardi's Erdbeschreib. der sächsischen Lande 1r Bd. S. 385, 386. — Büsching's Erdbeschr. 8r Thl. S. 80.

94) Heinrich's t. R. 2r Thl. S. 212. — Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 90.

95) Journal für Sachsen. 1s Bdchen. (8. Dresden 1792). S. 196.

96) Merkel's Erdbeschreibung von Kursachsen. 5r Bd. S. 6.

97) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 69, bis 72.

98) Journal für Sachsen. 1s Bdchen S. 197.

nun an wurden Schlösser in großer Menge aufgeführt, aber auch wechselsweise in großer Anzahl wieder zerstört.

Der Adel hatte schon längst angefangen, hier und da auf den ihm zugehörigen Bergen und Hügeln befestigte Schlösser zu errichten. In diese legte der Eigenthümer eine Besazzung, die sich von Raub und Beute nährte, die umliegenden Gegenden plünderte und die Vorbeiziehenden beraubte. Heinrich III. († 1056) soll viel solche Raubnester in Schwaben zerstört haben, doch blieb noch eine beträchtliche Menge stehen [1]).

In Thüringen erbaute Landgraf Ludwig II. mehrere Schlösser, und unter diesen 1067 die Wartburg [2]) und 1075 die Neuenburg [3]).

Seit 1072 ließ Heinrich IV. verschiedene Bergschlösser in Sachsen und Thüringen wider die Bewohner desselben anlegen und stark befestigen [4]). Mir sind bis jezt 10 davon bekannt geworden: Harzburg [5]), Witgenstein [6]) oder Wigandstein [7]), Moseburg [8]), Saßenstein [9]) oder Sachsenstein [10]), Spatenberg [11]), Heimburg [12]) oder Heimenburg [13]), Aßeburg [14]) oder Asenberg [15]), Vockenroth [16]) oder Volkeroda [17]) oder Volkenroda [18]), Kiffhausen [19]), und Rüstenberg [20]). Einige davon haben vielleicht schon gestanden, z. B. Sachsenstein und Kiffhausen, und sind nur von neuem, und stärker befestigt worden. — Die Sachsen erbauten dagegen ihrerseits ebenfalls Bergschlösser [21]).

Um 1076 ließ Heinrich IV. noch viele neue Bergschlösser errichten, und versahe sie insgesammt mit starken Besazzungen [22]), z. B. das Bergschloß Stein bei Goslar [23]). Wo nur ein gelegener Hügel war, da ließ er ein neues Kastell anlegen, an welchem das Landvolk Tag und Nacht arbeiten mußte [24]). — Da nun die umliegenden Ortschaften von den unbesoldeten starken Besazzungen derselben beraubt und aufs ärgste geplagt wurden, indem diese oft ganze Heerden wegtrieben, und überhaupt alle mögliche Ausschweifungen begingen; so legten die Sachsen und Thüringer, um sich zu helfen und zu rächen, ebenfalls dergleichen Raubschlösser an [25]). — Alle diese Bergschlösser wurden in dem sächsischen Kriege, der von 1070 bis 1089 dauerte, wechselsweise von den königlichen Völkern, und von den Sachsen und Thüringern theils wieder erobert, und, zum Theil von den Erbauern selbst, niedergerissen [26]), theils wurden sie aber auch in der Folge wieder aufgeführt.

Auch

1) Heinrich's teutsche Reichsg. 2r Thl. S. 511.

2) Schumacher's Nachrichten zur Eisenachischen Geschichte. 2te Samml. S. 24. — Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 223.

3) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 223.

4) Heinrich's teutsche Reichsg. 2r Thl. S. 337. — Heinrich's sächsische Geschichte. 1r Thl. S. 105.

5) 6) 8) 9) 11) 12) 14) 16) Heinrich's teutsche Reichsgeschichte. 2r Thl. S. 343.

5) 6) 8) 9) 11) 13) 15) 17) Heinrich's sächsische Geschichte. 1r Thl. S. 113.

8) 11) 14) 18) Schumacher's Nachrichten 2te Sammlung. S. 28, 31.

18) Alte und neue thüringische Chronika. (8. Arnstadt und Leipzig. 1729.) S. 405.

20) Melissantes's Schauplatz. 1r Thl. S. 84, 93.

5) 7) 8) 10) 11) 12) 14) 17) 19) Melissantes's Alterthum einiger Bergschlösser. S. 160, 335, 336, 527, 529, 543.

21) Heinrich's teutsche Reichsg. 2r Thl. S. 348. — Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 113, 115.

22) Ebendas. S. 367. — Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 124, 125.

23) Ebendas. S. 367. — Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 126.

24) Melissantes's Alterthum. S. 161.

25) Heinrich's teutsche Reichsg. 2r Thl. S. 367, 511, 512. — Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 125.

26) Ebendas. S. 334. bis 339. — Heinrich's sächs. Geschichte. S. 105 bis 135.

Auch Heinrich V. fing gegen 1112 an, neue Festungen in Sachsen anzulegen [27]).

Nie waren die Befehdungen, das Plündern, Rauben, Morden und Verwüsten so allgemein gewesen, als unter den Kaisern Heinrich IV. und V. Schanzen und Schlösser wurden an ungewöhnlichen Orten errichtet, dagegen sehr viele Burgen zerstört und ganze Distrikte durch Raub, Mord und Brand verwüstet [28]). Von den Räubereien, welche aus diesen Raubnestern getrieben wurden, gaben selbst die Kaiser und andere Große kein besseres Beispiel: Heinrich IV., und die Sachsen und Thüringer; 1214 Kaiser Otto IV. [29]); 1320 Bischof Burchardt von Magdeburg [30]); 1427 ein Graf von Bernburg [31]) und viele andere mehr. Und es vergingen mehrere Jahrhunderte, ehe diese Raubnester in ganz Teutschland zerstört und ehrlich gemacht werden konnten [32]). Daher drängte sich jezt alles nach den Städten hin, was dem Drucke der Grafen und Erbherren entgehen konnte, weil man in denselben vor feindlichen Überfällen und Plünderungen mehr als auf dem Lande gesichert war, weswegen auch selbst viele vom Adel sich in denselben niederließen und das Bürgerrecht erwarben [33]).

Die Gewohnheit des Adels, sich zum Unterschiede von Andern, von seinen Schlössern, Burgen oder Gütern zu nennen, war bei den Dynasten eher im Gebrauche, als bei den Grafen, welche seit dem Anfange des 12. Jahrhunderts gleich jenen, die Namen von ihren Schlössern und Gütern annahmen [34]).

Die Hauptstärke der teutschen Kriegsheere beruhte auf der Reuterei, welche aus dem Adel bestand. Die Reuter fochten zu Pferde und zu Fuße, und waren größtentheils geharnischt, zum Theil hatten auch die Pferde eine eiserne Bedeckung. Das Fußvolk bestand aus armen und geringen Freigelassenen [35]).

Die Waffen waren der Panzer (Brunia, Halsberga, Lorica, die Brinne), der Helm, das Schild, das Schwerd (Spatha), die Lanze, der Streithammer [36]), Bogen und Pfeile, denn da man bei den Kreuzzügen die große Wirkung der türkischen Pfeile empfunden hatte, so legten sich die Europäer wieder auf das Pfeilschießen [37]). Auch von Schüzzen und Armbrusten (Sagittarii) kommt nun in teutschen Urkunden vieles vor [38]). Nur die Reuter führten Lanzen, und diese werden oft unter dem Namen Glavea erwähnt, daher das teutsche Glevе, französisch Glaive [39]).

Im 12. und 13. Jahrhunderte, den Zeiten des Faustrechts [40]) [41]), hieß der ganze hohe Adel Barones. Einen Dynasten oder Freiherrn benennte man erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit dem Namen Baro. Der niedere Adel war damals überaus zahlreich, so daß viele in auswärtige Dienste gehen mußten [42]). — Der ganze Adel, vom Könige oder Fürsten an, bis auf die niedrigsten Ministerialen oder Dienstmannen [43]), bestand im 12. und 13. Jahrhunderte aus Rittern (milites), und

27) Heinrich's sächs. G. 1r Thl. S. 138.
28) Heinrich's teutsche Reichsg. 2r Thl. S. 510, 511.
29) Dreßerus's sächs. Chr. S. 266.
30) Ebendas. S. 326.
31) Ebendas. S. 414.
32) Heinrich's teutsche Reichsg. 2r Thl. S. 512.
33) Ebendas. S. 514. 3r Thl. S. 457. — Dreßerus's sächs. Chr. S. 327.
34) Ebendas. 2r Thl. S. 477.
35) Ebendas. S. 483.
36) und Streitärte. Melissantes's Alterth. S. 306.
37) Schmidt. 7r Thl. S. 111.
38) Ebendas. S. 111, 112.
39) Heinrich's teutsche Reichsg. 2r Thl. S. 485.
40) Faust- und Kolbenrechts
41) Heinrich's t. R. 3r Thl. S. 481.
42) Ebendas. S. 452, 453.
43) Ebendas. 2r Thl. S. 473.

und Knapen (Famuli, Armigeri; Knechte, Wapener) oder Schildträgern, weil diese dem Ritter das Schild nachtrugen, wenn er zu Felde zog, welche Namen seit dem Anfange des 13. Jahrhunderts sehr gewöhnlich wurden, vor demselben aber in Urkunden nicht vorkommen [44]). Niemand konnte sogleich Ritter werden, sondern mußte anfangs als Knape dienen. Hatte dieser hinlängliche Beweise der Tapferkeit gegeben, so beehrte man ihn mit der Ritterwürde. Jeder von Adel konnte durch Tapferkeit zu der Ritterwürde gelangen; nur der Bürgerliche in der Regel nicht, denn immer bemerken es die Schriftsteller als eine Ausnahme, wenn ein Bürgerlicher die Würde eines Knapen oder Ritters erhalten hatte. Die Ritter führten den Titel Herr, und ihre Gemalinnen den Titel Frau oder Vern (Domina), welches Ehrenwort beide ihrem Namen selbst vorsezten. Welcher vom Adel nicht Ritter war, durfte sich nicht Herr nennen, sondern nur Junker (Domicellus). Das Haus eines vorzüglich tapfern und berühmten Ritters war gleichsam eine Schule, wohin jeder vom Adel seine Söhne zu bringen suchte, um sie zum Kriegsdienste anführen zu lassen. Hatten sie ein gewisses Alter erreicht, so wurden sie feierlich zu Knapen erklärt, welches sie zuweilen so lange sie lebten blieben. Ein Ritter mußte wenigstens zwei Knapen um sich haben, und eine gewisse Anzahl Pferde für sich und sie unterhalten, um bei einem Aufgebote zum Feldzuge sogleich standesmäßig erscheinen zu können. Je größer der Ruf der Tapferkeit eines Ritters war, desto größer war die Ehre von ihm zum Ritter geschlagen zu werden. Der Ritterschlag geschah nur durch Ritter, und wenn der König nicht selbst Ritter war, so konnte er bei aller seiner Hoheit, den Ritterschlag nicht verrichten. Im 15. Jahrhunderte fing das Ansehen der Ritter zu sinken an, und im 16. Jahrhunderte hörte die Ritterwürde ganz auf, wovon die vornehmsten Ursachen in der Veränderung des ganzen Kriegswesens lagen, und in der überhäuften Anzahl der Ritter, unter denen zulezt gar viele waren, die keine Achtung verdienten; wozu noch kam, daß die Thurniere ganz aufhörten; und daß der Kaiser viele durch Patente in den Adelstand erhob, und ihnen die Vorrechte der Ritter und Knapen ertheilte [45]).

Da in diesen Zeiten, bei dem zunehmenden Faustrechte immer mehr Burgen angelegt wurden, so vermehrten sich auch die sogenannten Burglehen, wobei der Lehnmann, oder wie man ihn eigentlich nannte: der Burgmann, die Vertheidigung einer Burg übernahm, und dafür den Genuß gewisser Einkünfte oder auch liegender Güter erhielt [46]). Derjenige, welcher sich zur Burghute anheischig machte, mußte die Hute oder Vertheidigung der Burg persönlich auf sich nehmen, oder durch einen Andern leisten, und eben so entweder für beständig die Burg bewohnen, oder nur auf eine gewiße Zeit, je nachdem er mit dem Herrn überein gekommen war [47]).

Kaiser Friedrich I. [48]) erneuerte die alte Strafe des Hundetragens für die Befehder, und verurtheilte 1155 zwei der angesehensten Reichsfürsten dazu: den Erzbischof Arnold von Maynz, und den rheinischen Pfalzgrafen Hermann von Stahleck, weil sie einander befehdet und die ganze Rheingegend durch Raub, Mord und Brand verwüstet hatten. Der Erzbischof wurde wegen seines hohen Alters verschont, aber der Pfalzgraf mußte mit noch zehn mitschuldigen Grafen eine teutsche Meile weit Hunde tragen. Dieß machte in ganz Teutschland so viel Eindruck auf die Befehder, daß sie ihre

44) Ebendas. S. 474. — 3r Thl. S. 453.
45) Ebendas. 3r Thl. S. 453, bis 456.
46) Ebendas. S. 467. — Schmidt 7r Thl. S. 116.
47) Schmidt 7r Thl. S. 116.
48) † 1190.

ihre Waffen lange Zeit ruhen ließen, zumal da Friedrich allenthalben herumreiste, verschiedene Raubschlösser zerstörte, und sogar einige ergriffene Räuber am Leben strafte. Allein Friedrichs unglückliche italienische Kriege verhinderten ihn auf diesem Wege fortzugehen, und am Ende seiner Regierung mußte er die Befehdungen unter der Einschränkung zulassen, daß sie wenigstens drei Tage vorher durch einen sichern Bothen angesagt werden sollten, damit Niemand ungewarnt und unvorbereitet überfallen würde [49]).

Das Fehmgericht in Westphalen entstand vermuthlich nach Heinrich des Löwen [50]) Fall [51]). Es war eine obrigkeitliche Anstalt, die mit der Kezerinquisizion viel ähnliches hatte. Sie sollte der peinlichen Justiz aufhelfen, und betraf vorzüglich den Diebstahl, in der Folge wurden aber auch andere Verbrechen, selbst Civilsachen dahin gezogen. Zulezt artete dieses schreckliche Institut so sehr aus, daß man es durch landesherrliche und selbst durch kaiserliche Befehle abzuschaffen suchte, und doch erhielt es sich bis an das Ende des 15. Jahrhunderts [52]).

Durch das Faustrecht entstanden Selbsthülfe, unaufhörliche Gewaltthätigkeiten, Plakereien und Räubereien. Einen vorbeiziehenden Kaufmann berauben; einen Landeigenthümer auf seinem Gute überfallen und ausplündern; einem reichen Geistlichen auflauern, ihn auf die Burg schleppen und so lange gefangen halten, bis er sich durch eine beträchtliche Summe gelößt hatte, war so wenig Schande, daß mancher Edle sich es vielmehr zur Ehre rechnete, oder es doch für ein erlaubtes Handwerk hielt [53]). Da nun theils der vielen Fehden, theils der förmlichen Räubereien wegen die Straßen sehr unsicher waren, so sahe sich der Kaufmann genöthigt, entweder mit einem starken Gefolge oder unter einer sichern Bedeckung zu reisen. Diese aber von Hause aus mit zu nehmen, war theils zu kostbar, theils würden auch die Landesherren fremden Bewaffneten den Durchzug nicht verstattet haben: es blieb also nichts übrig, als sich diese von leztern gegen eine gewisse Erkenntlichkeit auszubitten, worein sie auch um so lieber willigten, da sie dadurch ihre Einkünfte vermehren, und ihre Söldner zum Theil mit fremden Gelde erhalten konnten. Man geleitete sie daher mit Gewalt, wenn sie auch nicht wollten, und geleitete sie weiter, als sie wollten, oder als es den Nachbarn, die ebenfalls das Geleitsrecht ausüben wollten, anständig war, worüber eine Menge Streitigkeiten entstanden [54]). — Jene besondere Art von Gewaltthätigkeiten der Schnapphahnen, die in ihren Schlössern auf die Vorbeipassirenden lauerten, um reiche Geistlichen gefangen zu nehmen, nannte man in der Sprache des Faustrechts das Niederwerfen [55]). — Von den Baronen und Rittern in Schwaben (Alemannia) heißt es: sie wären insgesammt Straßenräuber [56]). Zwar waren Tapferkeit, Redlichkeit, Ehrliebe und Beschüzung der leidenden Unschuld Hauptzüge eines vollkommenen Ritters, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß es viele, edel und rechtschaffen denkende Ritter gab: aber bei vielen war die Ritterschaft ein leerer Name, ein Titel, wodurch sich Mancher zu Handlungen berechtigt hielt, die ein Anderer nicht ungestraft begehen durfte. Der Umgang mit dem Frauenzimmer, und die nach platonischem Zuschnitte gemodelte Galanterie mußte allerdings die Sitten manches rohen, unbändigen Ritters etwas mildern und geschlachter machen, inzwischen konnte es auf der andern Seite

nicht

49) Heinrich's t. R. 3r Thl. S. 481, 482.
50) † 1195.
51) Heinrich's teutsche Reichsg. 3r Thl. S. 488. — 4r Thl. S. 567.
52) Ebendas. 3r Thl. S. 488.
53) Ebendas. S. 520, 521.
54) Schmidt. 7r Thl. S. 159, 160.
55) Ebendas. S. 292.
56) Heinrich's teutsche Reichsg. 3r Thl. S. 521. — Schmidt 7r Thl. S. 10.

nicht fehlen, daß auch das Frauenzimmer durch die kriegerischen Schauspiele der ritterlichen Uibungen, denen es beiwohnte, selbst etwas roh und unempfindlich werden mußte, da es hier daran gewöhnt wurde, das Blut verwandter und geliebter Personen fließen zu sehen [57]).

Jezt machte man auch die Handwerker in den Städten waffenfähig [58]). (Man sehe das Jahr 1315).

Ungeachtet Friedrichs II. Konstituzion von 1220 war auch in den folgenden Zeiten kein Berg, der nicht seinem Herrn oder dessen Nachbar die Versuchung eingeflößt hätte, eine Burg darauf anzulegen, wie wir theils aus den noch übrigen Trümmern sehen, theils aus andern Urkunden und Denkmälern [59]).

Nach Friedrichs II. [60]) Tode ward es noch schlimmer in Teutschland als zu Friedrichs I. Zeiten: die Verordnungen vom Landfrieden 1235 [61]), und von der Handhabung der Justiz, wurden ganz vergessen, jeder half sich wie er konnte, und durchgehends herrschte das Recht der Stärke wieder, das unter den alten Teutschen allgemein gegolten hatte [62]).

Räubereien an den Ackersleuten zu unternehmen, hatte Friedrich II. hart verboten [63]), aber die Räubereien waren nicht so wohl auf den Bauersmann abgesehen, dem man ohnehin nichts als Lebensmittel abnehmen konnte, als vielmehr auf den Bürger und Kaufmann [64]).

Da nicht jeder Ritter im Stande war sich ein Schloß oder Burg zu bauen, so vereinigten sich manchmal mehrere, und bauten eine aus gemeinschaftlichen Mitteln, die sie hernach auch mit vereinigten Kräften vertheidigten, so wie ihnen auch die Herrschaft darüber gemeinschaftlich zustand, woraus die sogenannten Ganerbschaften gekommen sind [65]).

Die, welche mit einander in Feindschaft lebten, erlaubten denen, welche die Andern befeindeten, und von diesen verfolgt wurden, die Zuflucht in ihre Vesten, woraus das sogenannte Oeffnungsrecht entstand [66]).

Die in den damaligen Urkunden so berühmte Acht, war in die Ober- und Unter-Acht abgetheilt. Die Oberacht galt im ganzen Reiche, und wer in der Oberacht war, konnte von Jedem ungestraft ermordet werden; der in der Unteracht, welche in dem Bezirke eines besondern Richters galt, konnte wenigstens gefänglich angehalten und vor den Richter gebracht werden, um dort die gebührende Strafe zu empfangen [67]).

In dem thüringischen Erbfolgestreite, zwischen 1247 und 1265 [68]) entstanden auf einmal wieder 16 neue Burgen: Braudenfels [69]), Krachenburg [70]) [71]) Helderstein [72]) oder Hellenstein [73]), Malitenburg [74]) oder Moliettenburg [75])



57) Ebendas. S. 521, 522. — Schmidt. 7r Thl. S. 11.
58) Schmidt 7r Thl. S. 133.
59) Ebendas. S. 157, 158.
60) † 1250.
61) Heinrich's t. R. 3r Thl. S. 521.
62) Ebendas. S. 486.
63) Schmidt 7r Thl. S. 177.
64) Ebendas. S. 179.
65) Ebendas. S. 159.
66) Ebendas. S. 159.
67) Ebendas. S. 169.
68) Heinrich's teutsche Reichsg. 3r Thl. S. 327, 330. — Heinrich's sächs. Geschichte 1r Thl. S. 323, 329.
69) 71) 72) 74) 77) 81) 83) 85) 88) 90) Schmidt 7r Thl. S. 154.
70) oder Crachenburg, wenn es nicht vielleicht Krayenburg heißen soll! Siehe weiter unten.
69) 79) 86) 88) 93) 94) 96) 98) Melissantes's Alterth. S. 140.
69) 73) 75) 78) 82) 87) 88) 89) 91) 92) Ebendas. S. 297.

bei Fischbach [76]), Kalnberg [77]) oder Kalenberg [78]) oder Calenberg [79]) oder Calberg [80]), Stenfurth [81]) oder Steinfurt [82]), Stroyßnauwe [83]) oder Straßenau [84]), Luchtenwalt [85]) oder Lichtenwald [86]) oder Lichtenwalde [87]), Scharffenberg [88]) oder Scharffenburg [89]), Waldenborg [90]) der Wallenburg [91]), Kraynburg [92]), Eisenacher-Burg [93]), Frauen-Burg [94]) oder Vieh-Burg [95]), Mittelstein [96]), Klemme [97]) und Rudolphstein [98]). Sie wurden aber zum Theil in demselben Kriege noch, nebst der Schauenburg wieder zerstört [99]).

Die Burgen oder Schlösser, die schon in den vorigen Zeiten eine ungemeine Plage für Teutschland gewesen waren, wurden es in diesen Zeiten noch viel ärger, denn nebst dem daß mehrere davon in förmliche Raubschlösser ausarteten, waren auch selbst die, welche zur Beschüzzung einer Gegend dienen sollten, nicht viel besser [100]).

1290 ließ Kaiser Rudolph I. von Habsburg in Thüringen 66 Raubschlösser zerstören, die bisher das Unglück des Landes waren; auch verdammte er schon 1289, den 24. Dezember 29 Räuber, die sich gegen den Landfrieden vergangen hatten, und die man zu Ilmenau [1]) gefangen bekam, zum Tode, und ließ sie hinrichten [2]). Von diesen 66 Raubschlössern habe ich die Namen folgender 21 gesammelt: Dornburg [3]), Vizenburg [4]), Eckartsberga [5]), Nebra [6]), Rudelsburg [7]), Krainburg [8]), Greiffberg [9]), Ilmenau [10]), Kefernburg [11]), Trettenburg [12]), zweie zu Tennstädt [13]), Grober [14]), Spatenberg [15]), Rotenburg [16]), Kieffhausen [17]) oder Kyffhausen [18]), Sachsenburg [19]), Huneburg [20]), Helberburg [21]), Timesburg [22]) und Reinsburg [23]).

Nach den italienischen Kriegen lernte man die Städte und Burgen etwas besser befestigen, und auf der andern Seite auch sie einzunehmen. Hauptsächlich aber wurden mehrere Maschinen theils zum Steinwerfen, theils zum Abschiessen großer Pfeile, theils auch die Mauern umzuwerfen oder zu untergraben erfunden und gebraucht [24]). — Von Belagerungsmaschinen kommen bei dem Jahre 1300 vor: der Krebs, eine Art von Mauerbrecher, und die Kazze, eine Art von Sturmdach. Vorzüglich aber bediente man sich der sogenannten Bliden oder Wurfmaschinen, die auf einem Gerüste standen, und mit denen man große und schwere Steine oder auch eine brennende Materie in die belagerte Stadt schnellte. Und so wie jezt die Wälle mit Kanonen besezt sind, waren

76) Nach Melissantes Alterth. S. 297 lag Kalenberg bei Fischbach.

84) Ebendas. S. 298.

80) 93) 94) 95) 96) 97) Ebendas. S. 300.

98) Ebendas. S. 301.

96) Melissantes's Schauplatz 1r Thl. S. 49.

93) Ebendas. S. 50.

99) Melissantes's Alterth. S. 140, 301, 302. — Dessen Schauplatz. 1r Thl. S. 49, bis 52.

100) Schmidt 7r Thl. S. 155.

1) um Ilmenau. Journal für Sachsen, 1s Bdchn. S. 69.

2) Heinrich's teutsche Reichsg. 3r Thl. S. 584, 585.

3) bis 8) Neue Reisen in Teutschland 3r Thl. (8. Leipzig 1800) 1te Abtheil. S. 150.

9) bis 17), 19) bis 22) Melissantes's Alterth. S. 185, 195, 346.

10) Alte und neue thüringische Chronika. S. 208.

18) Ebendas. S. 231.

19) Ebendas. S. 342. folg. — Merkel's Erdbeschreibung von Kursachsen. 4r Band. S. 137.

23) A. u. n. thüring. Chronicka. S. 327.

24) Schmidt 7r Thl. S. 111.

waren im Mittelalter die Mauern und Thürme mit guten Kriegsmaschinen der gemeldeten Arten versehen [25]).

Ein Beispiel, daß die Handwerker auch außer dem Kriege bewaffnet gingen, findet sich schon 1315 an einem Müller, der auch in Frieden ein Schwerd trug [26]).

1321 zerbrach Markgraf Friedrich von Meißen, der Gebißne, alle Raubschlösser, welche in dem vergangenen Kriege erbauet worden waren, weil sich allerhand Gesindel darauf gelegt und geraubt hatte, besonders Rassenburg und Eckardsberge [27]).

Ungefähr um die Mitte, und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts schlossen die sechs größern Städte der Oberlausiz: Budissin, Görlicz, Sittaw, Luban, Kamencz, und Lobaw, zugleich mit den Städten Dresden, Meissen und Hayn eine genauere Vereinigung, um sich gegen die Befehdungen, Plakereien und Wegelagerungen der Ritter vom Sattel und Stegreife [28]), oder der sogenannten Raubritter und Wegelagerer zu schüzzen, die schaarenweise in den unzugänglichsten Felsenvesten hausten, zerstörten auch auf Karls IV. Befehl damals mehrere adeliche Schlösser und Vesten [29]).

Die Erfindung des Schießpulvers, welche man in das Jahr 1354 sezt [30]), und die Einführung des groben Geschüzzes, ward jezt der eigentliche und Haupt-Ruin vieler alter nun verfallener Bergschlösser, selbst derer, welchen man mit den bisher üblichen Belagerungsmaschinen entweder nur mit ungemeiner Mühe, oder gar nicht beikommen konnte, und sie daher für unüberwindlich hielt, — denn man sahe, daß auch die stärksten Mauern der Gewalt des Pulvers nachgeben mußten und in Trümmer zerfielen. — Das erste Geschüz, wozu man sich des Pulvers bediente, war grobes Geschüz oder so genannte Bombardae oder Donnerbüchsen, die mit Steinen, und in der Folge mit eisernen Kugeln geladen wurden. Die gewöhnlichen Büchsen oder Flinten erfand man im 15. Jahrhunderte [31]). Doch wurden die alten Kriegswerkzeuge: Wurfmaschinen, Mauerbrecher, Bogen und Pfeile, noch lange Zeit mit den Kanonen und Büchsen zugleich beibehalten [32]). Vor Erfindung des Schießpulvers und Feuergewehrs waren die Plattner oder Harnischmacher, die Helmschmiede, Bogenmacher, Pfeilschifter und Armbrustschnizer sehr wichtige Handwerker [33]).

Das Faustrecht galt in diesem Zeitraume fast noch mit allen den Uebeln des 12. und 13. Jahrhunderts. Man suchte die Wirkungen desselben durch die Vereinigung mehrerer Fürsten, Herren und Stände zur Aufrechthaltung und Beobachtung der Gesezze des Privatkrieges zu verhüten. Nach dem egerschen Landfrieden von 1389 sollten alle Straßen, Kirchen, Klöster, Pfaffheit, Kirchhöfe, Mühlen und besonders alle Pflüge mit Pferden und was dazu gehört, nebst denen, die Weingärten, Aekker und das Feld bauen, sicher sein und Friede haben: würde sie jemand angreifen oder beschädigen, so sollte das für einen Raub gehalten und vor dem Landfrieden gerichtet werden. Die kriegenden Parteien durften im höchsten Nothfall nicht mehr Fourage vom Felde nehmen, als sie mit der Lanze von der Heerstraße erreichen konnten. Keiner durfte an Stillstands- oder Friedens-Tagen die Waffen gebrauchen; selbst bei Belagerungen wurde diese Tage über eingehalten. Auch mußten die Parteien einander die Fehde wenigstens drei

25) Heinrich's teutsche Reichsg. 4r Thl. S. 531, 532.
26) Dreßerus's sächs. Chr. S. 322.
27) Melissantes's Alterth. S. 343.
28) Steigbügel.
29) Merkel's Erdbeschr. 5r Thl. S. 10, 11, 67.
30) Heinrich's t. R. 4r Thl. S. 534.
31) Ebendas. S. 535.
32) Ebendas. S. 537
33) Ebendas. S. 609.

drei Tage vorher durch einen sichern Bothen ankündigen, und sich unterdessen auf der Heerstraße so ruhig und ordentlich verhalten, wie andere Reisende, dafern sie nicht alle Landfriedensstände und den Kaiser selbst wider sich haben wollten. Aber ein solcher Landfriede war immer nur auf einige Jahre geschlossen, und, ihn anzunehmen und zu beobachten, waren nur diejenigen schuldig, welche ihm freiwillig beigetreten waren. Auch sahen die mindermächtigen Reichs- und Land-Stände den Landfrieden meist als ein verstektes Mittel an, sie sicher zu machen, zu entwaffnen, und desto leichter unter das Joch zu bringen. Die Erfahrung bestätigte diesen Argwohn, und es ward zulezt zum Sprüchworte: daß man dem Landfrieden nicht trauen dürfe [34]) [35]).

Daß die Raubschlösser immer selbst wieder Ursache an der Erbauung anderer Schlösser waren, haben wir bereits in dem Vorhergehenden gesehen, und so wurden auch 1411 Alto nahe und die Sturburg oder Stärburg gegen die Harzburg erbaut [36]).

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts waren noch Bogen und Pfeile [37]) und Spieße im Gebrauche, und auf den Bergschlössern hielt man die andringenden Feinde mit großen Steinen und starken Baum-Walzen ab, welche man herabrollen ließ [38]).

Der Hußitenkrieg, welcher seit 1420 als Sache des teutschen Reichs betrachtet wurde [39]), und bis 1438 dauerte [40]), war eine wichtige Ursache der Zerstörung vieler Schlösser, denn allein 1430 verwüsteten die Hußiten über 100 Städte und Schlösser in Meißen, Franken und Niederbayern [41]).

1438 eroberte Kurfürst Friedrich II. der Sanftmüthige, das Raubschloß Frauenstein im Erzgebirge. Es hatte dieses damals Friedrich Vitzthum inne und bewirthete [42]) drei Haupträuber: Zeisig, Finke und Storch. Daher sagte man, es hätten drei Vögel auf dem Frauensteine genistet [43]). Schade, daß sie die Namen friedfertiger Vögel führten!

In der Belagerung von Sust [44]), um 1452, wehrten sich die Bürger gegen den Sturm mit Steinen und großen Hölzern, sonderlich aber mit Pfannen und Tiegeln, die sie voll Wasser, Pech und Leim auf die Mauern sezten, Feuer darunter machten, und die siedendheiße Materie auf die stürmenden Kriegsknechte gossen, solchs ging über alle gräuliche Plage, also daß die Knechte in ihrer Rüstung von der Hizze getödet wurden, dergleichen Qual und Plage keine ist [45]).

Den teutschen Adel nannten die Ausländer 1471 gleichsam eine große Räuberbande, und der Raubsüchtigste unter dem Adel sei der Geehrteste; die Teutschen, sagte man, halten diejenigen für Edelleute, die von ihren eigenen Gütern leben können, oder Schlösser oder kleine Städtchen besizzen, und von diesen legt sich ein großer Theil aufs Rauben; die, denen die Natur einen sanftern Karakter gegeben hat, hängen sich an die Fürsten, an deren Höfen sie sich zu einer feinern Lebensart gewöhnen, aber immer noch

34) Ebendas. S. 562 bis 564.
35) Wenn nicht vielleicht das Sprüchwort derer, die der Landfriede schüzzen sollte, der so oft gebrochen wurde.
36) Dreßerus's sächs. Chr. S. 397, 398.
37) Ebendas. S. 419.
38) Melissantes's Schauplatz. 2r Thl. S. 117.
39) Heinrichs's teutsche Reichsg. 4r Thl. S. 213. — Heinrich's sächsische G. 1r Thl. S. 366.
40) Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 381.
41) Heinrichs teutsche Reichsg. 4r Thl. S. 237, 238. — Heinrich's sächs. Geschichte. 1r Thl. S. 380.
42) beherbergte?
43) Melissantes's Alterth. S. 311.
44) Söst, in der Grafschaft Mark in Westphalen.
45) Krantz's Saxonia. S. CCLVI. 2.

noch roh und ungebildet genug bleiben [46]). — So hieß der, ein großer Bischof, welcher viele Güter und Vasallen erwarb, Burgen und Vesten baute, und sich durch Muth und Tapferkeit furchtbar bei seinen Nachbarn machte [47]).

Die Fehde-Wuth stekte auch die niedern Klassen an, und 1471 geriethen sogar einige Schuhknechte zu Leipzig auf den Einfall, der dortigen Universität die Fehde anzukündigen, und ihr einen Fehdebrief zuzuschicken, der die Form fast aller Fehdebriefe der damaligen Zeit hatte [48]).

1479 waren die Bürger in den Städten noch waffenfähig, und es heißt von den Bürgern zu Embeck [49]): daß sie allezeit sich mächtig leichtlich in Harnisch bringen ließen [50]), denn in den großen Städten in Sachsen pflegen die Bürger, auch die Handwerksleute, ihren Harnisch und Kriegsrüstung in Bereitschaft zu halten, und so bald ihnen ein Zeichen gegeben wird von einer Warten lausen sie alsbald zu den Thoren hinaus, ohn Ordnunge und ohn Heupt [51]) [52]).

Um 1490 errichtete der Kaiser Maximilian I. einige Haufen Fußvolk, die von den neuerfundenen 18 Fuß langen Lanzen den Namen Lanzknechte erhielten [53]). Lange Spieße waren schon 1364 bei dem Fußvolk der Friesländer im Gebrauche [54]).

Durch den allgemeinen, ewigen Landfrieden von 1495 [55]), ward das Faustrecht auf einmal ganz abgeschafft [56]). Dadurch hatte man nun zwar den Befehdungen und öffentlichen Räubereien ein Ende gemacht, aber was vorher öffentlich geschah, das trieb der Adel, aus Furcht vor den Strafen des Landfriedensbruchs desto heimlicher und desto gefährlicher, und man klagte 1512 auf öffentlichem Reichstage über einreißende unerhörte Mißhandlungen, über heimliches Fahen, Blenden, Wegführen, Mordbrennen und so weiter [57]).

Eben so viel Zeit und Mühe als dazu gehörte das Faustrecht abzubringen, kostete es auch die berühmten Fehmgerichte oder Freistühle, heimliche Gerichte, westphälische Gerichte abzuschaffen. Das Oberhaupt dieses fürchterlichen Kriminalgerichtsinstituts war eigentlich der König oder Kaiser, indem der Erzbischof von Köln und Herzog von Westphalen nur dessen Stelle vertrat. Es hatte seinen Ursprung in Westphalen, und der Hauptsiz war zu Dortmund, doch wurden die Versammlungen auch zu Arensberg und anderwärts in Westphalen gehalten. Den Vorsiz führte ein Freigraf; die Beisitzer wurden Freischöffen oder Wissende genannt. Im 14. Jahrhunderte fingen sie an, ihre Gerichtsbarkeit auch außerhalb Westphalen zu erstrekken, und im 15. Jahrhunderte auch über die Oberlausiz auszuüben, und ihr Ansehen so sehr zu mißbrauchen, daß zulezt fast niemand in ganz Teutschland vor ihnen sicher war. Kaum bei der Kezzerinquisizion fand man ein so tumultuarisches und unvernünftiges Verfahren, weswegen es auch von mehrern Kaisern verbessert wurde, z. B. 1408, 1430.

46) Heinrichs teutsche Reichsg. 4r Thl. S. 592, 593.
47) Schmidt. 7r Thl. S. 275.
48) Heinrichs teutsche Reichsg. 4r Thl. S. 565, 566.
49) Einbeck, im Fürstenthum Grubenhagen in Niedersachsen.
50) Daher das Sprüchwort: Einen in'n Harnisch bringen, oder: sich in'n Harnisch bringen lassen.
51) Oberhaupt.
52) Krantz's Saxonia S. CCLXXIII.
53) Heinrichs teutsche Reichsg. 6r Thl. S. 950.
54) Krantz's Saxonia, S. CCXIV.
55) Die ältern Landfrieden oder Friedebriefe galten immer nur auf kurze Zeit, wie die von den Jahren 1187 (Heinrichs teutsche R. 3r Thl. S. 185.), 1235 (Ebendas. S. 521.), 1431 (Ebendas. 4r Thl. S. 240, 274).
56) Heinrichs teutsche Reichsg. 4r Thl. S. 566, 657 folg. — 6r Thl. S. 875.
57) Heinrichs teutsche Reichsg. 6r Thl. S. 983.

1430. Doch kehrten sich die Freigrafen und Freischöffen nicht daran, und gingen zulezt so weit, den Kaiser Friedrich III. selbst, und seinen Kammerrichter vorzufodern [58]), daher suchte der Kaiser die unerhörte Gewalt dieser schändlichen Gerichte zu schwächen, und schränkte den Gerichtszwang derselben auf Westphalen ein, wo sie noch bis ins 16. Jahrhundert fortdauerten, da sich endlich ihr Name verloren hat [59]).

Mit den Thurnieren, die ebenfalls im 16. Jahrhunderte allmählig abkamen, verlor sich auch der alte Rittergeist und der Geschmack an den vormaligen ritterlichen Uibungen, welche sich jezt bloß auf das Reiten einschränkten, worinnen der Adel seine Geschicklichkeit bei den sogenannten Ringelrennen, die bei feierlichen Gelegenheiten gehalten wurden, zu zeigen pflegte [60]).

In dem Bauernkriege, der 1524 in Schwaben ausbrach, und sich mit unglaublicher Geschwindigkeit durch die Länder am Rheine, an der Donau, am Bodensee, in Franken und bis nach Thüringen und Sachsen verbreitete [61]), fanden auch viele Schlösser ihren Untergang. In Franken hatten die Bauern über 200 Schlösser, adeliche Häuser und Klöster ausgeplündert und verwüstet [62]). Die thüringischen Bauern unternahmen einen Zug ins Eichsfeld, verwüsteten dasselbe und plünderten Schlösser und Kirchen [63]). — Die Niederlage der thüringischen Bauern 1525, 15. Mai bei Frankenhausen endigte den berühmten Bauernaufruhr, in welchem mehrere hundert Schlösser der Edelleute zerstört worden waren [64]).

1553 war man noch grausam genug, die Büchsen [65]) nicht allein mit schlechten Kugeln [66]), sondern auch mit Speck zu laden, daß ihrer viele, die damit getroffen wurden, unter dem Harnische ganz schwarz und zu Tode brennen müssen [67]).

Von den meißnischen Markgrafen und Landesfürsten, sagt Albinus, daß sie je und je der Plakerei feind gewesen sind, dem Rauben und Morden gesteuert und gewehrt haben, und es daher für ein großes Wunder gehalten wird, wenn im Lande zu Meißen irgend jemands angegriffen und beraubt worden [68]). Hiermit meint Albinus unstreitig nur seine Zeiten, die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts: denn die Ausartung mehrerer Burgwarten in Raubschlösser haben wir oben [69]) gesehen, und andere, im Meißnischen später entstandene Raubnester, von denen aus Befehdungen und Räubereien getrieben wurden, sind bekannt.

Endlich gingen auch noch viele Schlösser im dreißigjährigen Kriege, zwischen 1618 und 1648 zu Grunde, wo ganze große Landstrecken verheert wurden [70]), und in ganz Böhmen keine Stadt, Schloß oder Dorf anzutreffen war, das nicht ausgeplündert, gebrandschazt oder gar in Asche gelegt worden wäre [71]).

58) zwischen 1440 und 1493
59) Heinrich's teutsche Reichsg. 4r Thl. S. 567 bis 569.
60) Ebendas. S. 988.
61) Ebendas. 5r Thl. S. 166.
62) Ebendas. S. 179, 180.
63) Ebendas. S. 186.
64) Ebendas. S. 189, 190. — Heinrich's sächs. Geschichte, 2r Thl. S. 49, 50.
65) Kanonen.
66) Vielleicht gehacktem Eisen.
67) Dreserus's sächs. Chr. S. 636.
68) Albinus's meißnische Landchronika, (folio. Dresden 1589) S. 306.
69) s. S. 94.
70) Heinrich's teutsche Reichsg. 6r Thl. S. 1004.
71) Ebendas. S. 1001.

# Von der Lage und Bauart der alten Schlösser.

## Lage.

Obschon die alten Schlösser auf Bergen erbaut wurden, so darf man deswegen doch nicht glauben, daß alle Berg-Schlösser auf den höchsten Bergen und den Spizzen derselben liegen [1]). Gerade auf den höchsten Bergen in Süd-Ober-Sachsen: auf den höchsten Spizzen des Harzes, des thüringer Waldgebirges, des Erzgebirges und des Königshainer Gebirges, auf dem Brocken, dem Inselsberge, dem Schneekopfe, dem Fichtelberge [2]) und dem Keulenberge, findet sich nicht die geringste Spur, daß jemals ein Schloß da gestanden hat.

Die Lage der alten Schlösser ist sehr verschieden. Viele liegen auf sehr hohen Bergen oder Felsen, von andern Bergen umgeben [3]); auf mehr oder weniger hohen, in einer großen Ebene allein stehenden Bergen [4]), und dann, wie das mäßig hohe Taucha, freilich auf den höchsten Bergen der Gegend; — auf der Ekke einer hohen oben ebenen Thalwand, wo eine oder mehrere Seiten gemeiniglich steil abhängen [5]); wo auch die lezte Seite durch eine tiefe Kluft oder Schlucht von der Ebene getrennt ist [6]); — auf dem vorspringenden Rükken einer Bergwand [7]). — Viele liegen auf dem Abhange, und viel tiefer als der Gipfel des Berges oder der Bergwand, da, wo dieser oder diese einen erhabenen, felsigen, steilen Vorsprung hat [8]); — an einer Bergwand, da, wo ein erhabener Bergrükken tiefer unten aus der Wand herausgeht [9]); — auf einem niedrigen Berge, am Fuße einer steilen Felsenwand [10]); — auf einem Hügel, im Grunde eines Thales [11]). — Solche Burgen nannte man Berg-Vesten, Berg-Schlös-

1) Die Schwindeleien in Romanen, von Schlössern die über die Wolken hinausragen, sind Kinder der Liebe, Bastarden, und eine Abart der Luft-Schlösser, für die aufgeführt, welche von goldenen Bergen träumen.

2) Man darf den Fichtelberg im Erzgebirge, an der böhmischen Grenze, nicht mit den Fichtelgebirge in Franken verwechseln.

3) Königstein, Lilienstein, Oybin, Wartburg, Mittelstein, und andere.

4) Colmiz, Landeskrone, Landsberg, Taucha und andere.

5) Lohmen, Ortenburg, Prothschen u. andre mehr.

6) Kriebenstein, Neu-Rathen.

7) Albrechtsburg, Hohnstein bei Stolpen, Scharfenberg bei Meißen, Siebeneichen.

8) Alt-Rathen.

9) Rohnau, Rudolphsburg, Tarant, Wehlen.

10) Schönburg.

11) Helfenberg.

Schlösser. — — Außer diesen gibt es auch noch viele, welche in der weiten Ebene, zum Theil auf mäßigen Hügeln liegen; mit trockenen oder mit Wasser-Graben [12]), Flüssen, Morästen und Teichen umgeben: Wasser-Vesten, Wasser-Burgen genannt.

## Aeußere Bauart.

Die ältesten Gebäude und Wohnungen bestanden aus Holz [13]), bis zu Anfange des 11. Jahrhunderts, wo man schon mehr von Steinen baute. Doch gab es damals selbst noch viele alte hölzerne Kirchen [14]), und so waren vermuthlich auch die ersten Schlösser der Sachsen, Thüringer und Franken nur Schanzen oder Blokhäuser von Holz und Erde, wie die beiden (Dornburg) Schlösser, die Karl, Karl's des Großen Prinz 806 anlegte [15]), vielleicht von einem mit Weiden und andern Bäumen durchflochtenen Damme oder Walle umgeben, welches wahrscheinlich auch die Bauart der sorbischen Festungen war.

Seit dem man anfing Gebäude von Kalk und Steinen [16]) aufzuführen, wendete man diese Bauart auch bei Errichtung eines Schlosses an, welches damals blos aus einem großen starken Thurme bestand, (wie Eisenburg, Alt-Rathen und andere) den man später mit einer oder mehrern Mauern umgab, oder diese auch nur an ihn anhing, um einen gewissen Plaz einzuschließen, der der Besazung zum Aufenhalte und zur Wohnung diente. — Was man im 11. Jahrhunderte castrum, castellum oder propugnaculum [17]) nannte, sagt Ursinus, kann nach der damaligen Befestigungskunst weiter nichts als ein hoher runder Thurm mit einem Graben und Walle gewesen sein [18]). Dieß wäre denn auch die Bauart der Burgwarten gewesen, welche feste Schlösser hießen, was sie, im Gegensaze von den ältern (Schanzen oder Blokhäusern), leicht sein konnten.

Betrachtet man die alten Berg-Schlösser in der Nähe, so leitet das Sonderbare ihrer Form, die Regellosigkeit ihrer Figur unser Auge bald auf den Boden, der sie trägt, und man findet bei einiger Aufmerksamkeit, daß ihre Erbauer sich in Ansehung der Grundlage mehr nach der natürlichen Beschaffenheit des Plazes richteten, immer mehr der ursprünglichen Figur des Felsens folgten, auf dem sie die ungeheuer dikken Mauern und Thürme gründeten, als daß sie den Felsen erst geebnet und nach bestimmten Regeln umgeformt hätten. Darum konnte auch den alten Baumeistern nicht jeder Plaz gleich lieb sein; sie suchten einen der zu ihren Absichten paßte, und wo ihnen die Natur schon in die Hände gearbeitet hatte. Fanden sie diesen, dann hielten sie es, (selbst wenn sie ihn auch nicht gesucht hätten) wie die Landgräfin Jutta (bei Baumgarten); Graf Ludwig II., der Salier (bei Wartburg); ein Herr von Saltza (bei Altenberge im Amte Reinhardsbrunn), und Andere, wohl gar für erlaubt und sich für berechtigt fremdes Eigenthum zu benuzzen, und auf Anderer Grund und Boden zu bauen.

Die

12) Freudenstein, Grimmenstein, Hayn, Penzig, Pleißenburg zu Leipzig, und viele andere.

13) s. S. 83.

14) Heinrichs teutsche Reichsg. 2r Thl. S. 254.

15) Dreßerus's sächs. Chr. S. 40. — Horn's Bericht von Landsberg. S. 6.

16) s. S. 83, 84.

17) bedeutet überhaupt: Festung, Burg, Fort, Zitadelle, auch Blokhaus, Schanze.

18) Ursinus von der Lage des alten Schlosses Guozdeck. (8. Chemnitz 1778). S. 31.

Aus der Unregelmäßigkeit in der Bauart der alten Schlösser, könnte man schließen daß sie nicht auf einmal so entstanden, sondern anfangs von nur geringem Umfange gewesen sind, später aber, nach Zeit und Umständen durch hinzugefügte Gebäude vergrößert wurden.

Die meisten, kleinern Schlösser, bildeten ordinaire, die größern auch länglige Vierekke, viele andere waren fast rund, alle, vorzüglich die Bergschlösser, höchst unregelmäßig, schieflinig und zakkig.

## Innere Bauart.

In je frühere Zeiten die Erbauung eines Bergschlosses fällt, desto regelloser erscheint es uns jezt. Hohe, erstauenswürdige, kühne Lage derselben auf und zwischen steilen überhängenden Felsenspizzen; ein einziger beschwerlicher Zugang; geringer Umfang; ungeheuer dikke, feste Mauern und Thürme; enge, in Felsen gehauene, gewölbte Gemächer; wenige, und von außen sehr kleine, schmale, enge Oeffnungen und Fenster, die sich nur nach innen zu erweiterten, daß man darinne stehen, sizzen, liegen konnte; tiefe Gewölbe; unterirdische Gänge; und so weiter, sind Produkte der gräuelvollsten Zeiten des Mittelalters, wo an Festigkeit und Sicherheit bei weitem mehr gelegen war, als an Pracht, architektonischer Schönheit und Zierde, hellen Zimmern und häuslicher Bequemlichkeit, wie wir sie in unsern Zeiten fodern.

Nachdem es mode geworden war, mit Steinen und Kalk zu bauen, wurden auch die alten Schlösser massiv aufgeführt, nur die Fußboden waren, wenn sie auf keinen Gewölben ruhten, von Holz, so wie das mit Schiefer oder Blei [19]) oder Ziegeln (die Bischof Bernward von Hildesheim erfunden hat) [20]) gedekte Dach der Gebäude und Thürme, bei welchen leztern, vorzüglich runden, oft auch das Dach von Steinen, spizzig oder rund gemauert und gewölbt war. — Im 12. Jahrhunderte war es in Frankreich dem Adel allein erlaubt Wetterfahnen (Windzeiger, Windfahnen) auf die Häuser zu sezzen [21]).

Das Mauerwerk der alten Schlösser bestand aus über einander liegenden Plänern und Bruchsteinen, zwischen denen die Oeffnungen mit Kalk und Gips ausgegossen sind. Ueber die Verfahrungsart bei Errichtung der alten geradlinigen Mauern und Thürme und einige Besonderheiten derselben kann man weiter nachlesen in den Neuen Reisen in Teutschland. 1r Theil. (8. Leipzig, 1800) S. 124 bis 127. — Vermuthlich war Gips das Bindungsmittel, welches dem alten Mauerwerk die Festigkeit gab, die noch jezt unser besonderes Erstaunen erregt. Die Meinung, daß diese Festigkeit durch warm verarbeiteten Kalk entstanden sei, scheint mir zu gesucht und für die Erbauer der alten Bergschlösser zu gekünstelt und zu weitläufig. — Die von Ziegel- oder Bak-Steinen aufgeführten Gebäude halte ich für viel jünger als jene, welche von Plänern und Bruchsteinen errichtet wurden, womit ich aber gar nicht sagen will, daß alle Schlösser, von Plänern und Bruchsteinen aufgeführt, aus den Zeiten des grauen Alterthums sind, — in Gegenden, wo die Pläner weit hergeschafft werden mußten, sind sie es aber doch wohl.



19) Wie die Wartburg. Schumacher's Nachrichten 5te Sammlung. S. 36.

20) Heinrichs teutsche Reichsg. 2r Theil. S. 255. — Er lebte zu Ende des 10ten und zu Anfange des 11ten Jahrhunderts. Dreßerus's sächs. Chronicon. S. 148.

21) Beckmann's Beiträge zur Geschichte der Erfindungen. 4n Bandes 4s Stück. (8. Leipzig 1799.) S. 554.

Die Brükken der sehr alten Burg Neu-Rathen sollen von Leder gewesen sein [22]).

Die Beschaffenheit des Bodens, die natürliche Grundlage, gab, wie wir oben gesehen haben, den Bergschlössern ihre erste Form, wobei hervorstehende Felsen zum Einschlusse des inwendigen Raumes, oder zu Warten und Defensions-Thürmen und dergleichen benuzt, Felsenspalten und Räume durch starke Mauern verbunden und mit Thürmen ausgefüllt, und auf diese Art gewisse Regeln angewendet wurden, je nachdem man die Burg in dieser oder einer andern Absicht aufführte. Daher mag Baumgarten, das Lustschloß der Landgräfin Jutta, anders ausgesehen haben als die Burg des Bischofs Nicetius von Trier (vor Karl dem Großen) die er zur Sicherheit seines Volkes auf einem Hügel angelegt hatte, und die mit dreißig Thürmen umgeben war [23]).

So wie nun ehemals der Gebrauch, für welchen die Burgen bestimmt waren, ihren Stil karakterisirte, so glauben wir jezt, in den Trümmern einiger derselben, ihren ehemaligen Karakter, Bestimmung und Gebrauch zu erkennen. Querfurt, heißt es im 2n Theile der neuen Reisen in Teutschland, war einst ein starkes großes Schloß, bestimmt seinen Herzogen Schuz und Sicherheit zu gewähren; Mansfeld hatte einen großen edeln Stil, der selbst aus seinen Trümmern noch sprach: in ihnen erkennt man noch, daß hier einst mächtige und den Aufwand liebende Grafen ihren vorzüglichsten Siz hatten, daß dieser Plaz ihnen zu ihrer Wohnung, ihren Festen, Spielen, Gelagen und Turnieren diente; die Conradsburg war in einem kleinen Geschmacke, eher einem Kloster als einer Veste ähnlich, nicht groß, und nur durch die Lage fest; der Arnstein lag in der schönen Gegend ohne Nebenbuhler rings umher, wahrscheinlich war er wenig fest und diente meist nur seinen nicht unmächtigen Besizern zur angenehmen und sichern (?) Wohnung in der Mitte ihrer Besizungen; die Stecklenburg lag hoch, war von kleinem Umfange, und schien für gewöhnlich nicht zu Wohnungen bestimmt gewesen zu sein, vielleicht eher zu Zusammenkünften und dergleichen [24]).

Mehrere hatten unterirdische Ausgänge. Aus der Rudolphsburg soll, nach einer mündlichen Tradizion, einst ein Gang unter der Saale weg gegangen sein. Das Raubschloß Eisenburg stand mit dem Schlosse Stein, im Schönburgischen, durch einen unterirdischen Gang unter der Mulde hin in Verbindung [25]).

Die Schlösser des Fichtelgebirges, sagt Helfrecht, sind unregelmäßige Vierekke; die Bergrükken, auf denen sie liegen, ringsherum durch starke Mauern befestigt; auf der Seite, wo der Rükken mit dem Berge zusammenhängt, mit mehrern starken Wällen; zuweilen mit doppelten und dreifachen Gräben; wo es der Plaz verstattete, rings um die Burg ein Wall mit Mauern, kleinen Thürmen an den Ekken, und einem oder mehrern Gräben, meist mit Mauerwerk gefüttert; bei steilen Abhängen, so weit man konnte, der Boden ausgegraben, mit einer Zugbrükke darüber; der Schloßhof oder Zwinger durch eine dikke Mauer mit Schießscharten und Brustwehren; vor dem Graben an der Zugbrükke meistens ein Thurm zur Dekkung des Eingangs; oft vor dem Hauptthore eine Burghuth oder feste Wohnung für die Besazzung (Vasalli castrenses); der Eingang ein Thorhaus, auf welchem der Thorwärtel die Aufsicht hatte (meistentheils mit einer größern Oeffnung, als die gewöhnlichen Fenster), oder bloß eine starke Mauer; über dem Portale das Geschlechts-Wappen [26]) des Burg-Herrn in Stein ge-

22) Neue Reisen in Teutschland. 1r Thl. S. LXXXVIII.

23) Schmidt 2r Thl. S. 194, 195.

24) Neue Reisen 2r Thl. S. 121, 122.

25) Leonhards Erdbeschreibung. 2r Thl. S. 434.

26) Die Wappen waren vor dem 12ten Jahrhunderte sehr wenig bekannt. In ältern Zeiten siegelten die Könige und Kaiser ohne ein

gehauen; seitwärts zuweilen hervorstehende gemauerte Basteien oder kleine runde Thürme mit Schießscharten; — gleich hinter dem Portale war eine Verrichtung von Flaschen oder kurzen Walzen zum Aufziehen der Zugbrükke; weiter hinten zuweilen eine hohe Zwinger-Mauer mit einer Brustwehre zur Beschüzzung des Thores; die Mauern des innern Hofraumes gerade oder krumme Linien, je nachdem die Figur des Berges oder emporstehende Felsen sie vorzeichneten; die Ekken jedesmal durch hervorstehende Basteien oder kleine Thürme gedekt; das Thor am Hofraume nie dem Eingange des Haupt-Gebäudes gerade gegenüber, sondern immer in schiefer oder entgegengesezter Richtung; — in dem innern Hofraume waren die Neben- und Wirthschaftsgebäude; zuweilen eine Kapelle, die aber auch manchmal in einiger Entfernung von der Veste lag, weil man sie durch ihre vermeinte Heiligkeit gesichert hielt; Wirthschaftsgebäude; Wohnungen für den Kapellan (Burgpfaffen), für den Stallmeister, Hausvoigt oder Burgvoigt, die Knapen und andere Diener; unter denselben die Pferdeställe; am Thorhause oder an andern Orten des Hofraumes, Gefängnisse; — das Haupt-Gebäude oder die eigentliche Burg war ebenfalls nicht immer ein regelmäßiges Vierek, nur erst an den Schlössern des 14. und 15. Jahrhunderts erblikt man einige Symmetrie und architektonische Schönheit; auf der Seite, wo sie von Natur am schwächsten waren, stand noch eine Zwischen-Mauer, welche zuweilen mit dem Haupt-Gebäude einerlei Höhe hatte; der Eingang, auf einer am meisten gedekten Seite in einiger Höhe, zu welcher eine herabgelassene Treppe oder Strikleiter führte, war so enge, daß nicht zwei Personen zugleich neben einander durchkommen konnten; über der Thüre oder neben derselben im zweiten Geschoß zuweilen ein Balkon zur Bekanntmachung von Befehlen oder Erklärungen durch den Herold; unten sechs bis acht Fuß dikke, nach oben zu etwas schwächere Mauern; das Erdgeschoß: Vorrathskämmern, zuweilen vielleicht Kasematten, gewölbt; hier und da auch mehrere Stokwerke gewölbt: Säle; Speise-, Gast-, Wohn-, und Schlaf-Zimmer; Waffensäle, Waffenkammern und dergleichen; wenige Burgen waren geräumig; die ältesten hatten sehr wenige und sehr enge Fenster, nicht viel weiter als Schießscharten; hin und wieder Schlupfwinkel und verborgene geheime Ausgänge; mehrere und sehr tiefe Keller und unterirdische Gänge, deren manche auf eine viertel Meile unter der Erde fort geführt haben sollen, entweder in ein andres Schloß, oder in einen Wald oder sonst an einen verborgenen Ort, zur Erleichterung von Ausfällen bei Belagerungen und zur Flucht bei unerwarteten Uiberfällen; — über alle niedrige Gebäude und kleine Thürme, welche die Außenwerke dekten, ragte gemeiniglich noch ein höherer, runder oder vierekkiger Thurm hervor, der die Aussicht über die ganze Burg, unten keinen Eingang, sondern erst in einer Höhe von dreißig bis vierzig Fuß eine Oeffnung hatte, zu welcher man wahrscheinlich von dem Hauptgebäude eine Fallbrükke hinüberfallen ließ, die auf diese Art den einzigen Zugang verstattete, und dessen oberster Theil zur Beobachtung der Gegend und zu Signalen diente; inwendig hatte dieser Thurm Gewölbe auf Gewölbe ohne Treppen bis in die Tiefe; Gefängnisse, in die man sich oder Gefangene, durch ein vierekkiges Loch in der Mitte jedes Gewölbes hinabließ; der unterste Raum war das grauenvolle Burgverließ, tief im Felsen unter der Erde,

worinne

ein Wappen zu haben: bloß ihr Bildniß zeigt sich auf ihren Siegeln. Vor dem 11ten Jahrhunderte findet man wenig herzogliche, und vor dem 12ten Jahrhunderte fast gar keine gräflichen Siegel, die nicht verdächtig wären. Heinrich's teutsche Reichsgeschichte. 2r Theil. S. 477, 478. — Die Wappen oder Kennzeichen des Adels wurden anfangs auf den Schilden und Helmen, hernach in den Sigillen geführt. Schmidt 7r Thl. S. 122.

worinne die Gefangenen in dikker Finsterniß, moderiger, dumpfiger, feuchter, kalter Luft, oft unter modernden Gebeinen, verwesenden Leichnamen und gräulichem Ungeziefer, lebendig begraben schmachteten; — meistens findet man noch innerhalb der Ringmauern verfallene Brunnen, oder Zisternen, und Tränkteiche, hier und da auch etwas Feld und Grasepläzze zur Weide für die Thiere [27]).

An den Böhmischen Schlössern findet man, daß ihre Erbauer gern einen einzigen Eingang, der sich in einem engen Zwinger um einen großen Theil der Burg wand, anbrachten; daß sie gern zwei, auch drei Festungen (ihrer Art) in einander fügten [28]); daß gemeiniglich ihr stärkster Thurm auf der höchsten Spizze stand, den Eingang von weitem bestrich, und die lezte Zuflucht abgab [29]).

27) Helfrecht's Ruinen, Alterthümer und noch stehende Schlösser auf und an dem Fichtelgebirge. (8. Hof 1795.) S. 24 bis 30.

28) Dasselbe findet auch in Süd-Ober-Sachsen statt, bei Landeskrone, Lobdaburg, Meißen, Schweinitz, Tennstädt und bei andern.

29) Meisner's (A. G.) historisch malerische Darstellungen aus Böhmen (quer 4. Prag 1798.) S. 248. 249.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

## Verzeichniß neuer Bücher im Verlage von G. B. Meißner, Buchhändler in Leipzig.

**Bianka.** Ein tragisches Gemälde in fünf Aufzügen. Seitenstück zur Emilia Galotti. Nebst einer kurzen kritischen Beleuchtung dieses Lessing'schen Meisterstücks. Zweite Ausgabe. Mit Kupfern. 8. 1 Rthlr.

Von einem uns bis auf diese Stunde unbekannten Verfasser, einem Manne von den bewundernswürdigsten Geistesgaben, und der es mit größtem Rechte unternehmen durfte neben dem Lessing'schen, ein zweites Meisterstück aufzustellen. — Voran geht eine kurze Kritik der Emilia Galotti in welcher schon die seltensten Talente unverkennbar sind. Was läßt sich daher nicht alles Gutes von dem Stücke selbst erwarten. — Die Leser werden sich, so wie wir, kaum überwinden können jene geistvolle Kritik mit Muße durchzulesen, und eilen: um nur recht bald dem Haupt-Werke selbst nahe zu kommen. — Nach dem wir was hier gesagt und die Erwartung des Lesers gespannt haben, werden diese gewiß viel, sehr viel erwarten, — wir versichern frei und offen: sie erwarten nicht zu viel, und freuen uns dem Publikum die Erscheinung dieses Meisterstücks anzeigen zu können.

**Blumenbach's, J. F. königl. Großbritt. Hofraths, kleine Schriften zur vergleichenden Physiologie und Anatomie, und Naturgeschichte gehörig.** Ueberseßt und herausgegeben von Dr. J. G. Gruber. Mit 1 Kupfertafel. 8. 16 Gr.

Enthält: I. Versuch einer vergleichenden Physiologie der warmblütigen, lebendiggebährenden und eierlegenden Thiere. — II. Versuch einer vergleichenden Physiologie zwischen den kalt- und warmblütigen Thieren. — III. Auszüge aus der Sammlung von Hirnschädeln verschiedener Nationen. Als Beitrag zur Naturgeschichte der Menschenspecies. —

**Burdach's, Dr. K. F., Asklepiades und John Brown.** Eine Parallele. 8. 15 Gr.

Uebersicht: 1s Kapitel. Individuelle Eigenschaften, abhängig I. von natürlichen Anlagen: Wißbegierde — Trieb zu allgemeinen Untersuchungen — Enthusiasmus für ihre Entdeckungen, und Stärke der Seele bei Bekanntmachung derselben. — Heftiges Temperament — Undeutlichkeit — Beharrlichkeit an ihren Sätzen. — II. von moralischem Charakter, — III. von Weltklugheit, — IV. von wissenschaftlicher Bildung — Bearbeitung anderer Wissenschaften. — Philosophie. — 2s Kapitel. Veranlassung zu Errichtung neuer Systeme I. in dem Zustande der Heilkunde: 1. im Allgemeinen, 2. in einzelnen Lehren. — 3s Kapitel. Grundlinie beider Systeme. Zweck des Arztes — Anatomie — Physiologie — Pathologie — Nosologie — Allgemeine — und specielle Therapie. — Anhang: Ueber den Gebrauch des Opiums. — 4s Kapitel. Fragmente zur Geschichte beider Systeme.

**Intriken.** Gesammelt und herausgegeben von G. B. Meißner. 1s und 2s Bändchen. Nebst einem gemischten Anhange. Mit Kupfern. 8.

**Michaelis, E. F., Mittheilungen zur Beförderung der Humanität und des guten Geschmacks.** 8. 16 Gr.

Inhalt: I. Ueber das Interesse der philosophirenden Vernunft. — II. Ueber den wahren Werth der menschlichen Glückseligkeit. — III. Ueber das Interesse an Vorträgen über die Sittenlehre. — IV. Ueber die Wichtigkeit der Erziehungswissenschaft. — V. Etwas zur Entschuldigung der Fehler und Verirrungen großer Geister. — VI. Von der Tugend der Gefälligkeit und Aufmerksamkeit im Umgange. — VII. Sophron, oder der getäuschte Freund eine Erzählung. — VIII. Ueber den Werth der Bildung des Geschmacks. — IX. Ueber die musikalische Malerei. — X. Denksprüche von Swift; Göthe; Lavater; Jean Paul; Pestalozzi in Lienhard und Gertrud; und Rousseau. — XI. Wilhelms Kinderjahre. Fragment aus einem psychologischen Romane. — XII. Sind gemalte Personen auf dem Theater als Repräsentanten der wirklichen zu dulden? Einige Bedenken bei Gelegenheit der Lesung des Dialogs im ersten Stücke von Göthes Propyläen. — XII. Etwas über die Mode literarische Produkte mit Kupferstichen zu verzieren.

**Philosophie der Weiber.** Mit Kupfern. 8. 1 Rthlr.

Die Sprache eines von dem männlichen Geschlechte gekränkten Weibes. Weibliche Grundsätze, Sinnesart, Priuzipien, Sentiments. Raisonnement eines gebildeten Weibes. Satire auf das männliche Geschlecht, und lebhafte Ausfälle. Skizze mehrerer Stände desselben von der lächerlichen Seite.

**Prag, wie es gegenwärtig ist.** Vom Sindikus P. 8. 18 Gr.

Die hier gelieferten Nachrichten über Prag, — diese terra incognita, wenigstens für Nieder-Deutschland — werden gewiß sehr willkommen seyn, und um so mehr interessiren, da wir endlich

einmal ein kompendiöses und doch genugendes Urtheil über diese grose und wichtige Stadt hören, das Urtheil eines Fremden, der sich lange genug dort aufhielt, um selbst sehen zu können.

Reisen, neue, in Deutschland. 1r. Theil. Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit 1 Karte, 3 Prospektrissen und 6 Kupfern. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

— — — 2r. Theil. Zweite Ausgabe. Mit 1 Karte und 1 Kupfer. 8. 20 Gr.

— — — 3r. Theil. Mit 2 Karten und 1 Kupfer. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

(werden fortgesetzt.)

Sie bestehen aus einer Sammlung interessanter noch ungedruckter Reisen und anderer historisch-geographischer Aufsätze über Deutschland, sind in einem angenehmen, blühenden, oft romantischen Stile geschrieben und mit richtigen und saubern Karten und Kupfern geziert. Die Karten sind auch einzeln zu haben.

Reißmann's, F., Anleitung zur Meßkunst, geometrischen Perspektiv und Zeichenkunst. Für angehende Künstler und Handwerker. Mit vielen Kupfern. 8. 22 Gr.

Die beste und richtigstbestimmte Auskunft über dieses interessante Werkchen, giebt uns der Verfasser selbst in der Vorrede, wo er unter andern sagt: „Junge Leute, Professionisten, welche nicht Gelegenheit hatten sich früher mit diesen, zur Verfertigung ihrer Arbeiten unentbehrlichen Kenntnissen bekannt zu machen, sowohl, als Liebhaber, die sich über manches in dieses Fach Einschlagende, Unterricht verschaffen wollen, habe ich, bei Ausarbeitung dieses Büchleins im Auge gehabt."

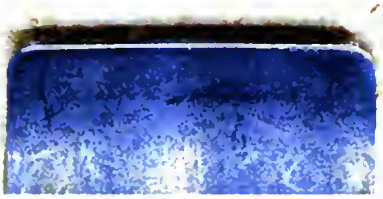
Rush's, Benj., (Doktors der Heilkunde und Lehrers der Anfangsgründe der Arzneiwissenschaft und der Klinik auf der Universität zu Philadelphia) über die Vortheile welche das Aderlassen in vielen wichtigen Krankheiten gewährt. Aus dem Englischen. Herausgegeben von Dr. Chr. Fr. Michaelis, Arzt am Krankenhospitale zu Leipzig. 8. 9 Gr.

Inhalt: 1. Einleitung. — 2. Natürliche Anzeigungen des Aderlasses. — 3. Heilsame Folgen desselben. — 4. Einwendung dagegen und deren Widerlegung. — 5. Vergleichung der Wirkungen des Blutlassens und andrer ausleerenden Mittel. — 6. Anzeigungen des Blutlassens a. aus der Beschaffenheit des Pulses b. aus der Art der herrschenden Epidemie. c. aus der körperlichen Beschaffenheit des Kranken. d. aus dem Orte des neuerlichen Aufenthalts, oder dem Geburtsorte des Patienten. e. aus dem Ansehn des Blutes. — 7. Ueber die Menge Bluts, das im entzündlichen Fieber abgelassen werden kann. — 8. Ueber die Menge Bluts, die auf einmal abzuzapfen ist. — 9. Von der Arteriotomie. — 10. Stelle, wo Ader zu lassen. — 11. Vom Schröpfen. — 12. Zeit des Aderlasses im Fieber. — 13. Wirkung des Aderlasses beim Ausbleiben der Monatszeit. — 14. Wirkung auf Erleichterung der Niederkunft. — 15. Einfluß auf die Wasserscheu. — 16. Wirkung bei Verrenkungen. — 17. Wirkung bei manchen Krankheiten alter Personen. — 18. Widersetzlichkeit gegen das Aderlassen in den vereinigten Staaten. — 19. Kommt zum Theil aus politischen Ursachen her. — 20. Allgemeine Betrachtungen und Beschluß.

Neue Spiele zur Beförderung der Freude und des geselligen Vergnügens. Mit Musik von K. G. Werner, und mit einem Kupfer. Taschenformat, gebunden. 16 Gr.

Diese Spiele, welche nicht nur fast alles übertreffen, was in diesem Fache bisher erschien, sondern auch weit besser, unterhaltender, scherzhafter und vollkommener sind, als der größte Theil derer, welche dem Vergnügen suchenden Publikum bis jetzt übergeben wurden, — haben einen der verdienstvollsten Schriftsteller Deutschlands zum Verfasser. Und da sie selbst im Manuskripte schon unter vielen Freuden zirkulirten, die ihren Werth bei dem Gebrauche derselben prüfen konnten, und daselbst den verdienten vollkommensten Beifall erhielten, so ist dieß schon Empfehlung ihres Werthes, und man überreicht sie hiermit den Damen, denen sie vorzüglich gewidmet sind, und den gesellschaftlichen Zirkeln. — Auch hier werden sie, ihrer Bestimmung gemäß, Vergnügen, Freude, Scherz und Lachen verbreiten, und die Unterhaltung auf die höchste Stufe des Vergnügens bringen.

Brück
Frauenstein
Eisenhart
Wiesenburg
Breitenstein
Niemegk
Rabenstein
Wendischeburg
Oderk
Amstitz
Kohlo
Christianstadt
Gassen
Pförtchen
Wittenberg
Burgstall
Ortmannsbaum
Kemberg
Gragenhaynchen
Reinhardts
Schmied
Forsta
Sorau
Jagdschloss
Triebel
Muska
Helbau
Gruhna
Boack
Düben
Burkau
Pouch
Löbnitz
HLOSSER und HAUSER
ACHSEN.
Meissner.
Bol.
Weiss fec. aq. for. & sculps.
30'
33°

Digitized by Google

Z. A. — 98
19 x. E.